



Rheinland-Pfalz


Statistische Monatshefte

Statistik
nutzen

04 | 2005



Statistisches Landesamt



Fotonachweis

Titelfoto: BASF, Ludwigshafen.

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe verzeichneten im Jahr 2004 eine günstige Umsatzentwicklung und erreichten ein neues Spitzenergebnis. Über 30% des Gesamtumsatzes entfallen auf die chemische Industrie.

Autorenfotos: Manfred Riege, Fotostudio Jörg, Nassau.

Inhalt

kurz + aktuell	179
Die rheinland-pfälzische Wirtschaft 2004	183
Arbeitskostenerhebung 2004 Entlastung für Unternehmen und Informationsgewinn	209
Daten zur Konjunktur	217
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	230
Neuerscheinungen	249

Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
56128 Bad Ems
Telefon: 02603 71-0, Telefax: 02603 71-3150
E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de
Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z 2201, ISSN: 0174-2914

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2005

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50-100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Zahl der neuen Ausbildungsverträge stieg 2004 um 1,5%

Im Jahr 2004 haben in Rheinland-Pfalz 27 941 Jugendliche eine „Lehrstelle“ gefunden. Nach ersten Auswertungen aus der aktuell vorliegenden Berufsbildungsstatistik lag die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge in einem anerkannten Ausbildungsberuf um 422 oder 1,5% über der des Jahres 2003. Die Zahl der Neuabschlüsse stieg damit im zweiten Jahr in Folge wieder an. Bei den jungen Frauen fiel die Zunahme gegenüber dem Vorjahr mit +2,3% deutlicher aus als bei den jungen Männern (+1%).

Offensichtlich hat sich die im vergangenen Jahr zwischen Landesregierung, Unternehmerverbänden, Kammern und der Regionaldirektion für Arbeit getroffene Vereinbarung „Rheinland-Pfalz für Ausbildung“ ausgezahlt, die auf eine höhere Ausbildungsleistung der Wirtschaft und des öffentlichen Dienstes zielte. Die Grundlage für diese Landesvereinbarung bildete der Nationale Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs, der im Sommer 2004 von der Bundesregierung mit den großen Wirtschaftsverbänden geschlossen worden war.

Im größten Ausbildungsbereich Industrie und Handel begannen im vergangenen Jahr 14 281 Jugendliche eine „Lehre“. Das waren 559 oder 4,1% mehr als im Vorjahr. Dagegen verringerte sich die Zahl der

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2003 und 2004 ¹⁾

Ausbildungsbereich	2003	2004 ^P
Industrie und Handel	13 722	14 281
Handwerk	9 635	9 591
Freie Berufe	2 485	2 336
Öffentlicher Dienst	647	757
Landwirtschaft	686	688
Hauswirtschaft	344	288
Insgesamt	27 519	27 941

1) Stand 31. Dezember.

neu abgeschlossenen Verträge im zweitgrößten Ausbildungsbereich, dem Handwerk, minimal auf 9 591 Verträge (–0,5%). Eine deutliche Zunahme um 110 Neuabschlüsse auf 757 wurde im öffentlichen Dienst registriert (+17%). Starke Rückgänge gab es dagegen in den Ausbildungsbereichen Freie Berufe sowie Hauswirtschaft. Bei den Freiberuflern, zu denen u. a. Rechtsanwälte, Ärzte, Apotheker und Steuerberater gehören, nahm die Zahl der Neuabschlüsse um 149 auf 2 336 ab (–6%). In der städtischen Hauswirtschaft (z. B. Hauswirtschaftler/-innen in Alten- und Pflegeheimen) wurden 56 Neuverträge weniger registriert als im Vorjahr (–16,3%). Im Bereich Landwirtschaft blieb die Zahl der Neuverträge mit 688 annähernd auf Vorjahresniveau (+0,3%).

Aufgrund der geburtenstärkeren Jahrgänge der 1990er Jahre wird der Druck auf die Ausbildungsmärkte in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Dies bedeutet, dass weiterhin große Anstrengungen unternommen werden müssen, um alle potenziel-

len Lehrstellenbewerberinnen und -bewerber adäquat versorgen zu können.

Kommunen nahmen im Jahr 2004 mehr ein – Ausgaben stiegen leicht

Die rheinland-pfälzischen Kommunen haben im Jahr 2004 deutlich mehr eingenommen. Knapp 6,4 Mrd. Euro flossen in die kommunalen Kassen, 3,6% mehr als im Jahr 2003. Die Ausgaben betrugen 6,9 Mrd. Euro und waren damit um 0,4% höher als im Jahr zuvor. Aus der Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben ergibt sich ein Finanzierungsdefizit von 515 Mill. Euro. Es war damit um 27,5% niedriger als im Vorjahr.

Auch im Jahr 2004 benötigten die Kommunen zur Finanzierung ihrer Aufgaben Fremdmittel. Sie erhöhten ihren Schuldenstand am Kreditmarkt um 1,4%. Vor allem waren sie auf Kassenkredite zur kurzfristigen Liquiditätssicherung angewiesen. Ende 2004 betrug der Stand der Kassenkredite 2,3 Mrd. Euro, 20,5% mehr als ein Jahr zuvor.

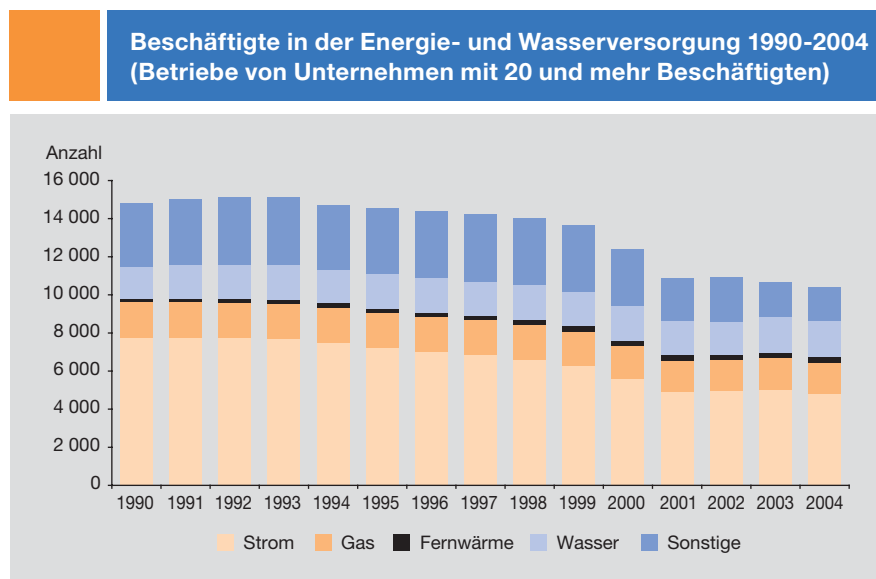
Zur positiven Entwicklung der Einnahmen beigetragen haben vor allem die Steuern und steuerähnlichen Einnahmen, die um 9,8% auf 2,4 Mrd. Euro wuchsen. Hier ist die Gewerbesteuer mit Nettoeinnahmen in Höhe von 919 Mill. Euro hervorzuheben, die wieder kräftiger sprudelte (+44%). Die neben der Gewerbesteuer ebenso bedeutsame kommunale

Steuerquelle, der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, war dagegen nicht mehr so ergiebig. Hier mussten die Kommunen einen Rückgang um 7,1% auf 919 Mill. Euro hinnehmen. Auch die Gebühreneinnahmen waren rückläufig.

Gespart haben die Kommunen vor allem bei den vermögenswirksamen Ausgaben. Gekürzt wurden die Ausgaben für Sachinvestitionen und auch die Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen. Die Ausgaben für Baumaßnahmen sanken um 11,5% auf 817 Mill. Euro. Betroffen von der Kürzung der Mittel war vor allem der Bau von Straßen, Schulen und Sportstätten. Die Investitionszuweisungen und Investitionszuschüsse wurden um 17,8% auf 112 Mill. Euro vermindert. Dagegen stiegen die Ausgaben für soziale Leistungen erneut um 10,3% auf 1 481 Mill. Euro an. Auch die Aufwendungen für das Personal erhöhten sich um 3,3% auf 2 003 Mill. Euro. Ein weiterer großer Ausgabenblock ist der laufende Sachaufwand mit 1 245 Mill. Euro; hier wurden 2% mehr ausgegeben, u. a. für die Unterhaltung und Bewirtschaftung von Gebäuden und baulichen Anlagen.

Weniger Beschäftigte bei Energieversorgungsunternehmen

Strom, Gas, Fernwärme und Wasser stehen uns heute problemlos jederzeit zur Verfügung; die Erzeugung und Bereitstellung übernehmen neben den großen Energieversorgungsunternehmen auch die Regionalversor-



ger und die Stadtwerke. Die Struktur der Unternehmen hat sich in den vergangenen Jahren jedoch stark gewandelt, was sich auch anhand der Beschäftigtenzahlen zeigt. Im Jahr 2004 beschäftigten die 86 Betriebe der Energie- und Wasserversorgung in Rheinland-Pfalz insgesamt 10 377 Personen. Das waren knapp 2,7% weniger als im Jahr zuvor.

Zu Beginn der 1990er Jahre waren noch rund 15 000 Personen in der Energie- und Wasserversorgung tätig. Ursache dafür, dass seitdem beinahe ein Drittel aller Arbeitsplätze weggefallen ist, waren hauptsächlich langfristige Strukturveränderungen. Insbesondere im Strombereich wurde durch das neue Energiewirtschaftsgesetz von 1998 die Liberalisierung des Strommarktes angestoßen, was auch zur Aufgabe der bisherigen Gebietsmonopole führte. Vor allem wurden Betriebsteile ausgegliedert, die nicht mit der eigentlichen Energie- und Wasserversorgung in Zu-

sammenhang standen. Innerhalb der sonstigen Betriebsteile (Verkehr, Häfen, Bäder) nahm deshalb die Zahl der tätigen Personen um mehr als die Hälfte ab. In den Hauptgeschäftsfeldern (Strom, Gas, Fernwärme) wurde rationalisiert und umstrukturiert. Besonders der Einsatz modernerer, wartungsärmerer Kraftwerks- und Übertragungstechnik in der Energieversorgung führte dazu, dass hier fast 3 100 Beschäftigte freigesetzt wurden. Dagegen blieb der Bereich Wasserversorgung relativ konstant.

Im Jahr 2004 waren 4 786 Personen in der Elektrizitätsversorgung tätig, 1 665 in der Gasversorgung sowie 288 in der Fernwärmeversorgung. Damit arbeiteten 65% der Beschäftigten dieses Wirtschaftsbereichs in der Energieversorgung. Weitere 1 898 gehörten zur Wasserversorgung. In den sonstigen Bereichen, zu denen zum Beispiel baugewerbliche oder Verkehrsbetriebsteile zählen, arbeiteten 1 741 Personen.

Industrie investierte 130 Mill. Euro in den Umweltschutz

Umweltfreundliche Produktionsprozesse gewinnen an Bedeutung

Im Jahr 2003 hat die rheinland-pfälzische Industrie mehr als 130 Mill. Euro für Investitionen in den Umweltschutz ausgegeben. Dies waren 6,1% der Gesamtinvestitionen. Von den 2 134 befragten Betrieben des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden haben 205 Umweltschutzinvestitionen getätigt. Diese Betriebe gaben dafür mehr als jeden zehnten Euro ihrer gesamten Investitionen aus.

Die Schwerpunkte der Umweltschutzinvestitionen lagen in den Bereichen Gewässerschutz, Luftreinhaltung und Abfallentsorgung. Mit fast 100 Mill. Euro wurden knapp drei Viertel aller Umweltschutzinvestitionen von der chemischen Industrie realisiert. Mit deutlichem Abstand folgte die Gummi- und Kunststoffwarenindustrie mit 16 Mill. Euro.

Erstmals wurden für das Jahr 2003 nicht nur die dem Produktionsprozess nachgeschalteten (additiven) Umweltschutzinvestitionen, wie z. B. Kläranlagen und Staubfilter, sondern auch die immer mehr an Bedeutung gewinnenden integrierten Investitionen erfasst. Hierbei handelt es sich um gezielte Aufwendungen für umweltfreundliche Technologien im Produktionsprozess, deren Wert sich nicht isoliert bestimmen lässt, sondern nur im Vergleich mit weniger umweltfreundlichen Standardverfahren berechnet werden kann. Diese Erweiterung ist wichtig, um die tatsächlichen Anstrengungen der Industrie für eine geringere Umweltbelastung zu dokumentieren. Bereits im ersten Jahr der Einbeziehung der integrierten Investitionen liegt deren Anteil bei über 70% der gesamten Umweltschutzinvestitionen. Wegen der Erweiterung um die integrierten Investitionen sind Vergleiche mit den Vorjahren nicht möglich.

Die Daten stammen aus der Erhebung der Investitionen für den Umweltschutz im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der

Gewinnung von Steinen und Erden, zu dem die Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten jährlich melden.

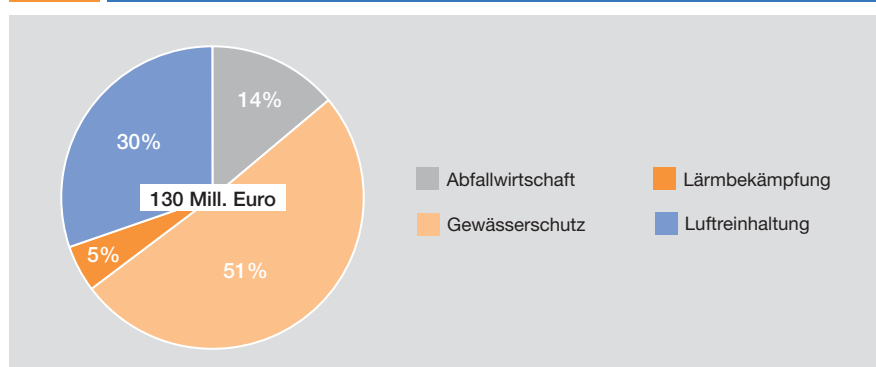
Baugenehmigungen im Wohnungsbau rückläufig

Die rheinland-pfälzischen Bauaufsichtsbehörden genehmigten im Jahr 2004 die Neuerrichtung von insgesamt 9 931 Wohnhäusern. Das waren 16,2% weniger als im Vorjahr. In den geplanten neuen Gebäuden befinden sich insgesamt 13 852 Wohnungen, ein Minus von 12,7%.

Der Rückgang der erteilten Baugenehmigungen im Wohnungsneubau ist auf die gesunkene Nachfrage im Eigenheimsektor zurückzuführen. So waren beim Bau von Einfamilienhäusern (8 111) und Zweifamilienhäusern (1 366) gegenüber dem Vorjahr zweistellige negative Veränderungsraten zu verzeichnen (–15,4 bzw. –24%).

Der seit 1994 anhaltende Abwärtstrend im Geschosswohnungsbau scheint auf niedrigem Niveau gestoppt. Mit 450 Baufreigaben für Mehrfamilienhäuser blieb die Zahl der Genehmigungen gegenüber dem Vorjahr (464) nahezu unverändert. Da die im Jahr 2004 genehmigten Gebäude im Schnitt mehr Wohnungen aufweisen als im Vorjahr (6,7 gegenüber 5,6), erhöhte sich die Anzahl der genehmigten Wohnungen in Mehrfamilienhäusern um gut 400 Einheiten auf 3 006 (+16,4%).

Umweltschutzinvestitionen der rheinland-pfälzischen Industrie 2003



Regent bei Neupflanzungen vor Dornfelder

Rotweinflächen wachsen langsamer

Die meistgepflanzte Rebsorte der rheinland-pfälzischen Winzer war im vergangenen Jahr die Rotweinsorte Regent. Mit 559 ha, das waren 21% aller Neuanlagen, lag sie 2004 erstmals vorn und vergrößerte binnen eines Jahres ihr Gesamtareal auf 1 548 ha Rebfläche (+57%). Die besonders wegen ihrer Resistenz gegenüber Pilzkrankheiten geschätzte Sorte wird seit Mitte der 1990er Jahre in Rheinland-Pfalz angebaut, vor allem in Rheinhessen (49%) und in der Pfalz (40%). Die Nachfrage nach Dornfelderreben, in den letzten drei Jahren mit durchschnittlich gut 1 000 ha im Pflanzgeschäft unangefochtene Nummer eins, hat sich dagegen merklich abgeschwächt. Nur noch 464 ha (18% aller Neupflanzungen) kamen 2004 hinzu; die gesamte Dornfelderfläche liegt jetzt

bei 7 600 ha (+6,4%). Die Anbaufläche aller Rotweinrebsorten zusammen hat im letzten Jahr erstmals die 20 000-Hektar-Marke überschritten (+7,8 %). Ihr Anteil an der gesamten bestockten Rebfläche, die auf 63 900 ha (–0,5%) zurückging, stieg auf 31,5 %.

Die mit Weißweinrebsorten bestockten Flächen (43 800 ha) sind weiterhin rückläufig (–3,9%). Allerdings hat sich die Geschwindigkeit, mit der weiße Rebsorten durch rote ersetzt werden, gegenüber den Vorjahren merklich verringert. Beim Riesling, der führenden Weißweinrebsorte in Rheinland-Pfalz (14 200 ha), ist der Schwund der Anbaufläche aufgrund der seit zwei Jahren wieder steigenden Pflanzungen landesweit fast zum Stillstand gekommen (–0,4%). Dabei ist ein Süd-Nord-Gefälle zu beobachten: Die Anbauflächen dieser alten Sorte wachsen vor allem wieder in Rheinhessen (+90 ha) und der Pfalz (+25 ha). Im klassischen Anbaugebiet

Mosel-Saar-Ruwer (– 109 ha) und im Weltkulturerbe Mittelrhein (–15 ha) wird dagegen derzeit noch mehr gerodet als gepflanzt.

Die sekundärstatistisch ausgewerteten Daten stammen aus der bei der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz geführten EU-Weinbaukartei.

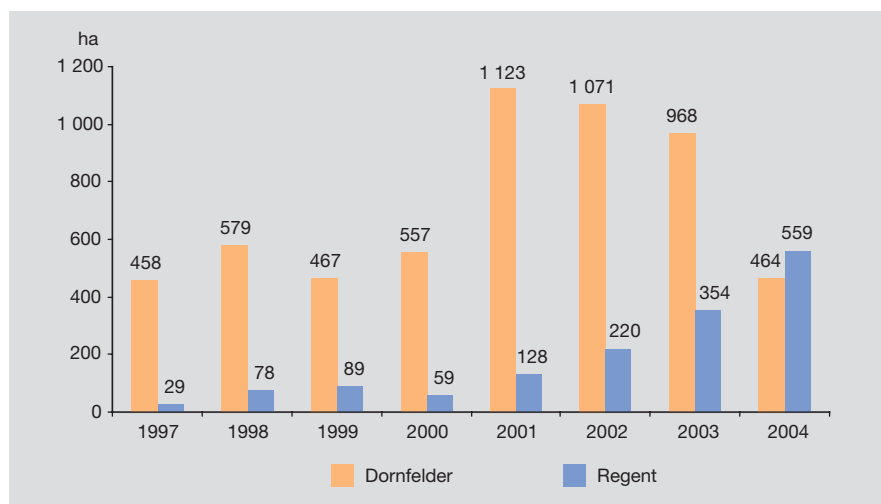
Zahl der Verkehrstoten so niedrig wie noch nie

In Rheinland-Pfalz hat es im vergangenen Jahr so wenige Verkehrstote gegeben wie noch nie. 292 Menschen verloren ihr Leben, 68 weniger als im Jahr zuvor. Dies ist die niedrigste Zahl an Verkehrstoten in einem Jahr seit Beginn der Straßenverkehrsunfallstatistik.

Insgesamt nahmen die Polizeidienststellen im Jahr 2004 rund 122 500 Unfälle auf, das waren fast 1 200 weniger als im Jahr 2003. Rund 4 500 Unfallbeteiligte wurden schwer verletzt, etwa 400 weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Leichtverletzten lag mit gut 18 000 um mehr als 1 500 niedriger als im Jahr zuvor.

Die Verkehrsunfallstatistik wird seit 1950 geführt. In den 1970er Jahren lag die Zahl der Getöteten noch über 1 000. Die Sicherheitstechnik in den Fahrzeugen, Aufklärung, Kontrollen, die Verbesserung des Rettungssystems und die bauliche Entschärfung von Unfallschwerpunkten haben zum Rückgang der Zahl der Todesopfer beigetragen.

Anpflanzungen von Dornfelder und Regent 1997-2004



Die rheinland-pfälzische Wirtschaft 2004

Das Bruttoinlandsprodukt ist im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz, vor allem auch durch positive Impulse aus den Dienstleistungsbranchen, deutlich gewachsen. Trotz einer leichten Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt aber nicht entspannt. Im Jahresdurchschnitt ist die Zahl der Arbeitslosen etwa konstant geblieben, die Arbeitslosenquote leicht gestiegen. Das verarbeitende Gewerbe kann zwar insgesamt auf hohe Umsätze zurückblicken, insbesondere auch durch eine Steigerung der Exporte, der Rückgang der Beschäftigung in diesem Wirtschaftsbereich setzte sich jedoch fort. Auch die Rolle des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes als wichtiger Arbeitgeber wurde im abgelaufenen Jahr 2004 weiter geschwächt, wenngleich die Branche anders als in Deutschland ihre Umsätze halten konnte. Die Entwicklung der Auftragseingänge eröffnet dem Bau für 2005 jedoch keine günstige Perspektive. Die Umsatzentwicklung im Einzelhandel zeigte eine große Schwankungsbreite zwischen positiven und negativen Tendenzen in einzelnen Sparten. Dagegen hatte das Gastgewerbe deutliche Umsatzeinbußen zu verkraften, während die Fremdenverkehrsbetriebe mehr Gäste bei allerdings etwas weniger Übernachtungen verzeichneten.

Wertschöpfung

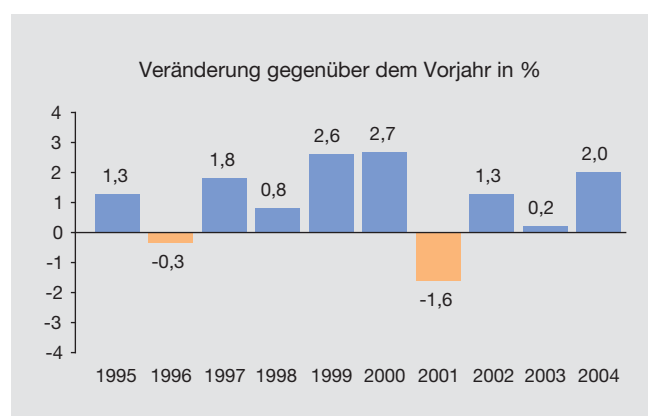
Real +2%: stärkster Anstieg des Bruttoinlandsprodukts seit 2000

Das Bruttoinlandsprodukt ist im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz deutlich gestiegen. Einer ersten vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ zufolge hat sich die Summe der im Land erbrachten wirtschaftlichen Leistungen im Jahr 2004 gegenüber dem Vorjahr real, das heißt von Preiseinflüssen bereinigt, um 2% erhöht. Dies war der stärkste Anstieg seit dem Jahr 2000. Damit verlief die Entwicklung in Rheinland-Pfalz günstiger als im Bundesdurchschnitt und im Vergleich der alten Bundesländer (jeweils +1,7%; siehe Exkurs „2004: Die wirtschaftliche Lage in Deutschland“).

In jeweiligen Preisen lag die Zuwachsrate in Rheinland-Pfalz mit +2,5% ebenfalls höher als in Deutschland (+2,3%). Der Wert der im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz erbrachten wirtschaftlichen Leistung betrug 95,5 Mrd. Euro.

S 1

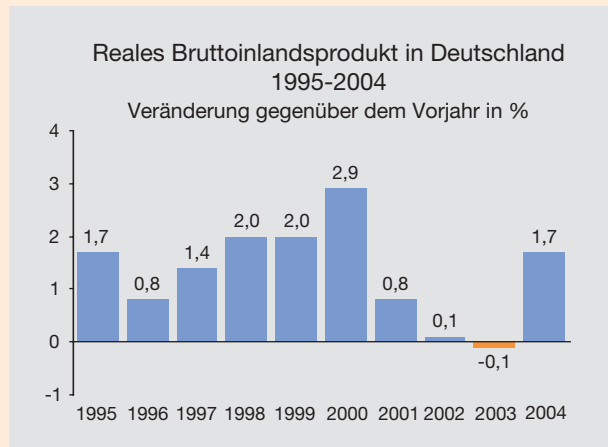
Reales Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz 1995-2004



Exkurs

2004: Die wirtschaftliche Lage in Deutschland

Das deutsche Bruttoinlandsprodukt, das heißt der Wert der im Inland erwirtschafteten Leistung, hat sich im Jahr 2004 im Vergleich zum Vorjahr real um 1,7% erhöht.¹⁾ Dies war der stärkste Anstieg seit dem Jahr 2000 (+2,9%). Im Jahr 2003 war die



deutsche Wirtschaft dagegen zum zweiten Mal nach der Wiedervereinigung leicht geschrumpft (-0,1%). In jeweiligen Preisen erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland um 2,3% auf 2 178 Mrd. Euro.

Maastrichtkriterium nicht erreicht In den alten Bundesländern verlief die Entwicklung mit einem Plus von 1,7% etwas günstiger als in den neuen Ländern mit +1,5%.²⁾ Wachstumsimpulse kamen in den neuen Ländern vor allem aus dem verarbeitenden Gewerbe. Hier ist die Wertschöpfung mit +9,6% wesentlich stärker gestiegen als in den alten Bundesländern mit +4,7%.

Der Staat (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungen) verzeichnete ein Finanzierungsdefizit von 84,5 Mrd. Euro. Da die Einnahmen stärker zurückgingen (-0,6%) als die Ausgaben (-0,2%), ist das Defizit gegenüber dem Vorjahr weiter gestiegen (+3,2 Mrd. Euro). Gemessen am nominalen Bruttoinlandsprodukt betrug das Staatsdefizit 3,9%. Die Quote lag damit über dem Referenzwert des Maastrichtvertrags von 3%.

Deutliches Plus im verarbeitenden Gewerbe Auf der Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts hatte die Wertschöpfung im Jahr 2004 in allen Wirtschaftsbereichen mit Ausnahme des Baugewerbes Zuwächse zu verzeichnen. Im Sektor „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ nahm sie nach Rückgängen in den beiden

Vorjahren um 3% zu. Den größten Anstieg gab es im verarbeitenden Gewerbe (+5,1%); im Baugewerbe setzte sich der seit 1995 zu beobachtende Abwärtstrend, wenn auch verlangsamt, mit -2,4% fort. Die Dienstleistungsbereiche haben wie in den Vorjahren wiederum positiv zur Wirtschaftsentwicklung beigetragen. Die reale Wertschöpfung im zusammengefassten Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ stieg um 2,1% an. Etwas schwächer erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ mit +1,6%. Bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern war eine nur geringe Zunahme um 0,1% zu verzeichnen.

Weltwirtschaftlicher Aufschwung sorgt für Rekordaußenbeitrag

Die Darstellung der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts zeigt die ausschlaggebende Bedeutung des Exportanstiegs für die Belebung des Wirtschaftswachstums im Jahr 2004. Während die realen Exporte im Berichtsjahr um 8,2% stiegen, erhöhten sich die Importe lediglich um 5,7%. Die daraus resultierende Zunahme des realen Exportüberschusses führte zu einem positiven Wachstumsbeitrag von 1,2 Prozentpunkten. Absolut stieg der reale Außenbeitrag gegenüber 2003 um 23,7 Mrd. Euro auf 115,2 Mrd. Euro – den höchsten bisher verzeichneten Wert.

Die inländische Verwendung des Bruttoinlandsprodukts nahm mit +0,5% nur wenig zu. Die staatlichen Konsumausgaben

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland¹⁾

Berichtsmerkmal	2004	Veränderung zum Vorjahr in %	
	Mrd. EUR	2003	2004

Bruttoinlandsprodukt

In jeweiligen Preisen	2 178	1,0	2,3
In Preisen von 1995	2 018	-0,1	1,7

Verwendung des Bruttoinlandsprodukts (in Preisen von 1995)

Private Konsumausgaben	1 129	0,0	-0,3
Konsumausgaben des Staates	392	0,1	0,4
Bruttoanlageinvestitionen	386	-2,2	-0,7
Ausrüstungsinvestitionen	153	-1,4	1,2
Bauinvestitionen	205	-3,2	-2,5
sonstige Anlagen	28	1,7	2,4
Exporte	801	1,8	8,2
Importe	686	4,0	5,7

Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)

In jeweiligen Preisen	2 169	1,2	2,6
In Preisen von 1995	2 010	0,1	1,9

Nettonationaleinkommen (in jeweiligen Preisen)

Volkseinkommen	1 616	1,1	3,0
Arbeitnehmerentgelt	1 132	0,2	0,0
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	484	3,5	10,7

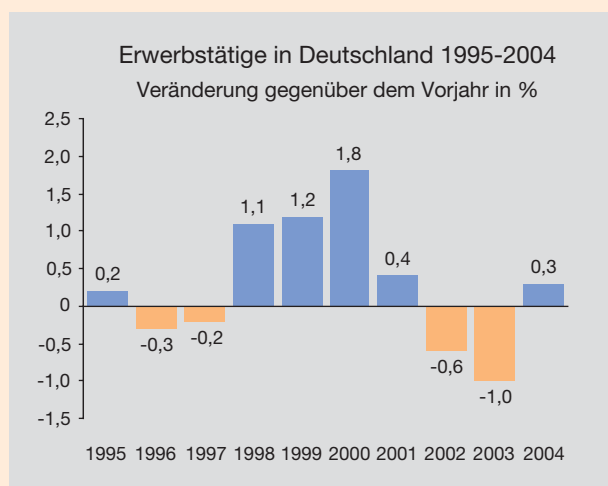
1) Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Januar 2005. –

2) Jeweils ohne Berlin.

1) Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungsstand Januar 2005.

haben sich zwar etwas erhöht (+0,4%), die weitaus gewichtigeren privaten Konsumausgaben waren jedoch leicht rückläufig (-0,3%). Auch die Bruttoanlageinvestitionen wiesen einen Rückgang auf (-0,7%), der allerdings geringer ausfiel als in den drei vorangegangenen Jahren. Sowohl in Ausrüstungen (+1,2%) als auch in sonstige Anlagen – insbesondere Computersoftware und Urheberrechte – wurde mehr investiert (+2,4%) als im Jahr 2003. Weiterhin rückläufig waren jedoch die Bauinvestitionen (-2,5%). Ein positiver Wachstumsbeitrag ergab sich durch einen im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringeren Vorratsabbau.

Leichte Zunahme der Erwerbstätigkeit Im Jahr 2004 kam es erstmals seit 2001 wieder zu einem Anstieg der Erwerbstätigkeit. Dieser wurde unter anderem durch die Reformen am Arbeitsmarkt („Ich-AG“, Minijobs, Zusatzjobs) begünstigt. Nach ersten vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes hatten im Durchschnitt des Jahres 2004 rund 38,4 Mill. Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Deutschland. Das waren 128 000 Personen oder 0,3% mehr als im Jahr zuvor. Allerdings verlief die Entwicklung in den neuen Ländern wie in den Jahren zuvor erneut etwas ungünstiger (+0,1%) als in Westdeutschland (+0,3%).²⁾



Beschäftigungsgewinne in den Dienstleistungsbereichen Aufgrund der erwähnten arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen konzentrierten sich die Beschäftigungsgewinne auf die Dienstleistungsbereiche. Dem standen erneut Arbeitsplatzverluste im produzierenden Gewerbe gegenüber. So verringerte sich die Zahl der Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) gegenüber dem Vorjahr um 1,6% und im Baugewerbe setzte sich der seit 1996 anhaltende Beschäftigungsabbau mit -2,6% fort; im Vergleich zu den Vorjahren war der Rückgang allerdings leicht abgeschwächt. In der Land- und Forstwirtschaft lag die Zahl der Erwerbstätigen ebenfalls unter dem Vorjahresdurchschnitt (-1%). Dagegen kam es vor allem im Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ zu Arbeitsplatzgewinnen (+2,4%). In den anderen Dienstleistungsbereichen

war der Zuwachs nicht so stark (Handel, Gastgewerbe und Verkehr: +0,9%; öffentliche und private Dienstleister: +0,8%).

Arbeitslosenquote unverändert Die konjunkturelle Erholung hat den Arbeitsmarkt noch nicht erreicht. Die Arbeitslosigkeit blieb in Deutschland im vergangenen Jahr auf hohem Stand. Im Jahresdurchschnitt waren 4,381 Mill. Personen arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, blieb mit 10,5% im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Zu berücksichtigen ist, dass aufgrund einer gesetzlichen Änderung seit Januar 2004 Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen nicht mehr in der Arbeitslosenzahl enthalten sind. Rechnet man diesen Personenkreis auch im Vorjahr aus der Arbeitslosenzahl heraus, hat es im Jahresdurchschnitt 2004 einen Anstieg um 93 000 Arbeitslose gegeben. Ohne diese Berechnung zeigt sich ein Plus von 4 300 Personen. Diesem Wert liegt im Jahresdurchschnitt in Westdeutschland eine Zunahme der Arbeitslosigkeit um rund 28 000 und in Ostdeutschland eine Abnahme um 24 000 Personen zugrunde.

Die Quoten haben sich dennoch kaum geändert: In den neuen Bundesländern (einschließlich Berlin) war die Quote mit 18,4% nach wie vor mehr als doppelt so hoch wie im Westen Deutschlands mit 8,5%.

Verbraucherpreise 1,6% höher als 2003 Im vergangenen Jahr hat sich der Preisanstieg etwas beschleunigt. Der Verbraucherpreisindex für Deutschland ist nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt 2004 gegenüber 2003 um 1,6% gestiegen. Im Vorjahr hatte die Teuerungsrate 1,1% betragen, nach 1,4% im Jahr 2002. Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten zu Konsumzwecken gekauft werden. Er ist somit ein Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und wird auch als Inflationsrate bezeichnet.

Insbesondere Gesundheitsleistungen, Tabak und Mineralölprodukte verteuert Zum Anstieg des Preisindex haben vor allem die Gesundheitsreform, Tabaksteuererhöhungen und anziehende Ölpreise beigetragen. Ohne diese Sonderentwicklungen hätten sich die Preise für Endverbraucher nur um 0,4% erhöht.

Insbesondere durch die zum 1. Januar 2004 in Kraft getretene Gesundheitsreform (Praxisgebühren für Arztbesuche, Zuzahlungen für Medikamente und andere Maßnahmen) verteuerte sich die Gesundheitspflege im Durchschnitt um 19,2%. Die Preise für Tabakwaren stiegen, unter anderem durch die beiden Steuererhöhungen, im Jahresdurchschnitt um 11,3% und Mineralölprodukte verteuerten sich im Jahr 2004 um durchschnittlich 5,6%. Die Entwicklung im Energiesektor hat vor allem in der zweiten Jahreshälfte preissteigernd gewirkt. Dagegen sind die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke wie schon im Vorjahr im Durchschnitt gesunken (-0,4%). Auch die Preise für Telekommunikationsdienstleistungen lagen im Jahresdurchschnitt 2004 im Vergleich zum Jahr 2003 um 0,4% niedriger.

Maßgeblicher
Beitrag des
verarbeitenden
Gewerbes

Im vergangenen Jahr erfuhr das Wirtschaftswachstum eine maßgebliche Belebung durch das verarbeitende Gewerbe. Wenngleich nicht ganz so stark wie im Durchschnitt der alten Bundesländer, war hier mit +4,5% ein kräftiger Zuwachs der realen Bruttowertschöpfung zu verzeichnen. Dieser Anstieg ist nicht zuletzt auf das boomende Exportgeschäft zurückzuführen. Positiv zum Wirtschaftswachstum beigetragen haben im Jahr 2004 auch die Dienstleistungsbranchen. Dabei haben Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister größeren Anteil am Wachstum, während aus dem Bereich „Öffentliche und private Dienstleister“, vor allem durch die Sparmaßnahmen der öffentlichen Hand, nur wenige Wachstumsimpulse kamen.

Wachstums-
impulse auch
aus den Dienst-
leistungs-
branchen

Arbeitsmarkt

Die Lage auf dem rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt hat sich, trotz der konjunkturellen Erholung und obwohl die Neuausrichtung der Arbeitsmarktpolitik zu einem leichten Anstieg der Erwerbstätigkeit beitrug, auch im Jahr 2004 nicht entspannt.

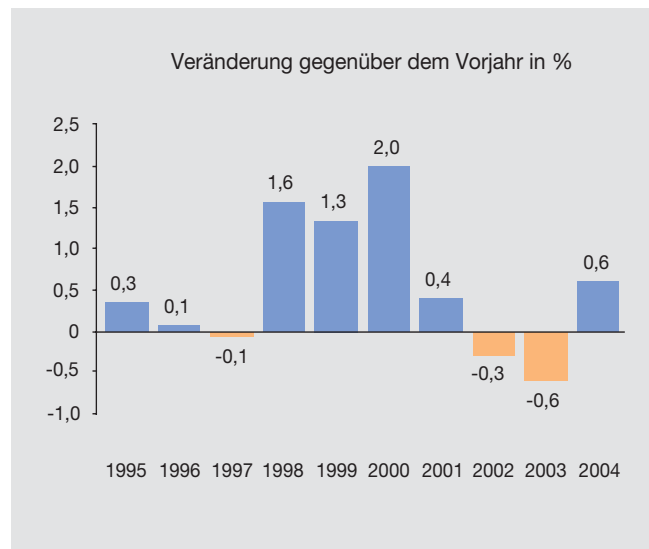
Erwerbstätigkeit – erstmals seit 2001 Anstieg

Mit +0,6% mehr
Erwerbstätigen
günstigere Ent-
wicklung als im
Bundesgebiet

In Rheinland-Pfalz gab es im vergangenen Jahr mehr Erwerbstätige als im Jahr 2003. Einer ersten vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ zufolge ist die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahr um 11 000 gestiegen. Dies ent-

S 2

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz 1995-2004



spricht einer Zunahme um 0,6%, nachdem in den Jahren 2003 und 2002 Arbeitsplatzverluste zu registrieren waren. Damit verlief die Entwicklung hierzulande günstiger als im gesamten Bundesgebiet, wo es eine Zunahme um durchschnittlich 0,3% gab. Insgesamt hatten im Durchschnitt des Jahres 2004 rund 1,753 Mill. Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Die Zunahme der Erwerbstätigkeit ist sicherlich auch auf Reformen am Arbeitsmarkt – z.B. „Ich-AG“ und Minijobs – zurückzuführen.

Arbeitslosigkeit – keine Entspannung

Im Jahresdurchschnitt ist die Zahl der Arbeitslosen etwa konstant geblieben. Mit rund 155 100 Frauen und Männern waren 500 Personen mehr arbeitslos gemeldet als im Vorjahr. Im Jahresverlauf zeigte sich zunächst eine kontinuierliche Verbesserung der Arbeitsmarktlage im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat. Bis Ende

Juni war die Zahl der Arbeitslosen auf rund 148 100 gesunken. In der zweiten Jahreshälfte überstieg der Wert den vergleichbaren Vorjahresstand jedoch zunehmend. Am Ende des Jahres registrierte die Regionaldirektion Rheinland-Pfalz - Saarland der Bundesagentur für Arbeit knapp 162 700 arbeitslose Rheinland-Pfälzer, rund 9 600 oder 6,3% mehr als im Dezember 2003. Die Arbeitslosigkeit, berechnet auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen¹⁾, lag mit 8,1% um 0,5 Prozentpunkte höher als zwölf Monate zuvor. Bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen²⁾ betrug die Arbeitslosenquote am Jahresende 9%.

Arbeitslosenquote um 0,5 Prozentpunkte auf 8,1% gestiegen

Zunahme der Arbeitslosigkeit bei Arbeitern höher als bei Angestellten

Die Zahl der arbeitslosen Männer ist im Berichtsjahr nicht so stark gestiegen (+5,5%) wie die der Frauen (+7,3%). Ende Dezember 2004 waren 93 450 männliche und 69 230 weibliche Arbeitslose bei den Agenturen für

T 1

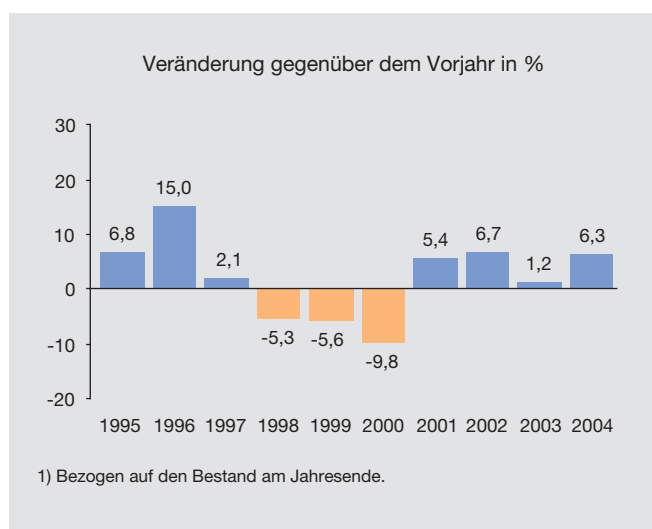
Arbeitsmarkt Ende Dezember

Berichtsmerkmal	2004	Veränderung zum Vorjahr in %	
		2003	2004
Arbeitslose	162 676	1,2	6,3
davon			
Vollzeitarbeit	140 805	1,8	6,2
Teilzeitarbeit	21 871	-2,5	6,5
davon			
Männer	93 447	2,3	5,5
Frauen	69 229	-0,4	7,3
darunter			
Ausländer	21 449	-0,9	4,6
Jugendliche unter 20 Jahren	4 058	-23,8	32,7
Schwerbehinderte	6 859	1,6	3,0
Offene Stellen	16 447	-17,7	-17,0
Vollzeitarbeit	14 394	-18,1	-14,9
Teilzeitarbeit	2 053	-15,0	-29,4
Kurzarbeiter	7 672	-15,5	17,8
Männer	6 692	-16,8	29,6
Frauen	980	-10,1	-27,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Rheinland-Pfalz - Saarland.

1) Abhängig Beschäftigte, Selbständige und mithelfende Familienangehörige. – 2) Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose.

S 3

Arbeitslose in Rheinland-Pfalz 1995-2004¹⁾

Arbeit gemeldet. Der Anteil der Männer an der Gesamtzahl der Arbeitslosen ist somit leicht zurückgegangen (von 57,9 auf 57,4%). Die Zunahme der Arbeitslosigkeit war bei Arbeitern etwas stärker (+6,5%) als bei Angestellten (+5,9%). Die Zusammensetzung der Arbeitslosen nach dem Arbeitsverhältnis hat sich dadurch kaum geändert (62,3% Arbeiter und 37,7% Angestellte).

Auch innerhalb der so genannten Problemgruppen konnte die Arbeitslosigkeit im vergangenen Jahr nicht weiter zurückgeführt werden. Anders als im Vorjahr, als die Jugendarbeitslosigkeit (Personen unter 20 Jahre) deutlich gesenkt werden konnte, war hier der stärkste Anstieg (+1 000 bzw. +32,7%) zu verzeichnen, so dass Ende 2004 über 4 000 junge Leute ohne Arbeit waren. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbsperso-

Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit deutlich gestiegen

nen, lag mit 4,5% dennoch deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt. Auch bei den älteren Arbeitslosen (55 Jahre und älter) war eine deutliche Zunahme um über 2 000 zu beobachten (+13,8%). Gut jeder zehnte Arbeitslose gehörte somit zum Kreis der älteren Arbeitslosen. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit konzentrierte sich vor allem auf die Gruppe der Langzeitarbeitslosen, deren Zahl in 2004 gegenüber Dezember 2003 um 7 600 Personen (+16,9%) zunahm. Insgesamt 52 720 Personen – rund jeder dritte Arbeitslose – waren Ende des Jahres bereits länger als ein Jahr ohne Beschäftigung.

Trotz unterdurchschnittlichem Anstieg hohe Arbeitslosenquote unter Ausländern

Ein leichter Zuwachs war – nach deutlichen Rückgängen in der Vergangenheit – auch bei der Arbeitslosigkeit von Schwerbehinderten festzustellen (+3%). Im Dezember waren rund 6 860 Schwerbehinderte arbeitslos, dies entsprach einem Anteil von 4,2% an der Gesamtarbeitslosenzahl. Ebenfalls unterdurchschnittlich ist die Zahl der arbeitslosen Ausländer gestiegen (+4,6%), die insgesamt gut 13% der Arbeitssuchenden ausmachten. Ihre Arbeitslosenquote lag mit 18,8% jedoch gut doppelt so hoch wie im Durchschnitt der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Deutliche regionale Unterschiede, aber Zunahme in allen Agenturbezirken

Die einzelnen Regionen des Landes waren unterschiedlich vom Anstieg der Arbeitslosigkeit im vergangenen Jahr betroffen, eine Zunahme war jedoch in allen Agenturbezirken zu beobachten. Im Bezirk Ludwigshafen lag die Zahl der Arbeitslosen am Jahresende um 8,5% über dem Vorjahreswert. In Landau, wo es im Vorjahr einen Rückgang gegeben hatte, ist sie um 7,6% gewachsen. Auch in Montabaur (+7,5%), Koblenz (+7,4%) und Kaiserslautern (+7,2%) war ein überdurchschnittlicher Anstieg festzustellen. Dagegen lagen die vergleichsweise

günstigsten Werte für Bad Kreuznach mit +2,2% und Trier mit +3,7% deutlich unter dem landesdurchschnittlichen Anstieg.

Das Niveau der Arbeitslosigkeit lag in Bad Kreuznach mit einer Quote von 9% aller zivilen Erwerbspersonen jedoch über dem Landeswert mit 8,1%. Die höchste regionale Quote in Rheinland-Pfalz wurde weiterhin im Agenturbezirk Pirmasens mit 11,7% registriert. Auch in Kaiserslautern (9,4%) und Neuwied (9%) wurden überdurchschnittliche Arbeitslosenquoten ermittelt. Die niedrigsten Quoten gab es Ende 2004 in den Bezirken Trier mit 6,8% und Landau mit 7,1%.

Neben den Bestandszahlen am Jahresende zeigen die Stromgrößen die Bewegungen auf dem Arbeitsmarkt. So wurden im Jahr 2004 insgesamt rund 335 200 Personen einmal oder mehrfach arbeitslos, dies waren rund 34 200 oder 10,7% mehr als im Vorjahr. 177 900 Frauen und Männer meldeten sich in direktem Anschluss an eine Beschäftigung arbeitslos, 1,9% mehr als im Jahr zuvor. Es verstärkten sich aber auch die Zugänge aus schulischen und beruflichen Ausbildungen bzw. arbeitsmarktpolitischen Programmen. Dagegen konnten 345 600 Personen ihre Arbeitslosigkeit zeitweise oder vollständig beenden, 26 400 mehr als 2003. Von den Abgängen aus Arbeitslosigkeit mündeten 125 000 wieder in eine neue Erwerbstätigkeit.

Verstärkt Fälle von Arbeitslosigkeit nach Ausbildung oder Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Programmen

Weniger offene Stellen und mehr Kurzarbeit

Die Nachfrage nach Arbeitskräften hat im vergangenen Jahr abermals nachgelassen. Insgesamt wurden den rheinland-pfälzischen Arbeitsagenturen im letzten Jahr

6% weniger offene Stellen gemeldet

knapp 137 200 offene Stellen gemeldet, das war ein Rückgang von 8 700 bzw. 6% gegenüber 2003. Am Jahresende waren knapp 16 450 freie Arbeitsplätze registriert, 17% weniger als zwölf Monate zuvor.

Kurzarbeit vor allem im Fahrzeugbau und in der Metallindustrie

Die Kurzarbeit wurde im Dezember des vergangenen Jahres erheblich ausgeweitet. Mitte des Monats arbeiteten in mehr als 500 Betrieben rund 7 700 Frauen und Männer kurz, 2 300 mehr als vier Wochen zuvor und knapp 1 200 mehr als im Dezember 2003. Von Kurzarbeit betroffen waren ganz überwiegend Männer (87%). Das Schwergewicht der Kurzarbeit lag mit rund 3 700 Arbeitnehmern im Fahrzeugbau und in der Metallindustrie und mit 1 300 Kurzarbeitern in der Bauwirtschaft.

In regionaler Hinsicht konzentriert sich diese kurzfristige Überbrückungsmaßnahme auf den Bezirk Kaiserslautern. Hier war im Vergleich zum Vorjahr ein starker Anstieg zu verzeichnen (+1 880), so dass am Jahresende rund 40% aller Kurzarbeiter im Raum Kaiserslautern ihren Arbeitsplatz hatten. Mit Ausnahme von Montabaur (+316), Mainz (+224) und Bad Kreuznach (+66) ist die Kurzarbeit in den anderen Bezirken binnen Jahresfrist zurückgegangen.

Verstärkte Förderung der Integration in den ersten Arbeitsmarkt

Die Bundesagentur für Arbeit hat im vergangenen Jahr ihr aktives arbeitsmarktpolitisches Instrumentarium neu geordnet. Im Vordergrund stehen Angebote nach dem Prinzip „Fördern und Fordern“, die auf die dauerhafte Integration in den ersten Arbeitsmarkt ausgerichtet sind. Dazu gehören unter anderem beschäftigungsbegleitende

Leistungen sowie Qualifizierungsmaßnahmen. Direkte Förderung regulärer Beschäftigung – beispielsweise durch Hilfen für Existenzgründer, Eingliederungs- und Einstellungszuschüsse, Überbrückungsgeld – nahmen im Dezember 2004 in Rheinland-Pfalz insgesamt 15 700 Männer und Frauen in Anspruch, das waren 4 600 mehr als zum gleichen Vorjahreszeitpunkt. An beruflichen Bildungsmaßnahmen nahmen knapp 5 400 Frauen und Männer teil, gut ein Drittel weniger als im Dezember 2003. Der Rückgang ist zum Teil durch die Verschiebung des Schwerpunkts von der beruflichen Weiterbildung zu den kürzeren und kostengünstigeren Trainingsmaßnahmen bedingt.

Mehr Personen mit direkten Hilfen zu regulärer Beschäftigung...

... weniger in beruflichen Bildungsmaßnahmen

Neben den Eingliederungshilfen durch marktnahe Maßnahmen werden Beschäftigung schaffende Instrumente eingesetzt, die jedoch an Bedeutung eingebüßt haben. Insgesamt waren Ende 2004 knapp 800 Personen im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und von (auslaufenden) Strukturanpassungsmaßnahmen tätig, das waren knapp 300 weniger als ein Jahr zuvor.

Insolvenzen, Gewerbeanzeigen

Unternehmensinsolvenzen kaum noch gestiegen

Im Jahr 2004 wurden insgesamt 5 476 Insolvenzverfahren bei den rheinland-pfälzischen Gerichten beantragt. Knapp ein Drittel betraf Unternehmen, 3 919 Anträge wurden von so genannten übrigen Schuldern gestellt.

Ein knappes Drittel der Insolvenzen betrifft Unternehmen

2004 meldeten in Rheinland-Pfalz nur acht Unternehmen mehr Insolvenz an als im Vorjahr. Anders als in Rheinland-Pfalz lag die Zahl der Unternehmensinsolvenzen bundesweit allerdings um 107 niedriger (–0,3%) als 2003.

Unternehmen wurden zumeist in der Rechtsform einer GmbH geführt

Knapp die Hälfte der von Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit betroffenen Unternehmen wurde in der Rechtsform der Gesellschaft mit beschränkter Haftung geführt. In die übrigen 50% teilen sich vornehmlich Einzelunternehmen, freie Berufe und Kleinunternehmen. Mit rund 7% entfiel auf Personengesellschaften nur ein eher geringer Anteil.

Verbraucherinsolvenzen mit kräftigen Zuwächsen

Im Jahr 2004 wurden 2 408 Verbraucherinsolvenzverfahren registriert. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist das eine Zunahme von 30%. Die Gesamtsumme der voraussichtlichen Forderungen aus diesen Verfahren beläuft sich auf insgesamt rund 207 Mill. Euro.

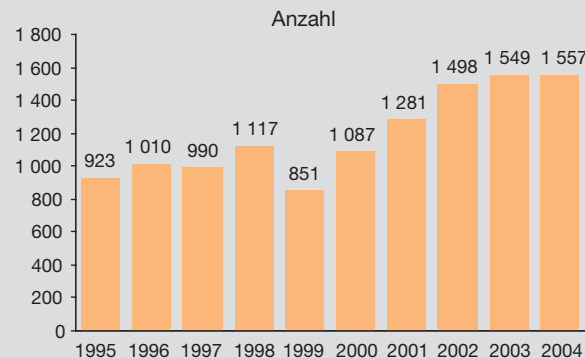
Lediglich 15 Verfahren wurden mangels Masse abgewiesen. Für 205 Verfahren wurde ein Schuldenbereinigungsplan im Betrachtungszeitraum angenommen.

Erneut Anstieg der Gewerbeanmeldungen

Im Jahr 2004 gingen insgesamt 46 550 Gewerbeanmeldungen bei den rheinland-pfäl-

S 4

Unternehmensinsolvenzen 1995-2004



1) Bis 1998: Konkurse und Vergleichsverfahren ohne Anschlusskonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen war. Ab 2002: einschließlich ehemals selbständig Tätige.

zischen Gewerbeämtern ein. 86,3% davon betrafen die Neuerrichtung eines Gewerbes, die übrigen beruhten auf Zuzügen und Betriebsübernahmen. Von den Neuerrichtungen entfielen nur 8 155 Fälle, rund 20%, auf so genannte Betriebsgründungen. Hierbei handelt es sich, in Abgrenzung zu Kleinunternehmen und Gewerbetreibenden im Nebenerwerb¹⁾, um Gründungen, denen eine entsprechend höhere wirtschaftliche Substanz zugeschrieben wird. Von diesen entfielen 72,1% auf Hauptniederlassungen, die übrigen auf Zweigniederlassungen oder unselbständige Zweigstellen. Höher als die Zahl der Betriebsgründungen lag die Zahl der Anmeldungen für ein Gewerbe im Nebenerwerb (10 618).

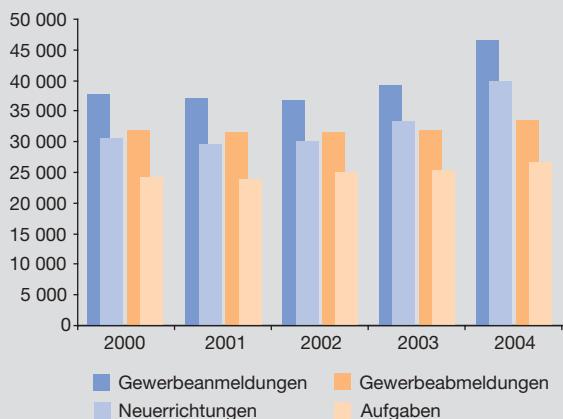
Im Vergleich zum Vorjahreswert ist die Zahl der Gewerbeanmeldungen um 18% gestiegen. Bundesweit hat es allein im Zeitraum Januar bis Mai eine Zunahme der Gewerbeanmeldungen um 16% gegeben (aktuellere Daten lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor).

Im Vergleich zum Vorjahr 18% mehr Anmeldungen und 5,7% mehr Abmeldungen

1) Ein Kleinunternehmen ist nicht im Handelsregister eingetragen, besitzt keine Handwerkskarte und beschäftigt keine Arbeitnehmer.

S 5

Gewerbeanzeigen 2000-2004



Die Zahl der Abmeldungen stieg in Rheinland-Pfalz um 5,3% auf 33 579 Fälle. Das ergibt in der Nettobetrachtung einen positiven Saldo von 12 971 Gewerbeanmeldungen. 80,2% der Gewerbeabmeldungen betrafen Aufgaben, 9,5% Fortzüge und 10,2% Betriebsübergaben. Bei den Aufgaben, insgesamt 26 783 Fälle, entfielen 22% auf Betriebsaufgaben und 15% auf Nebenerwerbsgewerbe.

Zumeist Gründung von Einzelunternehmen

Die meisten angemeldeten Gewerbe wurden in der Rechtsform der Einzelunternehmung geführt. Nur rund ein Zehntel der Anmeldungen entfiel auf die Rechtsform der GmbH.

Industrie

Rekordergebnis beim Umsatz

Die 2 179 Industriebetriebe (Betriebe des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit im Allgemeinen 20 und mehr

Beschäftigten) setzten im letzten Jahr 66,1 Mrd. Euro um und erreichten damit ein neues Spitzenergebnis. Die Umsatzentwicklung der rheinland-pfälzischen Industrie nahm mit einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von 5,3% einen ähnlich günstigen Verlauf wie im Durchschnitt aller Bundesländer (+5,4%).

Dank der ausgeprägten Exportorientierung wurde das Umsatzwachstum in Rheinland-Pfalz wieder überdurchschnittlich stark von

Auslandsumsätze stiegen deutlich stärker als die Inlandsumsätze

T 2

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	2004	Veränderung zum Vorjahr in %
Beschäftigte ²⁾	Anzahl	282 410	-2,3
darunter Arbeiter ²⁾	"	176 149	-2,9
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	430 719	-1,3
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. EUR	10 607	-0,6
Löhne	"	5 412	-0,9
Gehälter	"	5 194	-0,2
Umsatz (nominal)	Mill. EUR	66 090	5,3
davon			
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	307	-2,0
verarbeitendes Gewerbe	"	65 783	5,3
davon			
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	"	35 439	6,3
Investitionsgüterproduzenten	"	17 721	8,1
Gebrauchsgüterproduzenten	"	1 385	-0,8
Verbrauchsgüterproduzenten	"	11 546	-0,6
darunter Auslandsumsatz	Mill. EUR	30 254	7,4
davon			
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	"	17 754	6,6
Investitionsgüterproduzenten	"	9 051	10,8
Gebrauchsgüterproduzenten	"	406	-0,7
Verbrauchsgüterproduzenten	"	3 042	3,6
Auftragseingang (Volumenindex)	2000=100	106,8	7,2
davon			
Vorleistungsgüterproduzenten	"	104,2	5,1
Investitionsgüterproduzenten	"	111,4	10,8
Gebrauchsgüterproduzenten	"	98,2	10,2
Verbrauchsgüterproduzenten	"	108,1	4,8

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2) Stand: Ende September.

den Geschäftsabschlüssen auf Auslandsmärkten begünstigt. So konnten die Auslandsumsätze um 7,4% auf 30,3 Mrd. Euro gesteigert werden. Die Inlandsumsätze beliefen sich auf 35,8 Mrd. Euro, was gegenüber 2003 einer Zunahme von 3,6% entspricht.

Die Exportquote lag mit 45,8% um 0,9 Prozentpunkte höher als im Vorjahr und um 6,4 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt. Bundesweit ist die Exportquote um 1,3 Prozentpunkte auf 39,4% gestiegen.

Rückgang der Beschäftigung setzte sich fort

Rückgang bei Arbeitern 2,9%, bei Angestellten 1,5%

Trotz der nominal sehr positiven Umsatzentwicklung setzte sich der bereits in den früheren Jahren beobachtete Rückgang der Beschäftigung auch im vergangenen Jahr fort. Ende September 2004 waren in den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben 282 410 Personen tätig. Das waren 2,3% oder gut 6 800 Personen weniger als ein Jahr zuvor. Damit stellte sich die Situation hier ungünstiger dar als im Bundesgebiet, wo ein Rückgang der Beschäftigung um 1,5% festgestellt wurde. Während die Zahl der beschäftigten Arbeiter landesweit um 2,9% auf 176 149 zurückging, sank die Zahl der Angestellten im gleichen Zeitraum um 1,5%.

Stärkster Personalabbau bei Möbelherstellern und im Ledergewerbe

Den stärksten prozentualen Personalabbau verzeichnete in Rheinland-Pfalz der Wirtschaftszweig „Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling“ (–11,2%), gefolgt vom Ledergewerbe (–10,6%). Auf der anderen Seite konnte vor allem das Ernährungsge-

werbe einschließlich der Tabakverarbeitung (+3%) einen Beschäftigtenzuwachs ausweisen.

Die Metallindustrie (+0,1%), mit etwas mehr als 37 000 Beschäftigten nach der chemischen Industrie zweitwichtigster Arbeitgeber, konnte im Vergleich zum Jahr 2003 ihren Personalstand halten.

Lohn- und Gehaltsumme leicht gesunken

Die Bruttolohn- und -gehaltsumme in Höhe von 10,6 Mrd. Euro war gegenüber 2003 um 0,6% niedriger. Dabei entwickelten sich die Löhne (–0,9%) ungünstiger als die Gehälter (–0,2%).

In der Produktion von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren usw. (–9,4%) sowie im Bereich „Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik“ (–5,1%) gingen die Lohn- und Gehaltszahlungen am stärksten zurück.

Umsatzzuwachs in den zwei wichtigsten Hauptgruppen

Das Umsatzwachstum im rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden wurde 2004 von den beiden größten Industriebereichen des Landes, den Vorleistungsgüter- und Energieproduzenten (+6,3%) sowie den Investitionsgüterproduzenten (+8,1%), positiv beeinflusst; sie konnten im vergangenen Jahr 80% des

Vorleistungs- und Investitionsgüter umfassen acht Zehntel des Gesamtumsatzes

Gesamtumsatzes auf sich vereinigen. Der Verbrauchsgütersektor, der ohnehin nur ein gutes Viertel seiner Umsätze im Ausland erwirtschaftete, litt zudem unter dem schwachen Inlandsgeschäft und blieb insgesamt um 0,6% unter dem Vorjahresniveau.

In den drei wichtigen Hauptgruppen wurde die positive Gesamtentwicklung im vergangenen Jahr entscheidend von den Exporten getragen. Die Gebrauchsgüterproduzenten, als anteilmäßig kleinste Gruppe, hatten dagegen hier ein Minus zu verzeichnen. Die Investitionsgüterproduzenten, die 30% der grenzüberschreitenden Geschäfte tätigten, erzielten auf dem Auslandsmarkt ein nominales Umsatzwachstum von 10,8% auf 9,1 Mrd. Euro, während die Inlandsumsätze um 5,4% anstiegen.

Auffallend gutes Inlandsgeschäft in der Chemie

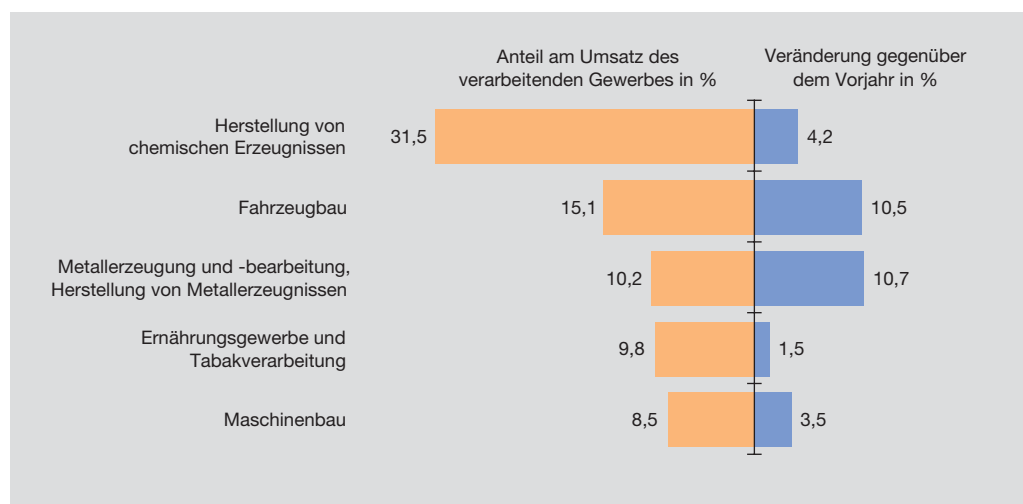
Unter den einzelnen Wirtschaftszweigen übte die chemische Industrie auf Grund

ihres hohen Gewichts (31,5% des Gesamtumsatzes) mit einem nominalen Umsatzwachstum von rund 833 Mill. Euro oder +4,2% einen starken Einfluss auf die Gesamtentwicklung aus. Sehr positiv zu bewerten ist hierbei, dass neben dem Umsatzplus von 3,9% auf 12,9 Mrd. Euro im Auslandsgeschäft eine noch günstigere Aufwärtsentwicklung im Inlandsgeschäft (+4,7% auf 7,9 Mrd. Euro) zu erkennen war. Damit verringerte sich die Exportquote in der chemischen Industrie geringfügig von 62,1% im Jahr 2003 auf 61,9% in 2004.

Im Fahrzeugbau, der zweitwichtigsten Branche des Landes, war die Umsatzentwicklung mit einem Plus von 10,5% ähnlich positiv wie in der Metallindustrie, die um 10,7% expandierte. Ebenfalls ein überdurchschnittliches Umsatzwachstum wiesen noch die Hersteller im Bereich „Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik“ (+10%) und das Holzgewerbe (+6,5%) auf.

S 6

Umsatz in ausgewählten Wirtschaftszweigen des verarbeitenden Gewerbes 2004



Ausblick: Geschäftserwartungen verbessert

Einen Hinweis auf die künftige wirtschaftliche Entwicklung geben die zum Jahresende bei der Industrie eingegangenen Produktionsaufträge. Nach diesem Frühindikator haben sich die Geschäftsaussichten in den wichtigen Branchen des verarbeitenden Gewerbes zum Jahresende 2004 ganz erheblich verbessert.

Sehr günstige Auftragslage bei fast 12% mehr Bestellungen zum Jahresende

Das verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz bekam im Dezember 2004 deutlich mehr Aufträge als im gleichen Monat des Jahres 2003. Die Auftragseingänge lagen preisbereinigt fast 12% höher als ein Jahr zuvor. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes gingen bundesweit insgesamt 13,4% Prozent mehr Aufträge ein.

Hohe Bedeutung der Auslandsaufträge in Rheinland-Pfalz

Wie in den Vormonaten wurde die Entwicklung auch im Dezember hauptsächlich vom Auslandsgeschäft getragen (+20%), während die Nachfrage aus dem Inland lediglich um 4% anstieg. Bundesweit war der Zuwachs der Bestellungen aus dem Ausland mit +14,4% nicht so hoch wie in Rheinland-Pfalz, dafür fiel die Steigerung der Inlandsnachfrage deutlich höher aus (+12,5%).

Großaufträge im Fahrzeugbau

Beeinflusst wurde diese positive Gesamtentwicklung durch einzelne Großaufträge im Fahrzeugbau, der in der rheinland-pfälzischen Wirtschaft eine bedeutende Rolle einnimmt. Mit einem Zuwachs von mehr als 63% dominierte hier das Auslandsgeschäft noch stärker als in anderen Branchen; trotz geringerer Bestellungen aus dem Inland errechnet sich deshalb für den Fahrzeugbau im Dezember 2004 ein Plus der gesamten

Auftragseingänge von 22%. Die Hersteller von Büromaschinen sowie das Papier-, Verlags- und Druckgewerbe verdankten dagegen der guten Stimmung am Inlandsmarkt eine Zunahme des Gesamtorder Volumens von 16,5 bzw. 16% gegenüber Dezember 2003. Auftragseinbußen mussten hingegen das Ledergewerbe (-14,7%),

S 7

Volumenindex des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe 2004 (2000=100)

Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in %



die Textil- und Bekleidungsindustrie (-9%) sowie das Holzgewerbe (-2,2%) hinnehmen.

Im gesamten Jahr 2004 hatten die Auftrags-eingänge der rheinland-pfälzischen Industrie stärker als in Deutschland zugelegt. Für Rheinland-Pfalz wurde ein Plus von 7,2% errechnet, im Bundesdurchschnitt lagen die Auftragseingänge um 6,4% höher als im Vorjahr. Im Jahr 2004 wurde der Zuwachs bei den Aufträgen in Rheinland-Pfalz noch stärker vom Auslandsgeschäft getragen, als dies für ganz Deutschland der Fall war.

Baugewerbe

Immer weniger Arbeit im Bauhaupt-gewerbe

Die Rolle des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes¹⁾ als wichtiger Arbeitgeber wurde im abgelaufenen Jahr 2004 weiter geschwächt: Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden in der Größenordnung von gut 22,8 Mill. Stunden sank mit -8,6% ähnlich stark wie die Zahl der Betriebe (-7,1%) und der Beschäftigten (-8,1%). Dabei waren ausländische Arbeitnehmer relativ stärker von diesem Arbeitsplatzabbau betroffen. Deutschlandweit hat die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe tendenziell etwas stärker abgenommen (-8,9%) als in Rheinland-Pfalz.

Weniger Stunden vor allem im Hochbau

Keine der wichtigen Branchen, sei es im Hoch- oder im Tiefbau, konnte das Niveau

T 3

Baugewerbe

Berichtsmerkmal	Einheit	2004	Veränderung zum Vorjahr in %	
			2003	2004
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau (Bauhauptgewerbe) ¹⁾				
Betriebe ²⁾	Anzahl	405	-8,4	-7,1
Beschäftigte ²⁾	Anzahl	19 161	-8,7	-8,1
ausländische Arbeitnehmer ²⁾	“	1 452	-9,8	-12,5
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	22 846	-8,2	-8,6
Hochbau	“	9 456	-9,0	-11,1
Wohnungsbau	“	3 588	-13,5	-7,7
gewerblicher Hochbau	“	4 073	-7,0	-13,7
öffentlicher Hochbau	“	1 795	-4,4	-11,4
Tiefbau	“	13 390	-7,6	-6,8
gewerblicher Tiefbau	“	2 863	-16,0	-7,4
öffentlicher Tiefbau	“	4 508	-3,5	-10,1
Straßenbau	“	6 019	-6,2	-4,0
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. EUR	617	-6,4	-8,0
Baugewerblicher Umsatz ³⁾ (nominal)	Mill. EUR	2 541	-5,8	0,2
Hochbau	“	1 243	-2,8	1,2
Wohnungsbau	“	348	-8,3	3,0
gewerblicher Hochbau	“	528	-8,7	-6,0
öffentlicher Hochbau	“	368	17,6	12,2
Tiefbau	“	1 297	-8,4	-0,9
gewerblicher Tiefbau	“	229	-20,9	-16,4
öffentlicher Tiefbau	“	465	4,3	2,9
Straßenbau	“	602	-10,2	3,3
Auftragseingang ³⁾	“	1 931	-7,1	-6,1
Hochbau	“	952	-10,3	-2,8
Tiefbau	“	979	-4,1	-9,1
Auftragsbestand ³⁾ (31.12.)	“	764	0,0	-11,9
Hochbau	“	374	-2,7	-5,1
Tiefbau	“	390	2,3	-17,6

Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe (Ausbaugewerbe) ¹⁾

Betriebe ⁴⁾	Anzahl	332	-4,7	-9,8
Beschäftigte ⁴⁾	"	11 708	-6,6	-5,1
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	14 230	-6,3	-3,2
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. EUR	309	-7,7	-3,3
Gesamtumsatz ³⁾	"	1 081	-3,6	-2,8

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - 2) Monatsdurchschnitt. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Vierteljahresdurchschnitt.

der geleisteten Arbeitsstunden des Vorjahres behaupten. Vor allem der Hochbau, mit einer überdurchschnittlichen Abnahme der Arbeitsstunden (-11,1%), litt unter starken Einbußen bei gewerblichen Projekten. Mit einem Volumen von knapp 13,4 Mill. Stunden blieb der Tiefbau im Jahr 2004 um 6,8% hinter dem Wert des Vorjahres zurück.

1) Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

Positive Umsatzentwicklung wird vom öffentlichen Sektor getragen

Bessere Umsatzentwicklung als in Deutschland

Die Betriebe des Bauhauptgewerbes erzielten 2004 mit gut 2,5 Mrd. Euro einen baugewerblichen Umsatz, der nominal um 0,2% über dem Vorjahreswert lag. Dabei haben die rheinland-pfälzischen Betriebe einen relativ geringen Anteil am baugewerblichen Umsatz in Deutschland von 52,9 Mrd. Euro, konnten aber – anders als in Deutschland mit einem Rückgang um 6,4% – eine deutlich bessere Umsatzentwicklung verzeichnen.

Umsatzsteigerung im öffentlichen Hochbau um gut 12%, auch leichtes Plus im Wohnungsbau

Im Hochbau hat sich die seit Jahren beobachtete Abwärtsentwicklung nicht fortgesetzt. Die Umsätze in diesem Bereich legten 2004 um 1,2% auf gut 1,2 Mrd. Euro zu. Einen außerordentlich positiven Beitrag leistete hierzu – entgegen der Entwicklung in Gesamtdeutschland – der öffentliche Hochbau. Er erwirtschaftete wie im Vorjahr einen Umsatzzuwachs in zweistelliger Größenordnung, wohingegen der Umsatz aus diesem Bereich in Deutschland um 10% zurückging. Anders als noch in 2003 konnte darüber hinaus in Rheinland-Pfalz aber auch der Wohnungsbau (+3%) umsatzmäßig wieder zulegen.

Umsatzeinbußen im Tiefbau allein durch den gewerblichen Sektor

Während im Jahr 2000 im Tiefbau des Landes die baugewerblichen Umsätze nochmals gestiegen waren, kehrte sich die Entwicklung in den Folgejahren um. Für 2004 fiel das Minus mit 0,9% jedoch moderater aus, als dies im Durchschnitt aller Bundesländer der Fall war (–5,5%). In Rheinland-Pfalz schlugen sich allein die deutlichen Einbußen des gewerblichen Tiefbaus nieder (–16,4%). Dagegen konnten der Straßenbau und der öffentliche Tiefbau mit jeweils positiven Umsatzentwicklungen den Sektor stärken.

Auftragsentwicklung rutscht noch stärker ins Minus

Die im Bauhauptgewerbe im Jahr 2004 eingegangenen Aufträge wiesen lediglich noch einen Gesamtwert von gut 1,9 Mrd. Euro auf. Nach dem sehr schwachen Vorjahr sind das nochmals 6,1% weniger – eine Entwicklung, die für 2005 keine günstige Perspektive eröffnet. Damit hat sich die bereits seit 1999 beobachtete negative Auftragsentwicklung in diesem Bereich weiter verfestigt. Der Rückgang der Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe betraf 2004 überwiegend den Tiefbau (–9,1%) ab. Aber auch im Hochbau wurden um 2,8% geringere Bestelleingänge verbucht. Deutschlandweit waren in 2004 deutlich niedrigere Auftragseingänge als im Vorjahr zu verzeichnen, wobei hier ebenfalls die Einbußen im Tiefbausektor massiver ausfielen als im Hochbau.

Auftragsrückgang im Tiefbau stärker als im Hochbau

Handwerk

Erneut weniger Beschäftigte und rückläufige Umsätze

Die rheinland-pfälzischen Handwerksunternehmen schlossen das Jahr 2004 mit rückläufigen Umsätzen ab, wobei das Vorjahresergebnis um 3,5% unterschritten wurde. Wie schon im Jahr 2003 konnte die Zahl der Beschäftigten nicht gehalten werden; sie ging um 4,6% zurück.

Die zum Wirtschaftsbereich des verarbeitenden Gewerbes zählenden Handwerksbetriebe verbuchten 2004 – entgegen dem Trend im übrigen Handwerk – höhere Umsätze als im Vorjahr. Diese wurden

Positive Umsatzentwicklung der Handwerksbetriebe im verarbeitenden Gewerbe

T 4

Handwerk
(Messzahlen: 2003 = 100)

Berichtsmerkmal	2004	Veränderung zum Vorjahr in %	
		2003	2004
Beschäftigte			
Insgesamt	93,6	-6,8	-4,6
Verarbeitendes Gewerbe	97,9	-5,5	-0,7
darunter			
Herstellung von Metallerzeugnissen	96,7	-7,6	-1,7
Maschinenbau	102,7	1,0	4,6
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	102,9	-2,1	4,9
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonst. Erzeugnissen	120,7	-6,8	20,4
Baugewerbe	86,4	-9,7	-10,6
Handel; Instandsetzung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	98,6	-5,0	-0,5
Umsatz			
Insgesamt	96,5	-5,9	-3,5
Verarbeitendes Gewerbe	103,2	-4,3	3,2
darunter			
Herstellung von Metallerzeugnissen	105,9	-14,8	5,9
Maschinenbau	113,9	4,4	13,9
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	108,2	5,2	8,2
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonst. Erzeugnissen	129,1	-8,8	29,1
Baugewerbe	90,5	-7,0	-9,5
darunter			
Hoch- und Tiefbau	87,9	-4,5	-12,1
Bauinstallation	96,4	-8,0	-3,6
sonstiges Ausbaugewerbe	89,0	-12,2	-11,0
Handel; Instandsetzung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	97,3	-6,5	-2,7

insbesondere durch kräftige Steigerungen im Maschinenbau getragen, der einen um 13,9% höheren Umsatz erzielte. Ebenfalls deutlich zugelegt haben der Bereich der Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie Optik (+8,2%) und die Herstellung von Metallerzeugnissen (+5,9%).

Stärkster Umsatzzuwachs bei Herstellern von Möbeln u. a.

Die nominal stärksten Zuwächse gab es für die Betriebe des Zweigs „Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten und Spielwaren“. Hier konn-

ten die Umsätze – nach einem schwachen Vorjahr – um 29,1% gesteigert werden.

Im Baugewerbe musste das Handwerk Umsatzeinbußen von insgesamt 9,5% hinnehmen. Hier waren vor allem der Hoch- und Tiefbau (-12,1%) sowie das sonstige Ausbaugewerbe ohne Installationen (-11%) betroffen. Auch bei den Handwerksunternehmen mit Tätigkeitsschwerpunkt im Handel blieben die erzielten Erlöse hinter dem Vorjahresergebnis zurück, und zwar um 2,7%.

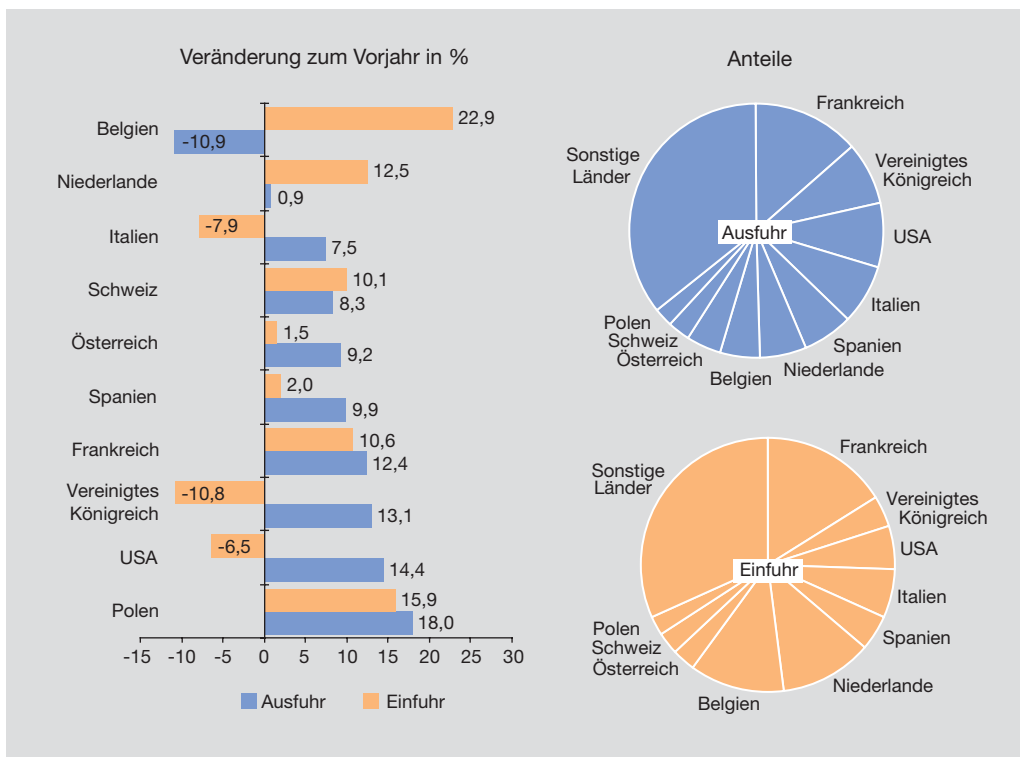
Die größten Einschnitte bei den Beschäftigten gab es bei den Handwerkern des Baugewerbes (-10,6%). Im verarbeitenden Gewerbe, in dem die Zahl der Beschäftigten insgesamt gegenüber 2003 nur geringfügig um 0,7% abnahm, zog sich die negative Entwicklung durch nahezu alle Wirtschaftszweige. Im Gleichklang mit der äußerst positiven Umsatzentwicklung wuchs allerdings die Zahl der Beschäftigten bei der Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten und Spielwaren um 20,4%. Weitere Ausnahmen bildeten der Maschinenbau und der Bereich „Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik“ mit einem Plus von 4,6 bzw. 4,9%.

Auch deutlicher Beschäftigtenzuwachs bei Herstellern von Möbeln u. a.

Außenhandel

Zweistellige Zuwachsraten im Export

Im Jahr 2004 erhielt die Konjunktur in Rheinland-Pfalz beachtliche Impulse vom Export. Gegenüber 2003 expandierten die rheinland-pfälzischen Exporte um 10,7% und erreichten einen Wert von 31,7 Mrd. Euro. Damit überschritt die Exportwirtschaft des Landes erstmals die Marke von 30 Mrd. Euro.



Bedeutende Exportgüter sind Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge, aber auch Vorprodukte der Chemie und der Kunststoffindustrie

Der überwiegende Teil der rheinland-pfälzischen Ausfuhren betraf 2004 Fertigwaren der gewerblichen Wirtschaft mit 26,7 Mrd. Euro. Hier dominierte der Export von Lastkraftwagen und Spezialfahrzeugen, die 23% (2003: 21%) der fertigen Enderzeugnisse ausmachten. Darüber hinaus verzeichneten aber auch die chemischen Vorprodukte, die Vorprodukte aus Kunststoff und die pharmazeutischen Enderzeugnisse einen erheblichen Ausfuhranteil. Der Export von Wein, der an der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhr nur einen vergleichsweise geringen Anteil von 1% hatte, fiel um 3,7% auf 320 Mill. Euro.

Importe stiegen um 5,7%

Die Importe stiegen 2004 wertmäßig um 5,7% auf 19,8 Mrd. Euro und damit etwa in gleichem Maße wie im Vorjahr (+5,8%) Einfuhrseitig dominierten ebenfalls die Fer-

tigwaren. Hier entfielen knapp drei Viertel auf Enderzeugnisse und gut ein Viertel auf Vorprodukte. Bei letzteren fielen vor allem die chemischen Vorprodukte mit 1,3 Mrd. Euro ins Gewicht. Mit gut 337 Mill. Euro (+4,8%) lagen die Weinlieferungen nach Rheinland-Pfalz im Jahr 2004 um 17 Mill. Euro über den Weinexporten.

Überdurchschnittliche Steigerungen im Handel mit den wichtigsten EU-Ländern

Die Ausfuhren in die Partnerländer der Europäischen Union (EU-25) stiegen 2004 um 8,2% auf 20,7 Mrd. Euro. Mit den Abnehmerländern innerhalb der EU entwickelten sich die Exportgeschäfte fast ausnahmslos

Ausfuhren nahmen um 8,2% zu

positiv, dabei hatten die Exporte nach Litauen, Lettland, Estland, Polen, Schweden, Griechenland, der Slowakei und Slowenien die höchsten Wachstumsraten zu verzeichnen.

Frankreich und Großbritannien größte Abnehmer

Die Lieferungen nach Frankreich stiegen um 12,4% auf rund 4,3 Mrd. Euro. Innerhalb der EU ist Großbritannien hinter Frankreich der zweitwichtigste Abnehmer rheinland-pfälzischer Waren. Bei einem kräftigen Plus von 13,1% fanden Waren im Wert von rund 2,6 Mrd. Euro britische Abnehmer. An dritter Stelle der Rangliste liegt Italien mit knapp 2,4 Mrd. Euro (+7,5%).

EU-Importe nahmen um 5% zu

Aus dem EU-Binnenmarkt stammen mehr als sieben Zehntel der rheinland-pfälzischen Importe. 2004 wurden aus EU-Mitgliedsländern 5% mehr Waren (14,3 Mrd. Euro) eingeführt als im Jahr zuvor. Die Zuwächse

konzentrierten sich in erster Linie auf die Einfuhren aus Lettland, Zypern, Malta, Belgien, der Slowakei, Polen, den Niederlanden und Frankreich. Aus Estland, Litauen, Portugal, Slowenien und Ungarn gelangten hingegen deutlich weniger Produkte nach Rheinland-Pfalz.

Mit einem Importzuwachs um 22,9% auf gut 2,4 Mrd. Euro steht Belgien im Jahr 2004 in der Rangfolge der wichtigsten rheinland-pfälzischen Lieferanten hinter Frankreich (3,2 Mrd. Euro; +10,6%). Im Vorjahr hatten noch die Niederlande den zweiten Platz eingenommen. Auf den nächsten Positionen folgen nunmehr die Niederlande (2,3 Mrd. Euro; +12,5%) und Italien (1,2 Mrd. Euro; -7,9%).

Vermehrt Importe aus Belgien

T 5

Außenhandel

Warengruppe	2004	Veränderung zum Vorjahr in %	
	Mill. EUR	2003	2004
Ausfuhr			
Ernährungswirtschaft	1 869	6,7	-3,9
Gewerbliche Wirtschaft	28 185	4,7	8,9
Rohstoffe	323	10,2	38,9
Halbwaren	1 183	5,6	19,5
Fertigwaren	26 679	4,6	8,2
Vorerzeugnisse	8 328	9,8	3,8
Enderzeugnisse	18 351	2,2	10,3
Insgesamt	31 661	7,7	10,7
Einfuhr			
Ernährungswirtschaft	2 057	6,8	9,4
Gewerbliche Wirtschaft	15 850	0,1	-0,5
Rohstoffe	570	-9,0	28,2
Halbwaren	2 256	-6,4	14,3
Fertigwaren	13 024	1,5	-3,6
Vorerzeugnisse	3 466	-0,1	5,1
Enderzeugnisse	9 559	2,0	-6,4
Insgesamt	19 760	5,8	5,7

Exporte nach Asien und Amerika insgesamt sehr positiv

Die Ausfuhrgeschäfte mit Asien (3,8 Mrd. Euro; +18,1%) und Amerika (3,6 Mrd. Euro; +15,5%) entwickelten sich im Jahr 2004 insgesamt sehr positiv. In Amerika sind neben den USA, die mit gut 2,5 Mrd. Euro wertmäßig um 14,4% mehr Waren abnahmen als im Jahr zuvor, vor allem Brasilien, Mexiko und Argentinien auf Grund zunehmender Lieferungen zu nennen. Demgegenüber nahmen die Exporte nach Kanada ab.

In Asien fallen bei der Betrachtung der wichtigsten Handelspartner zuerst die Exportzunahmen in die Volksrepublik China, in den Iran sowie nach Südkorea, Hongkong und Kuwait auf. Nach Japan, Saudi-Arabien, Thailand und Israel wurde indes weniger exportiert als im Jahr 2003.

Bei einem sehr kräftigen Plus von 21,6% gegenüber dem Vorjahr wurden nach Af-

Handel mit
Südafrika
floriert

rika Waren im Wert von 729 Mill. Euro ausgeführt. Die Ausfuhren nach Afrika gingen 2004 zu mehr als der Hälfte in die Republik Südafrika (371 Mill. Euro; +32,4%).

Kräftiges Plus bei den Importen aus China und Indien

Die Geschäftsbeziehungen zu den wichtigen außereuropäischen Partnern verliefen auf der Importseite uneinheitlich. Die Importe aus Afrika und Asien entwickelten sich insgesamt positiv. Die Volksrepublik China, einführseitig für Rheinland-Pfalz seit 2000 die Nummer eins auf dem asiatischen Markt, lieferte bei einem erneuten kräftigen Plus von 10,5% Waren im Wert von 770 Mill. Euro und erzielte damit einen neuen Spitzenwert. Die Importe aus Japan nahmen um 15% ab, während aus Indien um 21,5% mehr Waren bezogen wurden. Im Handel mit Amerika (1,6 Mrd. Euro; -4,2%) wurden niedrigere Handelsabschlüsse erzielt als noch im Vorjahr. Die Einfuhren aus den USA nahmen hierbei um 6,5% auf 1,1 Mrd. Euro ab. Die Importe aus Afrika (366 Mill. Euro) zogen um etwas mehr als ein Viertel an, wobei die Geschäftspartner insbesondere in Ägypten (101 Mill. Euro; +149%) mehr orderten.

Einzelhandel

Moderate Binnennachfrage im Einzelhandel

Im rheinland-pfälzischen Einzelhandel – ohne Kraftfahrzeughandel und Tankstellen – nahmen die Umsätze 2004 nominal und real gegenüber dem Vorjahr geringfügig

T 6

Einzelhandel (2000 = 100)

Berichtsmerkmal	2004	Veränderung zum Vorjahr in %	
		2003	2004
Beschäftigte (Monatsdurchschnitt) ^P			
Insgesamt	100,1	-0,2	-0,2
Umsatz (nominal) ^P			
Insgesamt	101,5	1,0	0,2
Einzelhandel/Facheinzelhandel mit/in ...			
Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	104,5	2,2	0,4
Waren verschiedener Art, Haupttrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	104,8	2,2	-1,8
sonstigen Waren verschiedener Art	101,9	1,7	21,3
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	101,7	2,9	-2,2
Fleisch, Fleischwaren, Geflügel und Wild	114,8	5,7	-2,1
Getränken	101,1	7,2	-2,9
Tabakwaren	94,0	-2,7	-1,8
Apotheken; medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)	120,1	4,3	0,8
Apotheken	121,9	4,9	0,9
medizinischen und orthopädischen Artikeln	92,1	5,6	1,1
kosmetischen Artikeln und Körperpflegemitteln	119,7	2,2	0,4
sonstigen Waren (in Verkaufsräumen)	92,7	-2,0	-0,1
Bekleidung	89,3	-3,5	-4,7
Schuhen und Lederwaren	91,2	-3,4	-0,8
Möbeln, Einrichtungsgegenständen und sonstigem Hausrat	91,0	-0,8	2,8
elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	95,0	-6,7	1,3
Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	94,7	1,0	2,1
Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	107,7	-1,7	9,7
sonstigem Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	92,6	-0,9	-2,6
Waren (nicht in Verkaufsräumen)	92,3	-0,2	0,6
Versandhandel	85,6	-2,1	1,8
sonstigen Waren (nicht in Verkaufsräumen)	96,5	0,8	0,3
Preisindex (Deutschland) 2000 = 100			
Einzelhandelspreise insgesamt	101,8	0,0	-0,1

Weniger Vollbeschäftigte, mehr Teilzeitbeschäftigte

zu. Nach vorläufigen Berechnungen ergab sich gegenüber 2003 sowohl preisbereinigt als auch nominal ein Plus von 0,2%. Die Beschäftigtenzahl ging gegenüber dem Vorjahr durchschnittlich um 0,2% zurück. Während sich die Zahl der Vollbeschäftigten um 2,2% verringerte, stieg die Zahl der Teilzeitkräfte um 1,5% an.

Umsatzeinbußen im Bekleidungsfachhandel, Umsatzsteigerung im Buchhandel

Im stationären Handel nahmen die Umsätze gegenüber 2003 im Durchschnitt um 0,2% zu. Allerdings mussten viele Facheinzelhändler – von Ausnahmen abgesehen – Umsatzeinbußen hinnehmen. Am stärksten betroffen war der Einzelhandel mit Bekleidung (–4,7%), Getränken (–2,9%), Fleisch, Fleischwaren, Geflügel und Wild (–2,1%) sowie Tabakwaren (–1,8%). Demgegenüber schnitt der Fachhandel mit Büchern, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf (+9,7%) gut ab. Möbelhändler (+2,8%) und Baumärkte (+2,1%) konnten ebenfalls schwarze Zahlen schreiben.

Versandhandel verzeichnet nach dem Minus im Vorjahr wieder ein Umsatzplus

Im nichtstationären Einzelhandel – hierzu gehört beispielsweise der Handel vom Lager und auf Märkten – konnten die Umsätze gegenüber dem Vorjahr ebenfalls leicht ausgeweitet werden (+0,6%). Der Versandhandel verbuchte nach dem im Jahr 2003 erlittenen Umsatzminus ein Umsatzplus (+1,8%).

Umsatzplus im Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör

Der Kraftfahrzeughandel und die Tankstellen konnten den Umsatz halten (+0,1%). Dazu beigetragen hat eine positive Umsatzentwicklung im Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör (+10,2%). Tankstellen verzeichneten ein Plus von 0,4%. Der Handel mit Kraftwagen, der neben dem Einzelhandel auch den Großhandel und die Handelsvermittlung von Kraftwagen umfasst, ver-

buchte allerdings einen Umsatzrückgang um 2,5%. Die Beschäftigtenzahl konnte im Kraftfahrzeughandel und an Tankstellen durchschnittlich um 1,8% gesteigert werden, wobei 0,2% mehr Voll- und 9,1% mehr Teilzeitkräfte beschäftigt wurden.

Verdienste

Bruttomonatsverdienste im produzierenden Gewerbe und im Handel weniger stark gestiegen als im Vorjahr

Der Bruttostundenverdienst der Arbeiterinnen und Arbeiter im produzierenden Gewerbe erreichte im Jahr 2004 mit durchschnittlich 15,55 Euro im Vergleich zum Vorjahr (15,38 Euro) ein um 1,1% höheres Niveau. Da die durchschnittliche Wochenarbeitszeit wieder leicht zunahm (38 Stunden gegenüber 37,9 Stunden im Jahr 2003), stiegen die Monatsverdienste der Arbeiterinnen und Arbeiter etwas stärker als der Stundenlohn, und zwar um 1,6% auf 2 571 Euro im Durchschnitt des Jahres 2004. Damit blieb der Zuwachs jedoch unter dem des Vorjahres (+2,7%). Der Stundenlohn der Frauen erreichte mit 11,95 Euro im Durchschnitt des produzierenden Gewerbes knapp drei Viertel der Entlohnung der Männer (15,95 Euro). Eine Erklärung für den deutlich niedrigeren Durchschnittsverdienst der Frauen ist, dass der Anteil der Frauen in Niedriglohnbereichen wie dem Textil- und Bekleidungsgewerbe (Bruttostundenverdienst der Arbeiterinnen im Jahr 2004: 10,43 Euro), dem Ledergewerbe (9,06 Euro) und dem Ernährungsgewerbe (10,66 Euro) relativ hoch ist.

+1,6% bei Arbeiterinnen und Arbeitern im produzierenden Gewerbe

+2,4% bei Angestellten im produzierenden Gewerbe

Gehaltssteigerungen teilweise unter dem Anstieg der Verbraucherpreise

+1,2% im Handel

Die Bruttomonatsgehälter der vollzeitbeschäftigten Angestellten des produzierenden Gewerbes sind mit 3 775 Euro im Jahr 2004 gegenüber dem Vorjahr um 2,4% gestiegen. Die höchsten Zuwachsraten wurden für die chemische Industrie (+3,5%), das Holzgewerbe (+3,4%) und das Ernährungsgewerbe (+3,2%) ermittelt. In einigen Wirtschaftszweigen konnten die durchschnittlichen Gehaltssteigerungen nicht einmal den Anstieg der Verbraucherpreise (+1,6%) ausgleichen. Hierzu gehörten das Textil- und Bekleidungsgewerbe (+0,3%), die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (+0,8%), der Maschinenbau (+1%), der Bereich Glas, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (+1,2%), das Ledergewerbe (+1,2%) sowie die Metallherzeugung und -bearbeitung einschließlich Herstellung von Metallerzeugnissen (+1,5%).

Die höchsten Monatsgehälter wurden wie in den Vorjahren im Fahrzeugbau (4 221 Euro) und in der chemischen Industrie (4 144 Euro) gezahlt.

Im Durchschnitt der statistisch erfassten Dienstleistungsbereiche Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe verdienten die Angestellten im Jahr 2004 monatlich 2 878 Euro brutto und damit 3,5% mehr als im Vorjahr. Allerdings gab es zwischen den Bereichen deutliche Unterschiede. So stieg das Durchschnittsgehalt eines vollzeitbeschäftigten Angestellten im Handel lediglich um 1,2% auf 2 608 Euro im Jahr 2004. Der Verdienstzuwachs von 4,4% im Kreditgewerbe ließ dort das Gehaltsniveau auf 3 200 Euro steigen. Im Versicherungsgewerbe erreichte das Durchschnittsgehalt 3 302 Euro, was einem Anstieg von 3,7% gegenüber dem Vorjahr entspricht.

T 7

Verdienste und Arbeitszeiten

Berichtsmerkmal	Einheit	2004	Veränderung zum Vorjahr in %	
			2003	2004
Produzierendes Gewerbe Arbeiterinnen und Arbeiter				
Bruttostundenverdienst	EUR	15,55	2,5	1,1
davon				
Arbeiterinnen	„	11,95	2,6	1,4
Arbeiter	„	15,95	2,5	1,0
darunter				
verarbeitendes Gewerbe	„	15,69	2,6	1,0
Energie- und Wasser- versorgung	„	16,96	2,1	4,2
Baugewerbe	„	14,65	1,8	1,5
Bruttomonatsverdienst	„	2 571	2,7	1,6
Bezahlte Wochenarbeits- stunden	Std.	38,0	0,3	0,3
darunter				
Mehrarbeitsstunden	„	1,0	-	-
Angestellte				
Bruttomonatsverdienst	EUR	3 775	3,2	2,4
davon				
weibliche Angestellte	„	2 955	4,0	2,3
männliche Angestellte	„	4 056	2,8	2,5
darunter				
verarbeitendes Gewerbe	„	3 802	3,3	2,4
Energie- und Wasser- versorgung	„	3 492	2,6	2,8
Baugewerbe	„	3 615	2,0	1,4
Handel ¹⁾ , Kredit- und Versicherungsgewerbe Angestellte				
Bruttomonatsverdienst	EUR	2 878	3,5	3,5
davon				
weibliche Angestellte	„	2 484	3,9	3,8
männliche Angestellte	„	3 169	2,9	3,3
davon				
Handel	„	2 608	2,6	1,2
Kreditgewerbe	„	3 200	3,2	4,4
Versicherungsgewerbe	„	3 302	3,0	3,7

1) Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern.

Allgemein ist bei der Interpretation solcher Durchschnittswerte zu beachten, dass die Verdienstatistiken nicht nur die reinen Gehalts- und Lohnsteigerungen widerspiegeln, sondern auch strukturelle Effekte die

Strukturelle Effekte beeinflussen ermittelte Durchschnittsverdienste

Ergebnisse beeinflussen, wie Änderungen in der Zusammensetzung der Arbeitnehmerschaft und Verschiebungen zwischen den Wirtschaftszweigen. Beispielsweise hatte 2004 die Schließung eines bedeutenden Betriebes im Wirtschaftszweig „Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik“ einen maßgeblichen Einfluss auf das statistisch ermittelte Verdienstniveau in diesem Wirtschaftszweig. Das Durchschnittsgehalt eines Angestellten verminderte sich von 3 584 Euro im Jahr 2003 um 2,9% auf 3 481 Euro im Jahr 2004.

neten. Zwei der sieben Fremdenverkehrsgebiete konnten neben den Gästezahlen auch das Übernachtungsaufkommen steigern. Dabei verbuchte Rheinhessen sowohl bei den Gästen als auch bei den Übernachtungen die größten Zuwächse (+4,8 bzw. +2,9%). Die Region Hunsrück/Nahe/Glan musste bei einem leichten Gästeplus den stärksten Rückgang des Übernachtungsaufkommens um 4,3% hinnehmen.

Bevorzugte Reiseziele der Urlauber und Geschäftsreisenden waren – gemessen an

Mit 1,7 Mill. Gästen und 5,7 Mill. Übernachtungen steht Mosel/Saar an der Spitze...

Tourismus, Gastgewerbe

Tourismusbranche im leichten Aufwind

2,8% mehr Gäste, aber 0,5% weniger Übernachtungen

Die mehr als 4 000 rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrs- und Beherbergungsbetriebe registrierten im Jahr 2004 über 7,1 Mill. Gäste. Das waren 2,8% mehr als im Vorjahr. Der Aufwärtstrend setzte sich damit im zweiten Jahr in Folge fort. Mehr Gäste wurden nur im Jahr 2000 gemeldet. Die Zahl der Übernachtungen blieb mit 21,1 Mill. knapp unter dem Vorjahresniveau.

Gästeplus in allen rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsgebieten

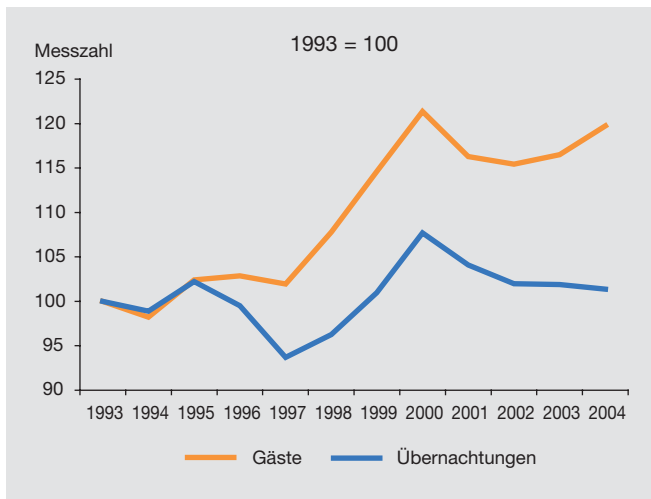
Vom Gästeplus profitierten alle rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsgebiete, wobei das Rheintal, Rheinhessen und die Pfalz jeweils Zuwächse von mehr als 4% verzeich-

T 8 Tourismus

Berichtsmerkmal	Einheit	2004	Veränderung zum Vorjahr in %	
			2003	2004
Gäste				
Insgesamt	1 000	7 150	0,9	2,8
davon				
Rheintal	"	832	-3,0	4,2
Rheinhessen	"	671	-2,4	4,8
Eifel/Ahr	"	1 225	0,5	1,4
Mosel/Saar	"	1 780	3,1	2,1
Hunsrück/Nahe/Glan	"	607	4,4	1,2
Westerwald/Lahn/Taunus	"	516	0,3	0,5
Pfalz	"	1 519	1,3	4,5
Übernachtungen				
Insgesamt	1 000	21 122	-0,1	-0,5
davon				
Rheintal	"	1 937	-3,5	-0,1
Rheinhessen	"	1 190	-2,4	2,9
Eifel/Ahr	"	4 274	0,4	-0,4
Mosel/Saar	"	5 721	1,6	-1,4
Hunsrück/Nahe/Glan	"	2 253	0,2	-4,3
Westerwald/Lahn/Taunus	"	1 624	0,3	-1,6
Pfalz	"	4 122	-0,8	2,2
davon				
Hotels	"	7 807	-0,7	3,1
Hotels garnis	"	983	0,4	2,9
Gasthöfe	"	826	7,3	-5,0
Pensionen	"	917	3,2	-2,5
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime, Schullandheime	"	1 354	-1,8	-1,6
Vorsorge- und Reha- bilitationskliniken	"	2 234	-5,0	-3,0
Ferienzentren, Ferienhäuser	"	2 574	1,6	-6,5
Jugendherbergen u. ä. Einrichtungen	"	1 197	0,7	2,6
Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe	"	3 230	1,1	-1,8

S 9

Entwicklung des Tourismus von 1993-2004



den Gästezahlen – die Fremdenverkehrsregionen Mosel/Saar und Pfalz. Dorthin kamen mehr als 1,7 bzw. 1,5 Mill. Besucher. An dritter Stelle folgte beim Gästeaufkommen das Feriengebiet Eifel/Ahr mit über 1,2 Mill. Besuchern.

... hatte aber unter den Fremdenverkehrsgebieten nicht die günstigste Entwicklung

An Mosel und Saar waren bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 3,2 Tagen zwar insgesamt 5,7 Mill. Übernachtungen zu verzeichnen, die Hoteliers und Gastronomen der Region erzielten mit diesem Ergebnis aber nur eine gegenüber der landesweiten Entwicklung leicht unterdurchschnittliche Zuwachsrate (+2,1%) bei den Gästen und bei den Übernachtungen einen mit -1,4% überdurchschnittlichen Rückgang.

Gute Entwicklung dagegen im Fremdenverkehrsgebiet Pfalz

In der Pfalz verweilten die Gäste zwar durchschnittlich nur 2,7 Tage, mit 4 Mill. Übernachtungen wurde jedoch ein Plus gegenüber dem Vorjahr von 2,2% erreicht. Auch die Zahl der Gästeankünfte entwickelte sich im Landesvergleich überdurchschnittlich gut.

Hotels werden bevorzugt

Mit 7,8 Mill. Übernachtungen entfiel deutlich mehr als ein Drittel (37%) aller Übernachtungen auf Hotels. Gleichzeitig ging die Nachfrage nach einfacheren Quartieren zurück. Während Hotels eine Zunahme bei den Übernachtungen von 3,1% verbuchten, lagen Gasthöfe und Pensionen im Minus. Auch Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe, zweitwichtigstes Standbein des Fremdenverkehrs sowie Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen waren weniger gefragt als im Jahr 2003. In den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken (2,2 Mill. Übernachtungen; -3%) setzte sich der Abwärtstrend des Vorjahres fort.

Weniger Nachfrage nach einfacheren Quartieren

Abwärtstrend bei Vorsorge- und Rehabilitationskliniken

Mehr ausländische Gäste

Stärker gefragt als im Vorjahr war Urlaub in Rheinland-Pfalz bei Gästen aus dem Ausland. Während die Zahl der inländischen Besucher (5,7 Mill.) um 2,1% anstieg, war die Entwicklung bei den Ausländern (1,5 Mill.) mit +5,5% noch günstiger. Bedingt durch einen Rückgang der durchschnittlichen Verweildauer von 3 auf 2,8 Tage konnte das Übernachtungsvolumen jedoch nicht ausgeweitet werden, sondern blieb mit fast 4,2 Mill. Übernachtungen ausländischer Gäste auf dem Vorjahresniveau.

Mehr, aber kürzere Besuche ausländischer Gäste

Der positive Trend bei den Gästen aus den USA setzte sich auch im Jahr 2004 fort. Insgesamt kamen 10% mehr US-Touristen, deren Übernachtungsaufkommen um 7,4% zunahm. Die Übernachtungszahlen der belgischen Besucher stiegen um 3,2% auf rund 724 000.

Deutlich mehr US-Touristen, auch Plus bei belgischen Gästen

Erneut ungünstig verlief die Entwicklung bei den niederländischen Gästen (407 000;

T 9

Gastgewerbe (2000 = 100)

Berichtsmerkmal	2004	Veränderung zum Vorjahr in %	
		2003	2004
Beschäftigte (Monatsdurchschnitt) ^p			
Insgesamt	100,5	0,0	0,7
Umsatz (nominal) ^p			
Insgesamt	95,4	-0,6	-4,1
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	99,7	-0,3	-3,5
Restaurants, Cafes, Eisdielen und Imbisshallen	91,8	-1,3	-4,6
darunter Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	92,1	-2,3	-3,9
sonstiges Gaststättengewerbe	93,7	-0,3	-3,8
Kantinen und Caterer	95,9	0,1	-3,1

-1,9%) und deren Übernachtungen (1,6 Mill.; -7%). Die Zahl der Gäste aus Großbritannien (155 100) nahm um 1% zu, während deren Übernachtungen (408 000) um 3,1% zurückgingen. Die ausländischen Besucher übernachteten überwiegend in Hotels (1,9 Mill. Übernachtungen +5,9%) und in den großen rheinland-pfälzischen Ferienparks (993 200 Übernachtungen; -9,8%) mit ihrem umfangreichen Freizeitangebot.

Rückläufige Umsatzentwicklung im Gastgewerbe

Umsatzeinbußen zwischen 3 und fast 5%

Im Jahr 2004 musste das rheinland-pfälzische Gastgewerbe Umsatzeinbußen gegenüber dem Vorjahr von 4,1% hinnehmen. Den schwächsten Geschäftsverlauf verzeichnete die speisengeprägte Gastronomie – hierzu gehören Restaurants, Cafes, Eissalons und Imbisshallen – mit einem Umsatzrückgang von 4,6%. In der geträn-

kegeprägten Gastronomie, die Schankwirtschaften, Diskotheken und Tanzlokale umfasst, gingen die Umsätze um 3,8% zurück. Die klassische Hotellerie, der neben den Hotels die Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis zugeordnet werden, verbuchte Mindereinnahmen von 3,5%. Kantinen und Caterer hatten Einbußen von 3,1% zu verzeichnen.

Leichter Beschäftigtenzuwachs

Die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe nahm 2004 gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 0,7% zu. Der durchschnittliche Beschäftigtenzuwachs beruhte auf einem Anstieg bei den Teilzeitkräften (+4%), während die Zahl der Vollbeschäftigten um 3,3% zurückging.

Anstieg nur bei Teilzeitkräften, Rückgang bei Vollbeschäftigten

Verkehr

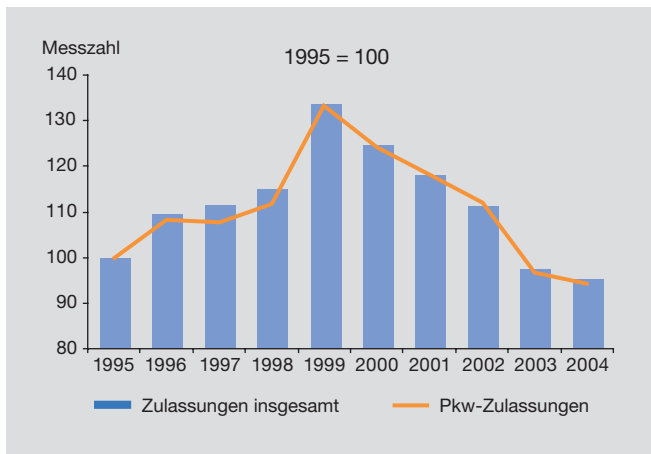
Kfz-Bestand leicht gestiegen

Im Jahr 2004 erhöhte sich der rheinland-pfälzische Kraftfahrzeugbestand um 0,5% auf 2,91 Mill. Fahrzeuge, darunter 2,38 Mill. Personenkraftwagen (+0,5%). Einen stärkeren Anstieg als bei den Personenkraftwagen gab es bei den Krafträdern (+2,2%), deren Bestand auf 221 389 zunahm. Bei Lastkraftwagen (123 885) war dagegen ein leichter Rückgang um 1% zu verzeichnen. Die Kfz-Dichte lag bei 717 Fahrzeugen je 1 000 Einwohner. Bei der Pkw-Dichte steht Rheinland-Pfalz (589) hinter dem Saarland (599) auf Platz zwei unter den Bundesländern. Im Bundesdurchschnitt entfallen 550 Pkw auf 1 000 Einwohner.

Pkw-Dichte in Rheinland-Pfalz nach dem Saarland am höchsten

S 10

Entwicklung der Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge von 1995-2004



Neuzulassungen stark rückläufig

In Rheinland-Pfalz wurden im Jahr 2004 insgesamt 163 040 fabrikneue Kraftfahrzeuge zugelassen. Damit konnte das hohe Niveau der Kfz-Verkäufen aus den Jahren 1999 und 2000 auch im vierten Jahr in Folge nicht erreicht werden. Die Zahl der Zulassungen sank gegenüber dem Vorjahr um 2,1%. Die Neuzulassungen von Personenkraftwagen (138 992) gingen gegenüber 2003 um 2,6% zurück. Bei Kraftködern (10 385) gab es mit -3,7% den stärksten Rückgang. Die Lkw-Zulassungen (8 857) erreichten fast den Vorjahreswert, während bei Zugmaschinen ein deutlicher Anstieg um 22,2% auf 2 873 Fahrzeuge zu verzeichnen war.

Steigender Güterumschlag in der Binnenschifffahrt

Die rheinland-pfälzischen Häfen an Rhein und Mosel hatten im Jahr 2003 rund 10% zum Güterumschlag auf deutschen Binnenwasserstraßen beigetragen. Im Jahr 2004 konnten insgesamt 23,9 Mill. t umgeschlagen werden. Das waren 6% mehr als im Jahr 2003, in dem der heiße „Jahrhundertssommer“ mit extremen Niedrigwasser-

ständen den Gütertransport auf dem Rhein stark beeinträchtigte. Der Güterversand erhöhte sich um 6,9% auf 9,7 Mill. t, der Empfang legte um 5,3% auf 14,2 Mill. t zu.

Allein vier Gütergruppen deckten 2004 rund 80% des gesamten Umschlagvolumens ab. Der Anteil von Steinen und Erden betrug rund 30% (6,7 Mill. t), gefolgt von Erdöl, Mineralölzeugnissen und Gasen mit 23% (5,4 Mill. t), Fahrzeugen, Maschinen und sonstigen Halb- und Fertigwaren mit 15,4% (3,7 Mill. t) sowie chemischen Erzeugnissen mit 14,2% (3,4 Mill. t). Unter diesen vier Gütergruppen erhöhte sich der Umschlag von Fahrzeugen, Maschinen und sonstigen Halb- und Fertigwaren besonders deutlich (+22%); bei Steinen und Erden war ein Plus von 5,3% zu verzeichnen. Erdöl, Mineralölzeugnisse und Gase erreichten nicht mehr das Umschlagvolumen des Vorjahres (-1,2%). Der Umschlag von chemischen Erzeugnissen blieb mit +0,8% nahezu unverändert. Die deutlichste Steigerung der umgeschlagenen Menge war bei land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen (+40%), der stärkste Rückgang bei festen mineralischen Brennstoffen (-44%) zu verzeichnen.

Plus bei Fahrzeugen und Maschinen

Landwirtschaft

Jeden Tag gaben vier landwirtschaftliche Betriebe auf

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft setzte sich in Rheinland-Pfalz auch im vergangenen Jahr unvermindert fort. Durchschnittlich stellten jeden Tag vier landwirtschaftliche Betriebe die Bewirtschaftung ein. Im Jahr 2004 wirtschafteten noch 27 900

4,9% weniger landwirtschaftliche Betriebe

T 10

Pflanzliche und tierische Produktion
2003 und 2004

Berichtsmerkmal	Einheit	2003	2004	Veränderung 2004 zu 2003 in %
Erntemengen				
Getreide	1 000 t	1 248,7	1 594,1	27,7
Winterraps	"	85,4	132,4	55,0
Zuckerrüben	"	1 006,4	1 346,7	33,8
Kartoffeln	"	252,4	302,6	19,9
Baumobsternte	1 000 t	52,3	93,4	78,7
Weinmosternt	1 000 hl	5 585,0	6 596,1	18,1
Gemüseernte	1 000 t	352,1	395,2	12,2
Viehbestand am 3. Mai				
Rinder	1 000	410,5	397,4	-3,2
Milchkühe	"	126,6	125,2	-1,1
Schweine	"	340,8	324,0	-4,9
Schlachtmenge	1 000 t	126,4	131,4	4,0
Rinder	"	33,0	33,6	1,8
Schweine	"	92,0	96,4	4,8
Milchanlieferung	1 000 t	769,8	763,4	-0,8

Witterung ermöglichte vielfach
Spitzenerträge

Die Witterungsverhältnisse des Jahres 2004 bescherten den Landwirten in Deutschland wie in der EU vielfach Rekorderträge. Wegen der überdurchschnittlichen Ernten gingen die Erzeugerpreise mehr oder minder deutlich zurück. Eine wesentliche Änderung der Preissituation ist zumindest bis zur Ernte 2005 nicht zu erwarten.

In Rheinland-Pfalz belief sich die Getreideernte 2004 auf 1,6 Mill. t, 28% mehr als 2003. Die Zunahme ist auf deutlich höhere Hektarerträge, die Ausdehnung des ertragreicheren Wintergetreideanbaus und eine größere Getreidefläche zurückzuführen. Auch beim Winterraps sorgten Spitzenerträge und die Ausweitung der Anbaufläche für ein Rekordergebnis.

28% mehr Getreide geerntet

Betriebe (-4,9%) auf 709 800 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche. Gleichzeitig stieg die durchschnittliche Betriebsgröße um fast 6% auf 25,4 ha. Ein wesentlicher Grund für die Aufgabe der Landwirtschaft ist die nach wie vor unbefriedigende Einkommenssituation vieler Betriebe.

Die Ernte im Marktbobstbau lieferte, nach drei ertraglich schlechten Jahren, im Jahr 2004 wieder gute Erträge. Der Gemüseanbau wurde um 5,2% ausgeweitet. Bei gleichzeitig überdurchschnittlichen Erträgen belief sich die Zunahme der Erntemenge für die vorwiegend angebauten Gemüsearten gegenüber dem Vorjahr auf über 12%.

Gute Obst- und Gemüseernte

Viehbestände werden weiter abgebaut

Die Rinderbestände sind weiter rückläufig (-3,2%). Besonders die Rindermast wurde eingeschränkt. Die Zahl der Milchkühe wurden wegen der steigenden Milchleistung je Kuh und der bestehenden Quotenregelung um 1,1% abgebaut. Experten gehen für das laufende Jahr davon aus, dass aufgrund der neuen Prämienregeln insbesondere kleinere Erzeuger die Rinderhaltung einstellen und infolgedessen die Bestände weiter schrumpfen. Der rheinland-pfälzische Schweinebestand wurde wegen der vielfach nicht kostendeckenden Erlöse zwischen Mai 2003 und Mai 2004 um 4,9% verkleinert.

Mit 6,6 Mill. hl, davon 4,3 Mill. hl Weißwein, gab es nur eine durchschnittliche Weinmosternt. Die Erntemenge des Jahrgangs 2003 wurde jedoch um 18% übertroffen. Der Jahrgang 2004 zeichnet sich durch ein ausgewogenes Verhältnis der Qualitätsstufen aus.

Durchschnittliche Weinernte

Nach den Ergebnissen des vom Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft eingerichteten Testbetriebsnetzes ist der Gewinn landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe im

Gewinne landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe im Durchschnitt gestiegen ...

... aber Ein-
bußen für
Milcherzeuger

Wirtschaftsjahr 2003/2004, das am 30. Juni endete und somit im Regelfall durch die Vermarktung der Ernte 2003 geprägt ist, in Rheinland-Pfalz um 8,8% auf 35 500 Euro gestiegen. Der bundesweite Anstieg belief sich auf 4,8%. Das höchste Einkommen mit einem Zuwachs um 11% erzielten die Gartenbaubetriebe (51 100 Euro). Die Ackerbaubetriebe steigerten ihr Einkommen um 30% und überrundeten mit 39 600 Euro die Weinbaubetriebe (35 900 Euro; 11,3%). Demgegenüber mussten die Futterbaubetriebe (25 400 Euro) durch den Rückgang der Milchpreise bei gleichzeitig gestiegenen Aufwendungen Einkommens-

minderungen hinnehmen. Die Milcherzeuger (26 000 Euro) erzielten nur 84% des Einkommens aus dem vorangegangenen Wirtschaftsjahr.

Die Beiträge zu diesem Jahresrückblick auf die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz wurden von mehreren Autoren aus den für die Statistiken jeweils zuständigen Referaten und Sachgebieten verfasst.

Arbeitskostenerhebung 2004

Entlastung für Unternehmen und Informationsgewinn



Dr. Hans Herbert Krieg

Die Arbeitskostenerhebung findet in vierjährlichem Turnus europaweit als Befragung von Unternehmen mit zehn und mehr Arbeitnehmern statt und stellt detaillierte Daten über Niveau und Struktur der Arbeitskosten nach Wirtschaftszweigen, Regionen (Bundesländern) und Unternehmensgrößenklassen bereit. Außerdem liefert sie die Basisdaten für die Berechnung des vierteljährlichen europäischen Arbeitskostenindex, der zu den wichtigsten Indikatoren der wirtschaftlichen Entwicklung gehört und beispielsweise von der Europäischen Zentralbank zur empirischen Fundierung ihrer geldpolitischen Entscheidungen herangezogen wird. Die Arbeitskostenerhebung 2004, die zurzeit durchgeführt wird, wurde in wesentlichen Punkten neu konzipiert. Die wichtigste Neuerung ist die von vielen Nutzern seit langem geforderte Ausweitung auf den gesamten Dienstleistungsbereich. Eine zentrale Vorgabe für die Neukonzeption war, dass diese Ausweitung des Darstellungsbereichs ohne Mehrbelastung der Wirtschaft und kostenneutral für die statistischen Ämter erfolgt. Wie dies erreicht werden soll, wird im Folgenden dargestellt.

Wer wird befragt?

13% der Unternehmen werden in die Stichprobe einbezogen

Die Arbeitskostenerhebung ist eine Stichprobe mit einem durchschnittlichen Auswahlatz für Rheinland-Pfalz von rund 13% im Jahr 2004. Um zuverlässige Ergebnisse sicherzustellen, werden die für die Erhebung ausgewählten Unternehmen zur Auskunft verpflichtet. Die Belastung durch die Erhebung trifft damit nur repräsentativ ausgewählte Unternehmen, stellvertretend für alle Unternehmen eines Wirtschaftszweigs und einer Unternehmensgrößenklasse.

1) „Unternehmen“ im Sinne der Arbeitskostenerhebung sind alle rechtlich selbstständigen Einrichtungen. Dazu gehören also nicht nur alle Personen- und Kapitalgesellschaften, sondern auch Freiberufler sowie Körperschaften und Stiftungen privaten und öffentlichen Rechts.

Bei der Stichprobenziehung wurde berücksichtigt, dass Unternehmen, die in der vorangegangenen Erhebung im Jahr 2000 berichtspflichtig waren, – soweit dies aus stichprobentheoretischen Gründen möglich ist – nicht erneut befragt werden. Trotzdem mussten sich alle Unternehmen mit 1000 und mehr tätigen Personen auf eine erneute Befragung einstellen – sie sind für zuverlässige Ergebnisse ihres Wirtschaftszweigs zu bedeutsam. Von der Gesamtheit der zur Arbeitskostenerhebung 2004 herangezogenen Unternehmen¹⁾ waren lediglich 15% auch zur vorangegangenen Erhebung im Jahr 2000 auskunftspflichtig gewesen.

Rotation gegenüber vorheriger Erhebung

Nur 15% der Unternehmen werden erneut befragt

Was sind die wesentlichen Neuerungen gegenüber der Arbeitskostenerhebung 2000?

Bei der Neukonzeption der Arbeitskostenerhebung waren die grundlegenden Vorgaben des Masterplans zur Reform der amtlichen Statistik zu beachten. Danach sollen der Informationsgehalt der Statistik verbessert sowie die Auskunftspflichtigen entlastet werden und die Kosten der Erhebung in den statistischen Ämtern zumindest nicht steigen.

Die folgenden Neuerungen tragen wesentlich zur Erfüllung dieser Vorgaben bei:

Fast die gesamte Wirtschaft wird dargestellt

Erstmals werden die Wirtschaftsabschnitte I (Verkehr und Nachrichtenübermittlung), K (Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen), L (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), M (Erziehung und Unterricht), N (Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen) und O (Erbringung von sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen) in den Darstellungsbereich der Arbeitskostenerhebung einbezogen.

Daten der Personalstandstatistik werden genutzt

Auf eine Primärerhebung mit Fragebogen wird in den Wirtschaftsabschnitten L (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung) und M (Erziehung und Unterricht) verzichtet. Die benötigten Daten werden aus der Personalstandstatistik generiert.

Stichprobenumfang wird reduziert

Obwohl nun die gesamte Wirtschaft (außer Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) abgebildet wird, konnte der Stichprobenumfang reduziert werden. Dies bedeutet beispielsweise für das verarbeitende Gewerbe in

Rheinland-Pfalz, dass die Zahl der befragten Unternehmen gegenüber der vorangegangenen Erhebung um über ein Viertel sinkt. Im Durchschnitt aller Wirtschaftszweige wird etwa jedes achte Unternehmen befragt. Die Reduktion des Stichprobenumfangs kommt vor allem den kleinen Unternehmen (mit 10 bis 49 Beschäftigten) zugute. Berichtete in der Vergangenheit hier etwa jedes zehnte Unternehmen, so ist es im Jahr 2004 nur noch etwa jedes sechzehnte Unternehmen.

Info

Rechtsgrundlagen

Die Arbeitskostenerhebung 2004 ist eine Gemeinschaftsstatistik der Europäischen Union und stützt sich unmittelbar auf europäisches Recht. Maßgeblich sind zwei Verordnungen:

(1) Verordnung (EG) Nr. 530/1999 des Rates vom 9. März 1999 zur Statistik über die Struktur der Verdienste und der Arbeitskosten (ABl. EG Nr. L 63 S. 6), geändert durch Anhang III Nr. 86 der Verordnung (EG) Nr. 1882/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. September 2003 (ABl. EU Nr. L 284 S. 1)

(2) Verordnung (EG) Nr. 1726/1999 der Kommission vom 27. Juli 1999 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 530/1999 in Bezug auf Definition und Übermittlung von Informationen über Arbeitskosten (ABl. EG Nr. L 203 S. 28)

Dort werden Bezugszeitraum, Erfassungsbereich und -einheit, die zu erhebenden Merkmale, die Rahmenbedingungen für die Datensammlung und die Aufbereitung sowie die Qualität der Ergebnisse und die Modalitäten der Übermittlung der Ergebnisse an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) festgelegt.

In einer weiteren Verordnung werden die nationalen statistischen Ämter zur Erstellung eines Qualitätsberichts über den Ablauf und die Ergebnisse der Erhebung verpflichtet. Die geforderten Angaben zur Genauigkeit, Vergleichbarkeit und Kohärenz sollen veröffentlicht werden und den Nutzern der Arbeitskostenerhebung als Hilfe zur Beurteilung und Interpretation der Ergebnisse dienen.

Weniger Merkmale werden erfragt

Das Erhebungsprogramm wird insgesamt gestrafft: Der Merkmalskatalog wird im Wesentlichen auf das Pflichtprogramm der EU-Verordnungen konzentriert, an einigen Stellen erfolgt eine Anpassung an neue Entwicklungen (z. B. Erfassung der Aufwendungen für Pensionsfonds, dem neuen Durchführungsweg der betrieblichen Altersversorgung).

Meldeverfahren wird vereinfacht

Unternehmen mit mehreren Betrieben werden durch die Einführung eines vereinfachten, standardisierten Meldeverfahrens entlastet. Das schafft auch größere Transparenz bei der Verwendung von Schätzverfahren und dient damit zusätzlich der Qualitätssicherung.

Post, Telekom und Bahn als Sonderfälle

Im Bereich Nachrichtenübermittlung und Verkehr werden die Konzerne Deutsche Post, Deutsche Telekom und Deutsche Bahn jeweils in ihrer Gesamtheit erhoben und nicht die einzelnen Tochterunternehmen getrennt. Das Landesamt, in dessen Bereich die Konzernzentrale ihren Sitz hat, übernimmt die Befragung. Damit wird den Erfahrungen der Vergangenheit Rechnung getragen, dass diese Konzerne über die eigentlich zu befragenden rechtlich selbstständigen Tochterunternehmen nur schwierig, unvollständig und mit hohem Koordinierungsaufwand in den statistischen Landesämtern zu erfassen sind.

Verbesserungen bei den Plausibilitätsprüfungen

Die Plausibilitätsprüfungen werden in Zukunft durch statistische Prognose der wirtschaftszweigspezifischen Streuungswerte treffsicherer zugeschnitten. Dadurch wird der Bearbeitungsaufwand in den statistischen Landesämtern verringert.

Einsatz standardisierter Erhebungsunterlagen

Der bundesweite Einsatz standardisierter Erhebungsunterlagen erleichtert die Auskunftserteilung für Unternehmen mit Betrieben in mehreren Bundesländern.

Fazit der Neukonzeption

Informationsgewinn und geringere Belastung

In der Summe führt die Neukonzeption zu einem beträchtlichen Informationsgewinn für die Statistiknutzer. Wenn man die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß für die Abdeckung der gesamten Volkswirtschaft durch die Arbeitskostenerhebung heranzieht, dann würden 2004 nach dem alten Konzept lediglich 56,5% der rheinland-pfälzischen Wirtschaft erfasst. Durch die Ausweitung der Arbeitskostenerhebung auf den gesamten Dienstleistungsbereich steigt der Erfassungsgrad auf 98%.

Die Bedeutung der neu aufgenommenen Wirtschaftszweige und die Auswahlätze für die Wirtschaftszweige können im Einzelnen der tabellarischen Übersicht auf Seite 214 entnommen werden.

Die Wirtschaft insgesamt sowie das einzelne auskunftspflichtige Unternehmen werden spürbar entlastet. Hierzu tragen der gestraffte Merkmalskatalog, aber auch das vereinfachte Meldeverfahren wesentlich bei. Durch die Ausweitung der Arbeitskostenerhebung auf den gesamten Dienstleistungsbereich bei einem insgesamt sogar verringerten Stichprobenvolumen wird die Belastung der Wirtschaft besser über die Wirtschaftszweige verteilt. Für zukünftige Erhebungen dürfte die weitere Verbesserung der Bedingungen zur automatisierten Gewinnung von Erhebungsdaten aus dem Rechnungswesen das größte Entlastungspotenzial bergen.

Die statistischen Ämter haben im Rahmen eines Kooperationsprojekts zusammen mit Softwarefirmen Lösungen zur automatisierten Gewinnung von Erhebungsdaten aus dem betrieblichen Rechnungswesen erarbeitet. Hiervon werden größere Unternehmen profitieren, deren Datensammlung sich durch den Einsatz entsprechender Programm-Module vereinfacht.

Automatisierte Gewinnung von Daten aus dem Rechnungswesen

Definition

Was sind Arbeitskosten?

Die Arbeitskosten umfassen die Gesamtheit aller von den Arbeitgebern im Zusammenhang mit der Beschäftigung von Arbeitskräften getragenen Aufwendungen. Zu den Arbeitskosten gehören das Entgelt für die geleistete Arbeit, Sonderzahlungen, die Vergütung arbeitsfreier Tage, Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen und sonstige Personalnebenkosten wie Entlassungsentschädigungen, Aufwendungen für Belegschaftseinrichtungen sowie Ausbildungsvergütungen. Nicht zu den Arbeitskosten zählen beispielsweise Aufwendungen für Handelsvertreter und Leiharbeiter.

Was haben die Auskunft gebenden Unternehmen zu tun?

Vereinfachter Fragebogen für Unternehmensteile

Das Meldeverfahren wurde gegenüber der vorangegangenen Erhebung für Unternehmen, die mehrere Betriebe haben und/oder in mehreren Wirtschaftszweigen tätig sind, durch die Möglichkeit, einen stark verkürzten Fragebogen für die einzelnen Unternehmensteile zu verwenden, erheblich vereinfacht.

Die Angaben eines Unternehmens müssen immer nach Bundesländern und nach Wirtschaftszweigen getrennt erfolgen. Um diese Aufteilung zu erleichtern, gibt es

- einen umfassenden Fragebogen für Angaben zum Unternehmen insgesamt und zusätzlich
- einen stark verkürzten Fragebogen für Angaben zu den Unternehmensteilen.

Früher musste prinzipiell für jeden Betrieb der umfassende Fragebogen ausgefüllt werden.

Welcher Fragebogen der Arbeitskostenerhebung 2004 wie ausgefüllt werden muss, hängt davon ab, ob

- ein Unternehmen nur in Rheinland-Pfalz oder auch in anderen Bundesländern Betriebe hat,
- ein Unternehmen nur in Westdeutschland oder auch in Ostdeutschland Betriebe hat,
- ein Unternehmen nur in einem oder in verschiedenen Wirtschaftszweigen tätig ist.

Damit können die in der Übersicht auf Seite 213 dargestellten vier Fälle auftreten.

Wie läuft die Erhebung in Rheinland-Pfalz ab?

Um die Unternehmen mit Betrieben in mehreren Bundesländern und/oder mit Aktivitäten in unterschiedlichen Wirtschaftszweigen bei der Zusammenfassung von Betrieben zu Unternehmensteilen unterstützen zu können, erfolgte als Besonderheit in Rheinland-Pfalz unmittelbar nach der Stichprobenziehung im November 2004 eine Vorbefragung bei den ausgewählten Unternehmen.

Vorbefragung als Hilfe für die Unternehmen

Diese erhielten eine Liste ihrer im statistik-internen Unternehmensregister geführten Betriebe, und zwar sortiert nach Wirtschaftszweigen, mit der Bitte, diese Liste falls erforderlich zu korrigieren und um nicht genannte Betriebe, zu ergänzen. Auf Grundlage dieser Informationen wurden dann im Statistischen Landesamt die Betriebe zu Unternehmensteilen zusammengefasst und für jedes Unternehmen individualisierte, auf

Fallbeispiele zur Auskunftserteilung

Fall 1: Ein Unternehmen ist nur in Rheinland-Pfalz und nur in einem Wirtschaftszweig tätig.

- Es ist nur der Fragebogen für Angaben zum Unternehmen insgesamt auszufüllen.

Fall 2: Ein Unternehmen ist nur in Rheinland-Pfalz tätig, hat aber Betriebe, die in unterschiedlichen Wirtschaftszweigen tätig sind.

- Es ist der Fragebogen für Angaben zum Unternehmen insgesamt auszufüllen.
- Zusätzlich ist für jeden Wirtschaftszweig, in dem Betriebe tätig sind, jeweils ein Fragebogen für Angaben zu Unternehmensteilen auszufüllen. Hierzu werden alle Betriebe, die im gleichen Wirtschaftszweig in Rheinland-Pfalz tätig sind, zu einem Unternehmensteil zusammengefasst. Wenn dies für ein Unternehmen einfacher sein sollte, kann alternativ auch für jeden einzelnen Betrieb ein Fragebogen für Angaben zu Unternehmensteilen ausgefüllt werden.

Fall 3: Ein Unternehmen ist nicht nur in Rheinland-Pfalz, sondern auch in anderen westdeutschen Bundesländern tätig.

- Es ist der Fragebogen für Angaben zum Unternehmen insgesamt auszufüllen.
- Zusätzlich ist für jedes Bundesland, in dem Betriebe tätig sind, jeweils zumindest ein Fragebogen für Angaben zu Unternehmensteilen auszufüllen. Betriebe, die im gleichen Wirtschaftszweig im gleichen Bundesland tätig sind, können zu einem Unternehmensteil zusammengefasst werden.
- Wenn in einem Bundesland die Betriebe in unterschiedlichen Wirtschaftszweigen tätig sind, dann ist für jeden Wirtschaftszweig eine Zusammenfassung von Betrieben möglich und für jeden dieser Unternehmensteile jeweils ein Fragebogen für Angaben zu Unternehmensteilen auszufüllen.

Fall 4: Ein Unternehmen ist nicht nur in Rheinland-Pfalz, sondern auch in ostdeutschen Bundesländern tätig.

- Es sind zwei Fragebogen für Angaben zum Unternehmen auszufüllen. In den ersten Fragebogen sind zusammengefasste Angaben für alle Betriebe in Westdeutschland einzutragen und in den zweiten Fragebogen zusammengefasste Angaben für alle Betriebe in Ostdeutschland.
- Zusätzlich ist für jedes Bundesland, in dem Betriebe bzw. Niederlassungen tätig sind, jeweils zumindest ein Fragebogen für Angaben zu Unternehmensteilen auszufüllen. Betriebe, die im gleichen Wirtschaftszweig im gleichen Bundesland tätig sind, können zu einem Unternehmensteil zusammengefasst werden.
- Wenn in einem Bundesland die Betriebe in unterschiedlichen Wirtschaftszweigen tätig sind, dann ist für jeden Wirtschaftszweig eine Zusammenfassung von Betrieben möglich und für jeden dieser Unternehmensteile jeweils ein Fragebogen für Angaben zu Unternehmensteilen auszufüllen.

die spezielle Unternehmensstruktur zugeschnittene Erhebungsunterlagen erstellt.

Der Versand der Erhebungsunterlagen erfolgte im Januar 2005. Jedes Unternehmen erhielt einen bzw. zwei (das betraf die rheinland-pfälzischen Unternehmen, die auch Betriebe in Ostdeutschland haben) Fragebogen für Angaben zum Unterneh-

men insgesamt und eine genau der Zahl der Unternehmensteile entsprechende Anzahl von verkürzten Fragebogen für Unternehmensteile. Auf jedem Fragebogen für Unternehmensteile war exakt festgehalten, für welche Betriebe die Angaben zusammengefasst werden können. Der Rücksendetermin für die ausgefüllten Erhebungsunterlagen ist der 30. April 2005.

Fragebogen wurden im Januar verschickt

T 1

Übersicht zur Arbeitskostenerhebung 2004

Wirtschaftszweig Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003)		Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2004		Unternehmen in der Stichprobe			Nachrichtlich: Arbeitskos- ten je geleisteter Arbeits- stunde im Jahr 2000	
				2004	Verände- rung zu 2000	Auswahl- satz 2004	Rheinland- Pfalz	Deutsch- land
Abschnitt	Bezeichnung	Anzahl	%	Anzahl	%		EUR	
A-Z	Alle Wirtschaftszweige	1 163 523	100					
	darunter bei der Erhebung 2004 berücksichtigt							
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	3 361	0,3	22	-4	29	27,06	31,68
D	Verarbeitendes Gewerbe	319 027	27,4	697	-28	22	29,38	28,85
E	Energie- und Wasserversorgung	10 203	0,9	47	-18	43	33,45	36,27
F	Baugewerbe	77 250	6,6	35	-69	2	22,41	21,74
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	173 880	14,9	262	-15	10	21,35	21,54
H	Gastgewerbe	34 931	3,0	75	-7	13	12,78	14,58
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung ¹⁾	53 326	4,6	83	.	13	.	.
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	38 340	3,3	62	-26	36	31,66	35,21
K	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	103 476	8,9	131	.	8	.	.
L	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	82 619	7,1	Auswertung der Personalstandstatistik			.	.
M	Erziehung und Unterricht	40 545	3,5				.	.
N	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	146 797	12,6	50	.	5	.	.
O	Erbringung von sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen	56 063	4,8	101	.	13	.	.
C-O	Zusammen	1 139 818	98,0	1 565	X	13	.	.
	davon							
C-K, N, O	Primärerhebung mit Fragebogen	1 016 654	87,4					
L, M	Auswertung der Personalstandstatistik	123 164	10,6					
Nachrichtlich:								
C-H, J	Im Jahr 2000 einbezogene Wirtschaftszweige	656 992	56,5	1 200	-26	14	27,04	26,77

1) Die Konzerne Deutsche Post, Deutsche Telekom und Deutsche Bahn werden zentral durch das statistische Landesamt erhoben, in dessen Bereich die Konzernzentrale ihren Sitz hat.

Begleitstudie zur Erfassung der geleisteten Arbeitsstunden

Frage nach der geleisteten Arbeitszeit ist von zentraler Bedeutung...

Das Volumen der von den Arbeitnehmern in einer Volkswirtschaft, einem Wirtschaftszweig oder einem Unternehmen geleisteten Arbeitszeit ist unmittelbar ein wichtiger Konjunkturindikator, dient zum anderen als Bezugsgröße für Arbeitskosten und wird auch zur Ermittlung von Produktivitätskennziffern benötigt. So sind beispielsweise die Arbeitskosten je geleisteter Arbeitsstunde einer der wichtigsten Faktoren zur Beurteilung eines Produktionsstandortes.

... aber nur schwer zu beantworten

In der vorangegangenen Arbeitskostenerhebung für das Jahr 2000 zeigte sich, dass viele Unternehmen große Schwierigkeiten hatten, die Frage nach den im Berichtszeitraum (das war das Geschäftsjahr 2000) von den Beschäftigten geleisteten Arbeitsstunden zu beantworten. Oftmals wurden gar keine Angaben gemacht oder es stellte sich bei der Prüfung im Statistischen Landesamt heraus, dass die Angaben nicht plausibel waren. Dies führte in erheblichem Umfang zu Rückfragen bei den Unternehmen und erforderte letztlich in vielen Fällen auch eine Schätzung durch das Statistische Landesamt auf der Grundlage der Angaben zu den bezahlten Arbeitsstunden.

Statistisches Landesamt ist an Studie zur Arbeitszeit beteiligt

Aufgrund dieser Erfahrungen wird in zwei Landesämtern, darunter dem rheinland-pfälzischen, die Feldarbeit der Arbeitskostenerhebung 2004 in einer Studie ausgewertet mit dem Ziel, tiefere Erkenntnisse über die in den Unternehmen verfügbaren Informationen zur Ermittlung des Volumens der geleisteten Arbeitsstunden zu gewinnen. Mit Hilfe dieser Erkenntnisse soll in Zukunft die Abfrage der geleisteten Arbeitsstunden bei den Unternehmen optimiert werden, so

dass die Qualität der gelieferten Angaben verbessert und der Aufwand der Unternehmen zur Ermittlung der von der Statistik geforderten Daten reduziert wird.

Wann sind erste Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung 2004 zu erwarten?

Entsprechend dem föderalen Aufbau der amtlichen Statistik in Deutschland wird die Feldarbeit, also die Befragung der Unternehmen, von den Landesämtern vorgenommen. Bei der Arbeitskostenerhebung ist der Unternehmenssitz maßgeblich dafür, welches Landesamt zuständig ist. Das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz befragt Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz. Darunter sind auch Unternehmen mit Betrieben in anderen Bundesländern.

Die Daten für die Betriebe bzw. Unternehmensteile rheinland-pfälzischer Unternehmen in anderen Bundesländern werden vom Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz mit erhoben und nach Abschluss der Feldarbeit und Plausibilisierung der Daten im so genannten Länderaustausch den Landesämtern verfügbar gemacht, in deren geographischem Bereich sich die Betriebe bzw. Unternehmensteile befinden. Das Ziel ist, die Arbeitskosten an den tatsächlichen Produktionsstandorten, regionalisiert nach Bundesländern, darzustellen.

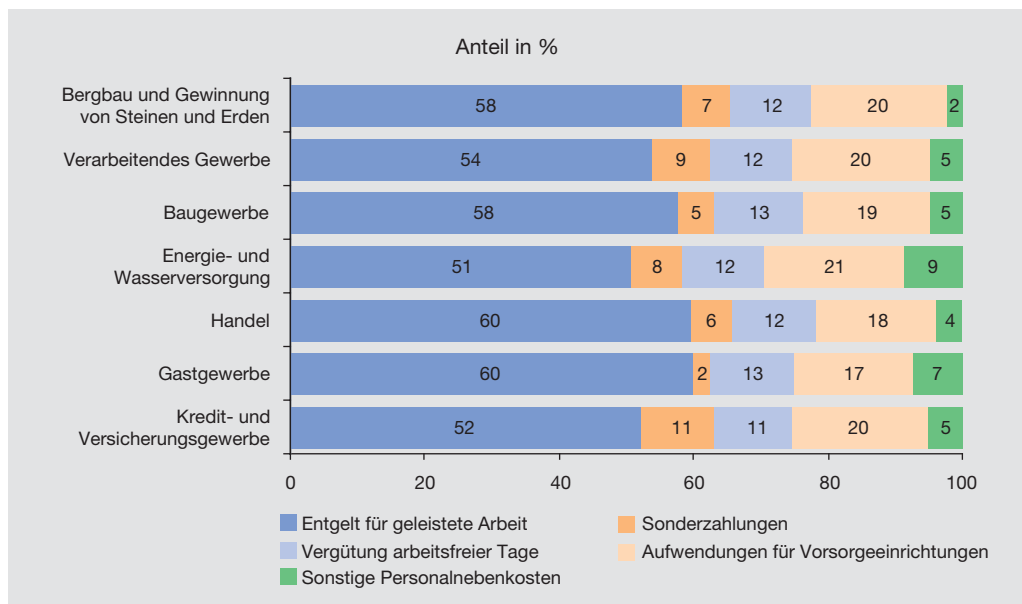
Befragung von Unternehmen erfordert Länderaustausch von Erhebungsdaten

Die so aufbereiteten Ergebnisse entsprechen den Vorgaben der EU-Verordnungen und sind vom Statistischen Bundesamt bis Ende Juni 2006 an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) zu liefern.

Übermittlung der Ergebnisse an Eurostat im Juni 2006 und zeitnahe Veröffentlichung in Deutschland

S 1

Struktur der Arbeitskosten in Rheinland-Pfalz 2000



Das Statistische Bundesamt wird Ergebnisse für Deutschland relativ zeitnah nach diesem Liefertermin veröffentlichen. Die statistischen Landesämter haben prinzipiell die Möglichkeit, Ergebnisse für das jeweilige Bundesland unmittelbar nach Abschluss der Feldarbeit und Plausibilisierung der Daten von Unternehmen ihres Zuständigkeitsbereichs aufzubereiten und zu veröffentlichen. Ein kritischer Punkt ist der Länderaustausch von Daten, der erst dann stattfinden kann, wenn alle Landesämter die Erhebung abgeschlossen haben.

dargestellt werden. In der Vergangenheit wurde die erstgenannte Alternative von den meisten Landesämtern genutzt, um frühzeitig erste „Eckzahlen“ präsentieren zu können.

Das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz plant erste vorläufige Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung 2004 entsprechend der zweiten Vorgehensweise Anfang 2006 bereitzustellen. Diese Alternative entspricht besser dem Ziel der Arbeitskostenerhebung, Daten für die tatsächlichen Produktionsstandorte zu liefern. Endgültige sachlich und wirtschaftssystematisch tiefer gegliederte Ergebnisse werden im Laufe der zweiten Hälfte des Jahres 2006 veröffentlicht.

... sollen Anfang 2006 präsentiert werden

Erste Ergebnisse für Rheinland-Pfalz ...

Für Landesämter, die frühzeitig noch vor dem Länderaustausch erste Ergebnisse veröffentlichen wollen, gibt es zwei Alternativen. Entweder können Ergebnisse für Unternehmen mit Sitz im jeweiligen Bundesland einschließlich deren Betriebe in anderen Bundesländern veröffentlicht werden, oder es können Ergebnisse für Betriebe im jeweiligen Bundesland von Unternehmen mit Sitz im jeweiligen Bundesland

Dr. Hans Herbert Krieg leitet das Referat Haushaltserhebungen, Verdienste, Preise, Wohnungen

Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

von Dr. Ludwig Böckmann und Thomas Kirschey

ifo Geschäftsklimaindex im März erneut gesunken

Nachlassende
konjunkturelle
Dynamik?

Der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft in Deutschland hat sich zum zweiten Mal in Folge verschlechtert. Der Index, für den das ifo Institut monatlich 7 000 Unternehmen befragt und der als wichtiger qualitativer Frühindikator für die Konjunktur in Deutschland gilt, sank – entgegen den Erwartungen der Experten – von 95,4 auf 94 Punkte. Der Index erreichte den niedrigsten Stand seit eineinhalb Jahren. Damit verdichteten sich die Zeichen für eine nachlassende konjunkturelle Dynamik; der Aufschwung droht sich weiter zu verzögern. Als Ursache hierfür wird vor allem die nach wie vor schwache Inlandsnachfrage gesehen. Die Exporte laufen dagegen weiterhin gut.

Beurteilung der
Lage und der
Geschäfts-
erwartungen
ungünstiger

Wie bereits im Februar waren auch im März beide Teilindizes, aus denen sich der Geschäftsklimaindex zusammensetzt, rückläufig. Die Lageeinschätzung der Unternehmen sank von 94,5 auf 93,3 Punkte; sie ist seit Januar rückläufig. Für diese ungünstigere Beurteilung der Lage sind nach Meinung von Experten der deutlich gestiegene Ölpreis und der starke Euro verantwortlich. Der Teilindex für die Geschäftserwartungen der Unternehmen, der im Januar noch um einen Punkt gestiegen war, fiel ebenfalls, und zwar deutlich von 96,4 auf 94,6 Zähler.

Geschäftsklima
im verarbeitenden
Gewerbe
merklich
schlechter

Im verarbeitenden Gewerbe hat sich das Geschäftsklima im Vergleich zum Vormonat spürbar verschlechtert, weil die Unternehmen in diesem Wirtschaftsbereich sowohl ihre aktuelle Geschäftslage als auch ihre Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate ungünstiger beurteilen.

Im Bauhauptgewerbe, das bereits seit langem in der Krise steckt, hat sich das Klima im Vergleich zum Februar verbessert. Die Unternehmen des Bauhauptgewerbes beurteilen sowohl die Geschäftslage als auch die Erwartungen günstiger als noch im Februar.

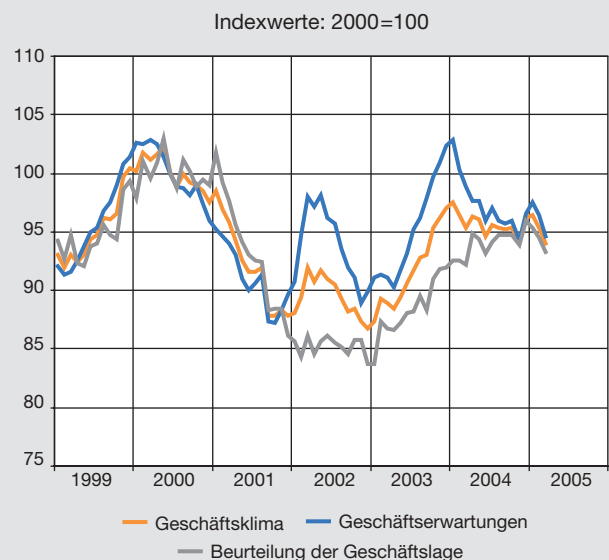
Günstigeres
Klima im Bau-
hauptgewerbe

Eine starke Klimaverschlechterung gab es im Einzelhandel, was sich vor allem auf eine im Vergleich zum Vormonat wesentlich ungünstigere Einschätzung der Geschäftsaussichten für die kommenden sechs Monate zurückführen lässt. Die Lageeinschätzung der Einzelhändler im März fiel dagegen sogar etwas besser aus als noch im Februar.

Deutliche Ab-
schwächung im
Einzelhandel

Stand:
März
2005

ifo Geschäftsklima Deutschland
ifo Konjunkturtest Gewerbliche Wirtschaft¹⁾



1) Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel (saisonbereinigt).

Quelle: ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München.

Steigende Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe

Die Auftragseingänge sind quantitative Frühindikatoren der Konjunkturentwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus. Die Beobachtung der Frühindikatoren ermöglicht einen gewissen Ausblick auf die künftige konjunkturelle Entwicklung.

Da die Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes aufgrund von Großaufträgen von Monat zu Monat stark schwanken können, wird zur Konjunkturbeurteilung der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt herangezogen.

Im rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe ist der Drei-Monats-Durchschnitt der Auftragseingänge im Dezember 2004 gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der preisbereinigte Zuwachs belief sich im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat auf 8,7%. Damit hat sich die Zuwachsrate im Vergleich zum Vormonat weiter erhöht (November 2004: +5,7%).

Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe mit den Vormonaten nur bedingt vergleichbar

Allerdings ist die Vergleichbarkeit der Auftragsentwicklung gegenüber den Vormonaten durch erfassungstechnische Änderungen im Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ eingeschränkt. Wegen des hohen Gewichts der chemischen Industrie am verarbeitenden Gewerbe, können sich diese Änderungen auch im Gesamtergebnis auswirken.

Auslandsaufträge legten deutlich stärker zu als Inlandsaufträge

Wie in den Vormonaten ist die günstige Auftragsentwicklung im verarbeitenden Gewerbe in erster Linie auf die kräftige Zunahme der Bestellungen aus dem Ausland zurückzuführen. Die Auftragseingänge aus dem Ausland lagen im Dezember 2004 real um 15,4% über dem Vorjahresmonat. Die Auftragseingänge aus dem Inland stiegen im Vergleich zum Vorjahresmonat wieder

leicht an. Gegenüber Dezember 2003 lagen sie – nach den nur leichten Zuwächsen der beiden Vormonate – um 2,3% höher.

Der Fahrzeugbau, der etwa 14% zum Gesamtumsatz des verarbeitenden Gewerbes beisteuert, verbuchte im Dezember 2004 real 8,2% mehr Bestellungen als im entsprechenden Vorjahresmonat. Die Zuwachsrate hat sich allerdings im Vergleich zum Vormonat um 2,3 Prozentpunkte verringert, nachdem sie im November sehr deutlich gestiegen war. Die Inlandsbestellungen lagen dabei im Vergleich zum Dezember 2003 um 10,8% niedriger und waren zum fünften Mal hintereinander rückläufig. Die Aufträge aus dem Ausland blieben weiterhin auf einem hohen Niveau. Der Zuwachs im Drei-Monats-Durchschnitt um 27,9% ist allerdings teilweise noch auf das sehr gute – durch Großaufträge beeinflusste – Dezembergeschäft zurückzuführen.

Auslandsaufträge im Fahrzeugbau weiter auf hohem Niveau

Im Maschinenbau (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes: 9%) ist die Nachfrage weiter gestiegen. Das Volumen der Auftragseingänge nahm gegenüber dem Dezember des Vorjahres um 7,1% zu. Die Zuwachsrate ist im Vergleich zum Vormonat um weitere 3,7 Prozentpunkte gestiegen, nachdem sie zuvor bereits um 2,4 Prozentpunkte zugelegt hatte. Bei den Inlandsbestellungen war im Dezember mit einem Anstieg von 12,1% nochmals eine positive Entwicklung zu verzeichnen. Bereits im Oktober und November waren – nach vier Monaten mit rückläufiger Entwicklung – Zuwächse zu verzeichnen. Das Auslandsgeschäft erholte sich nach dem Einbruch im Oktober (Rückgang gegenüber September um 12,7 Prozentpunkte). Mit +3,6 Prozentpunkten fiel der Anstieg im Dezember deutlicher aus als noch im November (+2 Prozentpunkte). Im Jahresvergleich

Weiter steigende Auftrags-eingänge aus dem Inland im Maschinenbau

kam es somit zu einem Plus der Auslandsbestellungen von 4,2% gegenüber Dezember 2003.

Schwächere Auftragsnachfrage aus dem In- und Ausland in der Metallherzeugung und -verarbeitung

In der Metallherzeugung und -verarbeitung (Umsatzanteil im verarbeitenden Gewerbe: 10%) lagen die Auftragseingänge im Dezember 2004 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 4,2% höher. Hier nahmen die Inlandsbestellungen im Vergleich zum Dezember 2003 um 4,7% und die Auftragseingänge aus dem Ausland um 3,6% zu. Damit kam es sowohl im Inlandsgeschäft (November 2004: +6,6%), als auch im Auslandsgeschäft (November 2004: +5,6%) lediglich zu abgeschwächten Zuwächsen.

Vergleichbarkeit mit den Vormonaten in der chemischen Industrie eingeschränkt

Im Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes: 32%) ist die Vergleichbarkeit der Auftragsentwicklung mit den Vormonaten durch erfassungstechnische Änderungen eingeschränkt. Die Auswirkungen dieser Änderungen lassen sich nicht quantifizieren.

Die Auftragseingänge in der chemischen Industrie erhöhten sich im Dezember 2004 um 15,7% gegenüber dem Wert des Vorjahresmonats. Im Vergleich zum November 2004 war ein Anstieg um fast 8 Prozentpunkte zu verzeichnen. Die Inlandsaufträge stiegen im Vergleich zum Dezember 2003 um 6,9% und lagen um 3,6 Prozentpunkte über dem Novemberwert. Die Entwicklung des Auslandsgeschäftes hat sich deutlich verbessert. Die Aufträge stiegen hier im Vergleich zum Dezember 2003 um 20,5%; damit lag die Zuwachsrate um mehr als 10 Prozentpunkte über der des Vormonats.

Wieder steigende Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe

Im Bauhauptgewerbe ist der Drei-Monats-Durchschnitt des Auftragseingangs nach fünf Monaten mit rückläufiger Entwicklung im Dezember 2004 um 7,1% gegenüber

dem Vorjahresmonat gestiegen. Somit war das Jahr 2004 geprägt von hohen Auftragsrückgängen im ersten Quartal, einer kurzen Erholung im zweiten Quartal sowie ab Juli von wieder sinkenden Auftragseingängen. Der Anstieg zum Jahresende bedeutet ein Plus von über 8 Prozentpunkten gegenüber dem November 2004.

Die Zahl der Baugenehmigungen sinkt seit Januar 2004 im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat. Im Dezember 2004 kam es mit -32,5% zu einem deutlichen Rückgang gegenüber Dezember 2003. Zuvor hatte die Veränderungsrate im Oktober und November 2004 bei einem Minus von 18,4 bzw. 24% gelegen.

Austausch der Berichtsbetriebe in den Repräsentativerhebungen im Handel und im Gastgewerbe

Die Handelsumsätze – vor allem die Einzelhandelsumsätze – gelten als Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen und sich verändern. Auch hier wird zur Konjunkturbeobachtung mit gleitenden Drei-Monats-Durchschnitten gearbeitet, um starke monatliche Schwankungen zu glätten.

Die sonst übliche Darstellung der Umsatzentwicklung in den Bereichen Einzelhandel, Großhandel und Gastgewerbe kann wegen der Umstellung der Statistiken in diesen Branchen auf einen neuen Berichtskreis vorübergehend nicht erfolgen. Nach Abschluss der Umstellungsarbeiten werden die entsprechenden Ergebnisse wieder verfügbar sein. Daher erfolgt an dieser Stelle noch einmal ein kurzer Rückblick auf die Umsatzentwicklung im November 2004.

Berichtskreiswechsel im Handel und Gastgewerbe führt zu Verzögerungen bei der Ergebniserstellung

Rückblick auf die Umsatzentwicklung im November 2004

Die Einzelhandelsumsätze waren im November 2004 preisbereinigt gegenüber November 2003 um 1,2% gesunken und gingen damit ähnlich stark zurück wie in den beiden Vormonaten.

Die Umsatzentwicklung im Großhandel war ebenfalls rückläufig. Im November 2004 gingen die realen Großhandelsumsätze im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat um 1% zurück.

Für das Gastgewerbe hat sich die Abnahmerate in den vergangenen Monaten auf einem hohen Niveau eingependelt. Die Umsätze in Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. verringerten sich im November 2004 gegenüber dem November des Vorjahres real um 6%.

Verbraucherpreisindex auch im März gestiegen

Preisindizes – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungskennzeichen, welche die „Erhitzung“ oder „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Verbraucherpreisindex stieg wie im Vormonat um 1,9%

Der Verbraucherpreisindex belief sich im März 2005 auf einen Wert von 107,6. Er lag damit um 1,9% über dem Wert vom März des Vorjahres. Die Preissteigerungsrate war genau so hoch wie im Vormonat. Binnen Monatsfrist zogen die Preise um 0,4% an.

Am stärksten verteuerten sich die alkoholischen Getränke und Tabakwaren (+6,2% im Vergleich zum März 2004), die Güter und Dienstleistungen der Gesundheitspflege (+4,6%) sowie in den Bereichen Verkehr (+3,8%) und Bildungswesen (+3,3%). Die Preise für die Nachrichtenübermittlung (-1,1%) sowie für Möbel, Hausrat und ihre

laufende Instandhaltung (-0,1%) waren im Vergleich zum Vorjahresmonat dagegen rückläufig.

Arbeitslosigkeit steigt weiter

Die Zahl der Arbeitslosen, ist ein nachlaufender Indikator, der weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagt, dafür aber einen wichtigen Gesamtindikator für die Wirtschaftspolitik darstellt.

Auch im Februar bestimmte die Arbeitsmarktreform die Arbeitslosenzahlen. Mitte Februar 2005 waren rund 197 000 Frauen und Männer ohne Arbeit – gut 6 900 Personen mehr als im Vormonat. Im Vergleich zum Februar 2004 wurden sogar rund 31 600 Arbeitslose mehr gezählt. Der Zwölf-Monats-Vergleich ist jedoch wenig aussagekräftig, denn der Anstieg der registrierten Arbeitslosigkeit ist vor allem Folge der Zusammenführung von Sozial- und Arbeitslosenhilfe im Rahmen von Hartz IV. Seit Jahresbeginn wird ein großer Teil der bisher „versteckten Arbeitslosigkeit“ in den Statistiken offen gelegt.

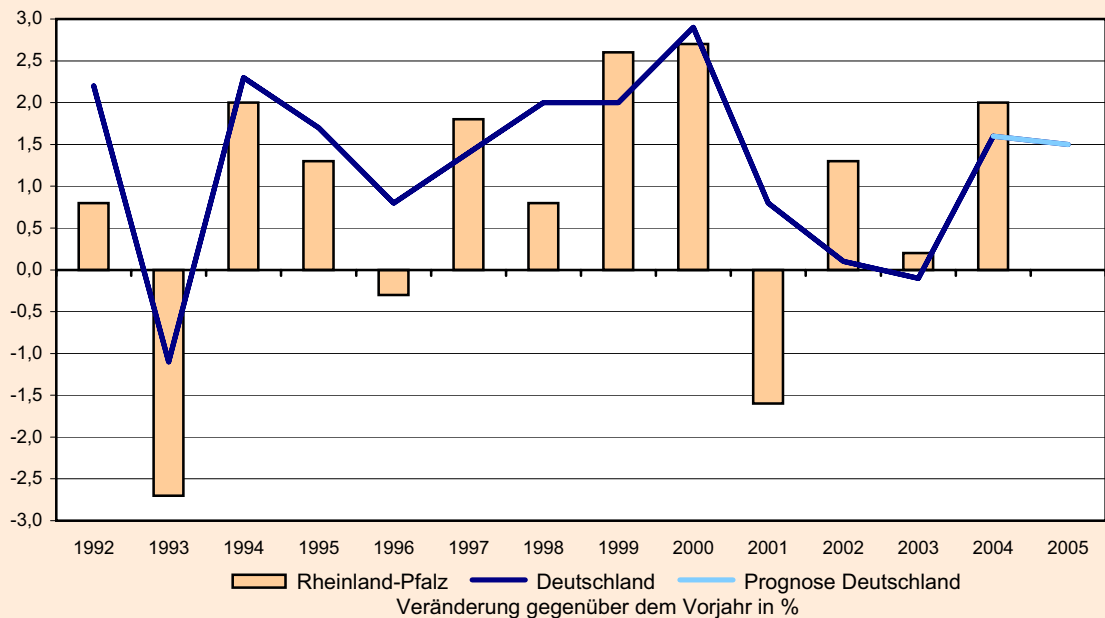
Arbeitsmarktreform lässt Arbeitslosenzahl nach oben schnellen

Die Arbeitslosenquote, die den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen angibt, stieg im Februar auf 9,8%; im Januar hatte sie bei 9,4% und im Februar 2004 noch bei 8,1 % gelegen.

Arbeitslosenquote steigt weiter

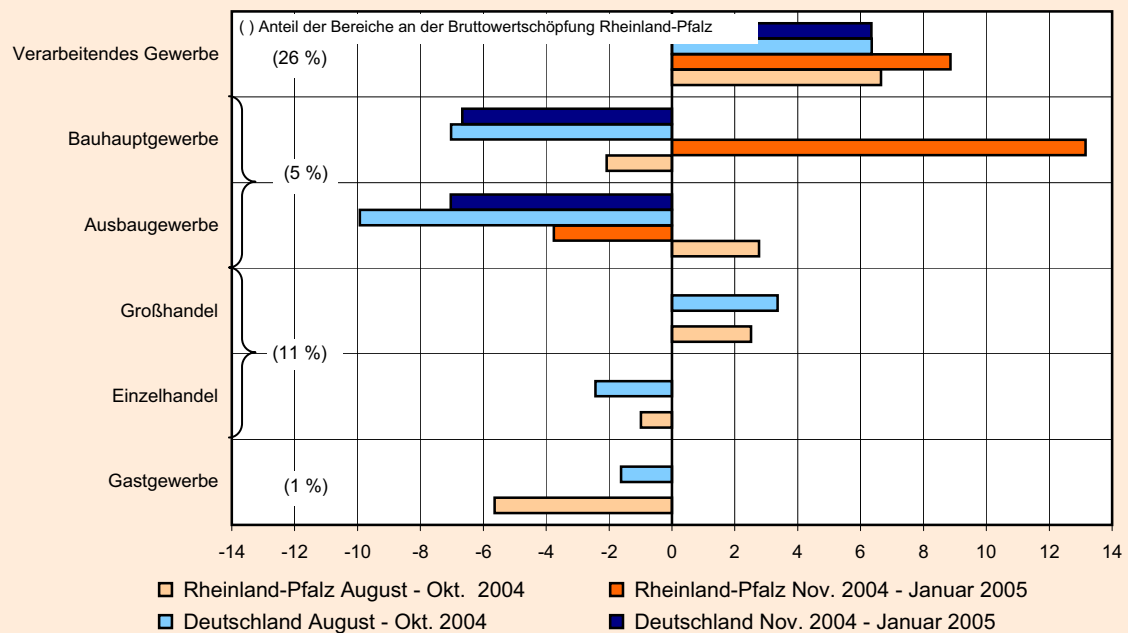
Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Prognosen, Forschungsdatenzentrum; Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist in diesem Bereich als Referent tätig.

Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995 in Rheinland-Pfalz und in Deutschland¹⁾ (Berechnungsstand: Januar 2005)



1) Nächster Fortschreibungstermin für das 1. Halbjahr 2005 im September 2005. - Quelle Prognosewert 2005: Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e.V.; Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2004.

Umsatz (nominal) nach ausgewählten Bereichen in Rheinland-Pfalz und Deutschland

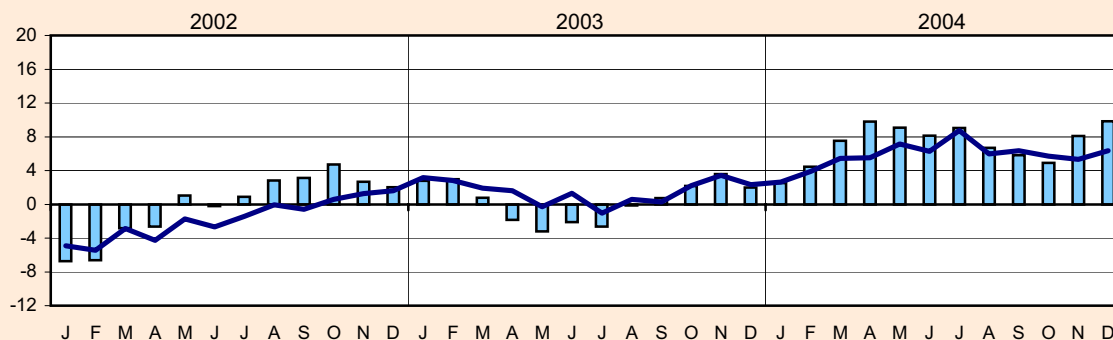


1) Ausbaugewerbe: Quartalsergebnisse; Groß- u. Einzelhandel, Gastgewerbe: Januar 2005 liegt noch nicht vor.

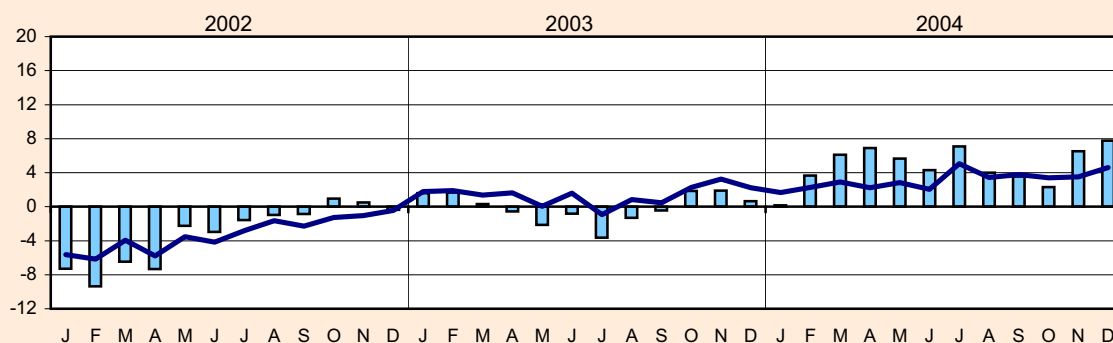
Auftragseingang (Wertindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe

Deutschland

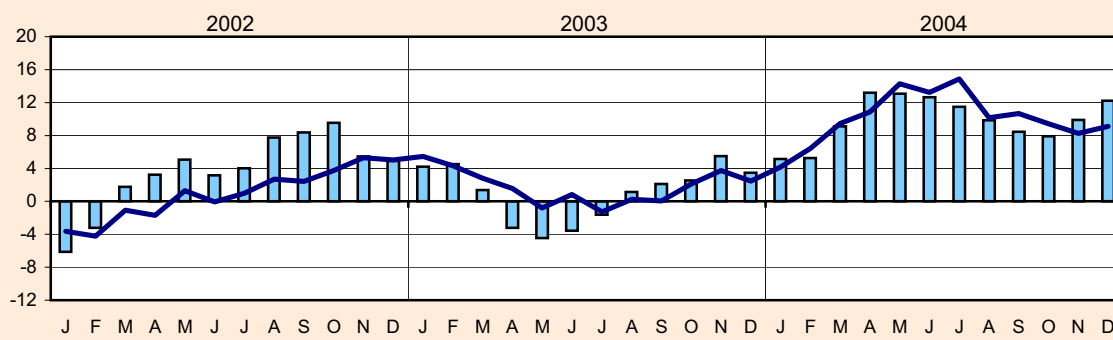
Insgesamt



Inland



Ausland



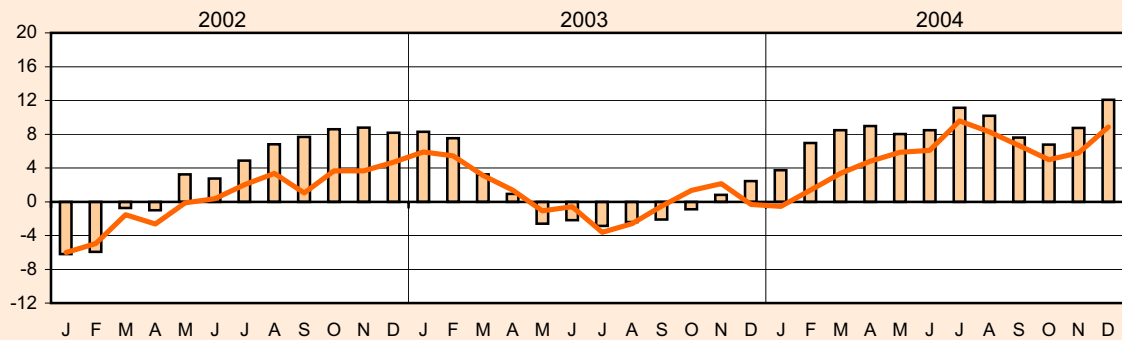
Auftragseingang Gesamtumsatz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

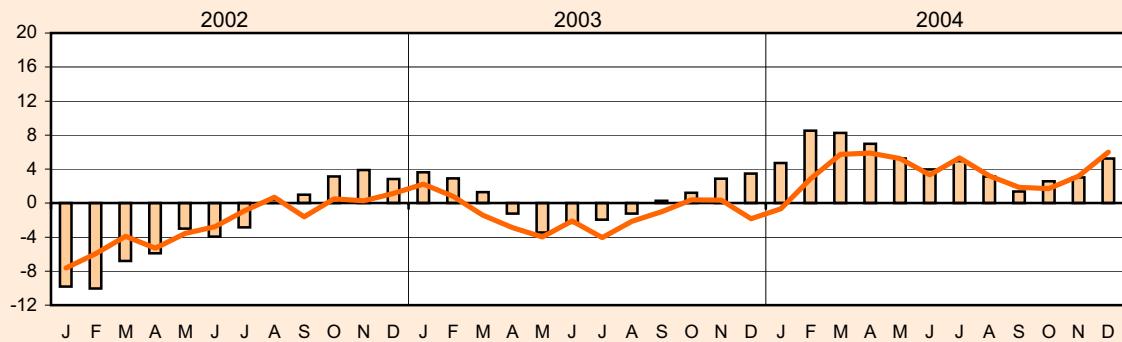
Auftragseingang (Wertindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe

Rheinland-Pfalz

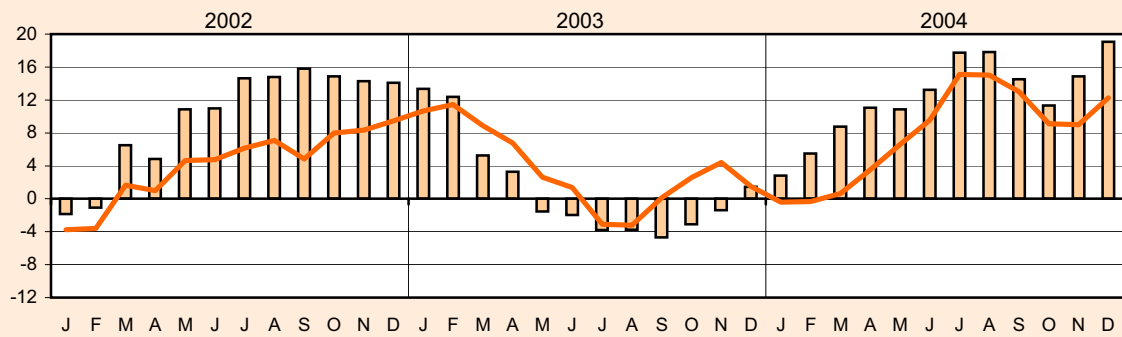
Insgesamt



Inland



Ausland

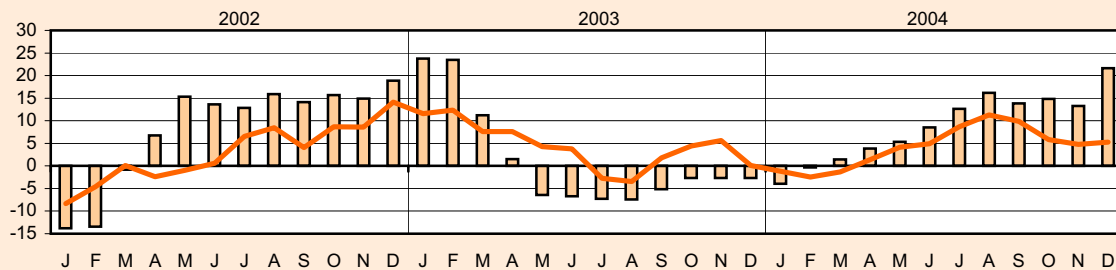


Auftragseingang Gesamtumsatz

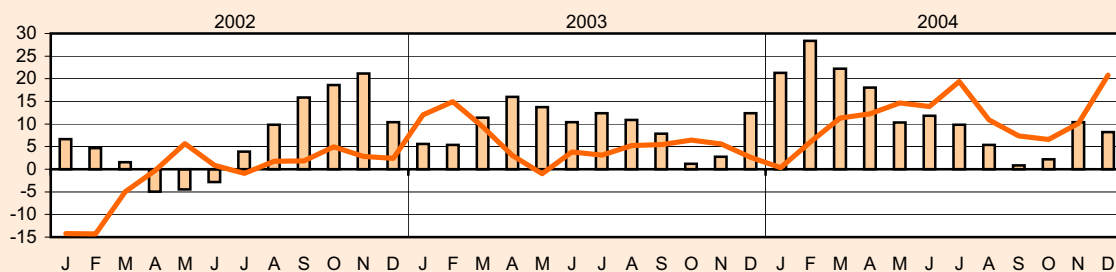
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Auftragseingang (Wertindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz nach ausgewählten Branchen

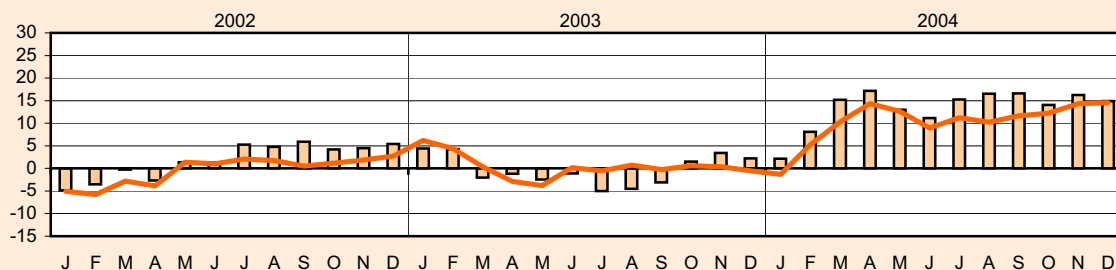
Chemische Erzeugnisse (Anteil am Gesamtumsatz 2004: 32%)



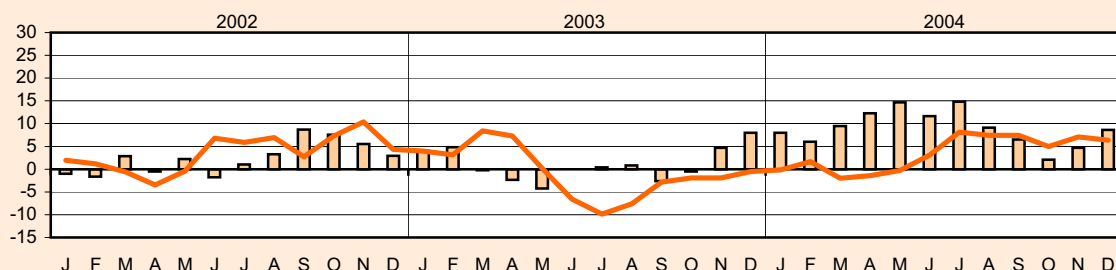
Fahrzeugbau (Anteil am Gesamtumsatz 2004: 15%)



Metallerzeugung und -verarbeitung (Anteil am Gesamtumsatz 2004: 10%)



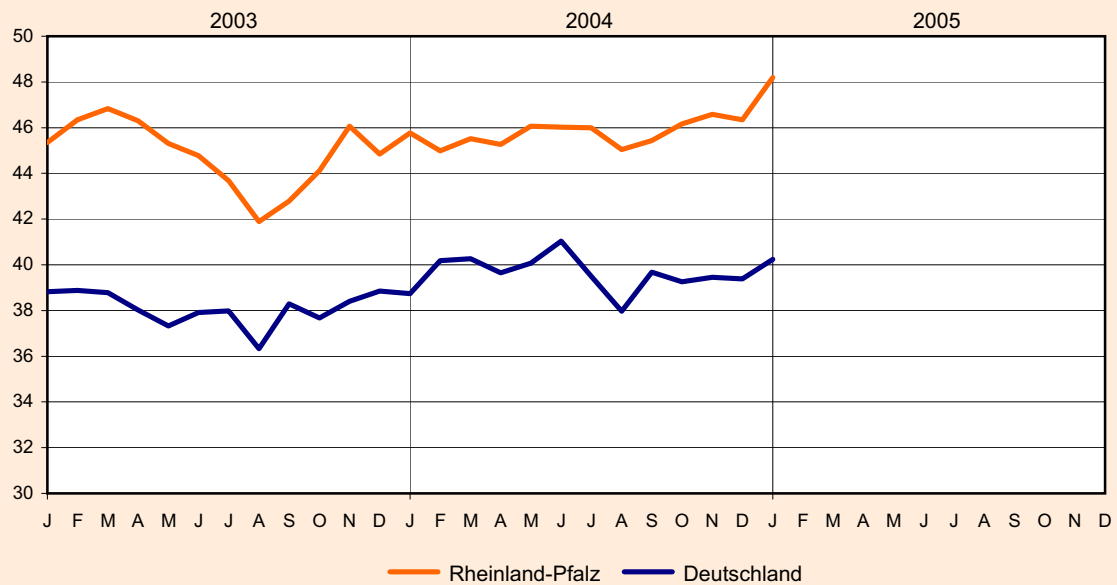
Maschinenbau (Anteil am Gesamtumsatz 2004: 9%)



■ Auftragseingang — Gesamtumsatz

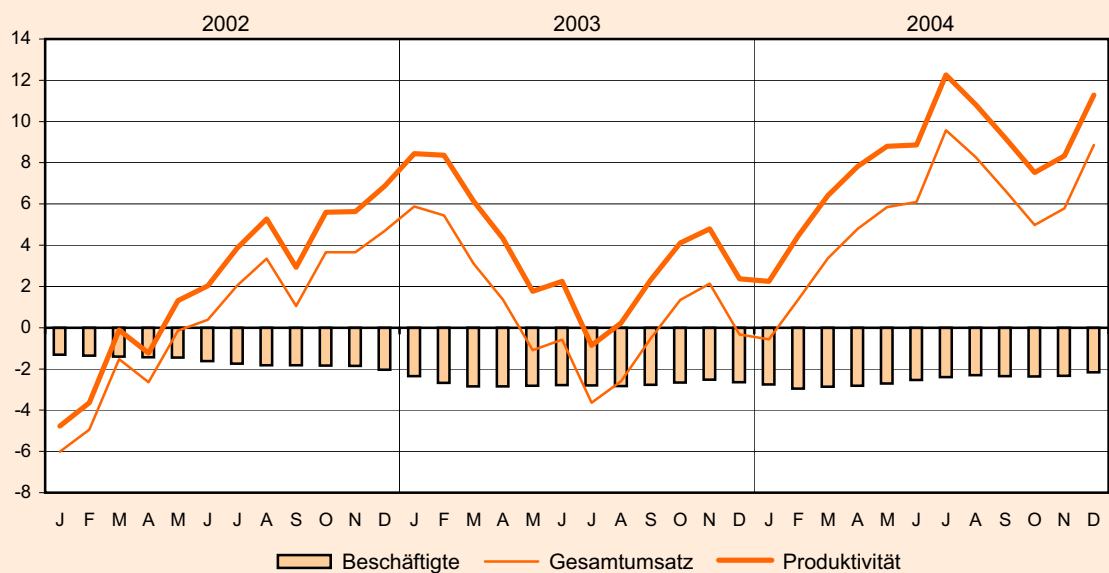
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



Exportquote: Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %.

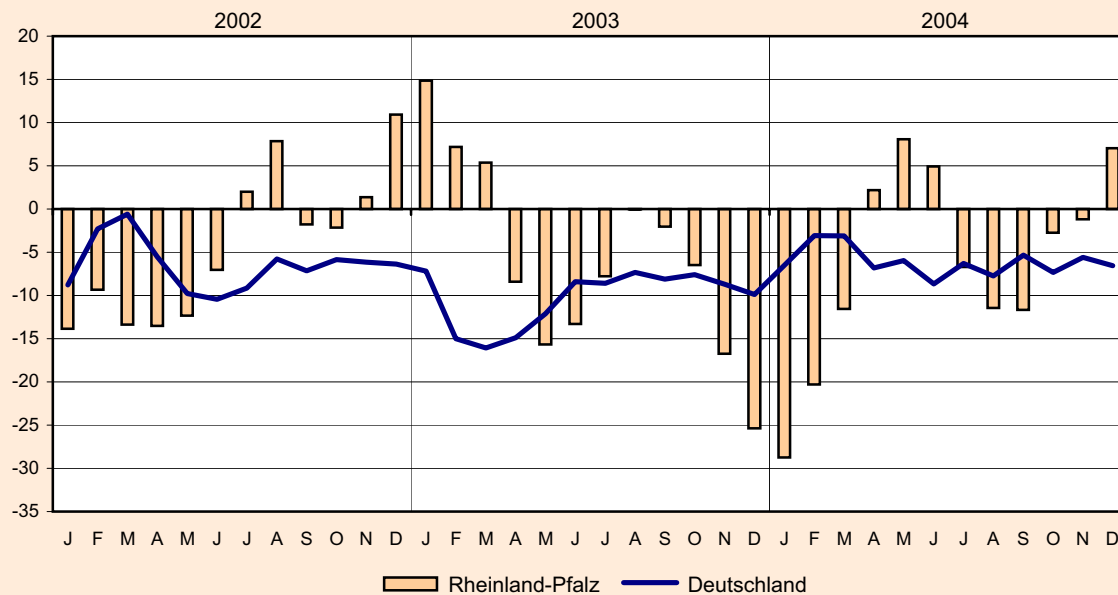
Beschäftigte, Umsatz und Produktivität im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

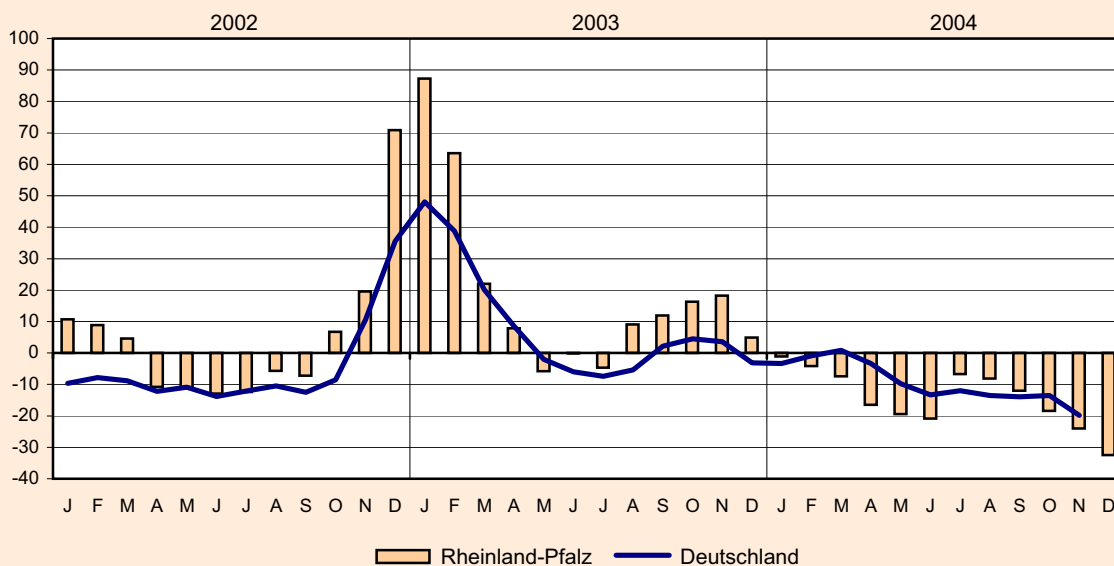
Produktivität: Umsatz je Beschäftigten.

Auftragseingang im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



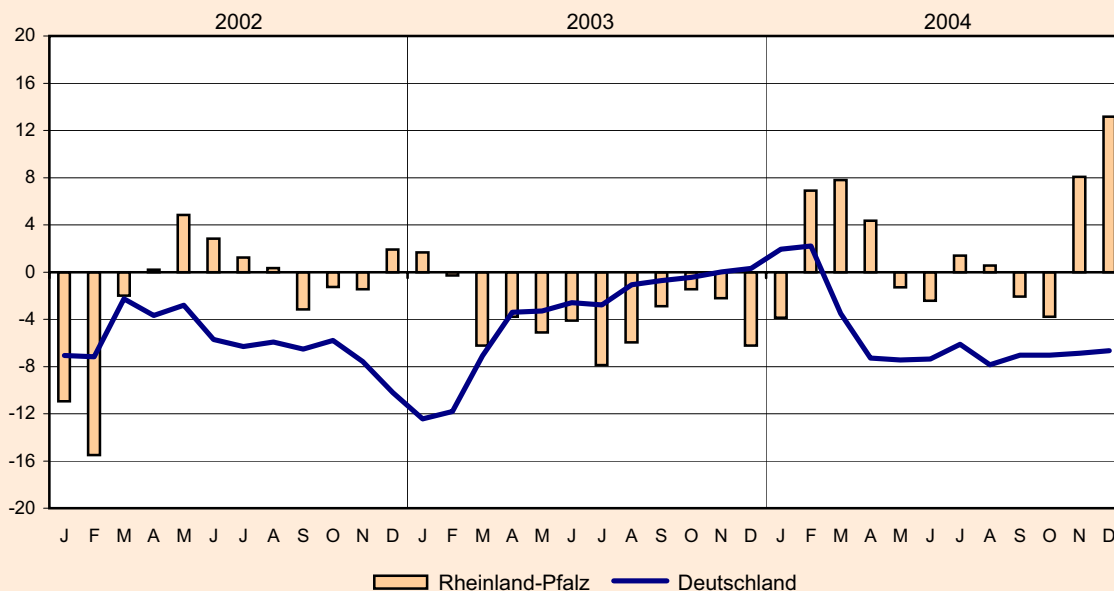
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Baugenehmigungen Wohnungen in neuerrichteten Wohngebäuden in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

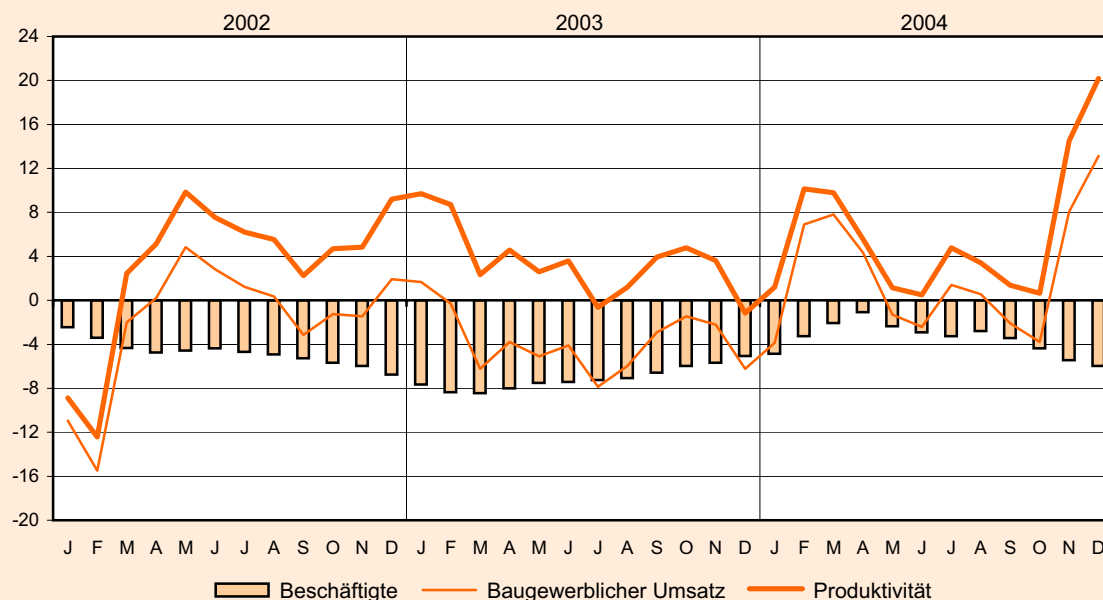
Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Baugewerblicher Umsatz: Ohne Umsätze aus sonstigen Leistungen.

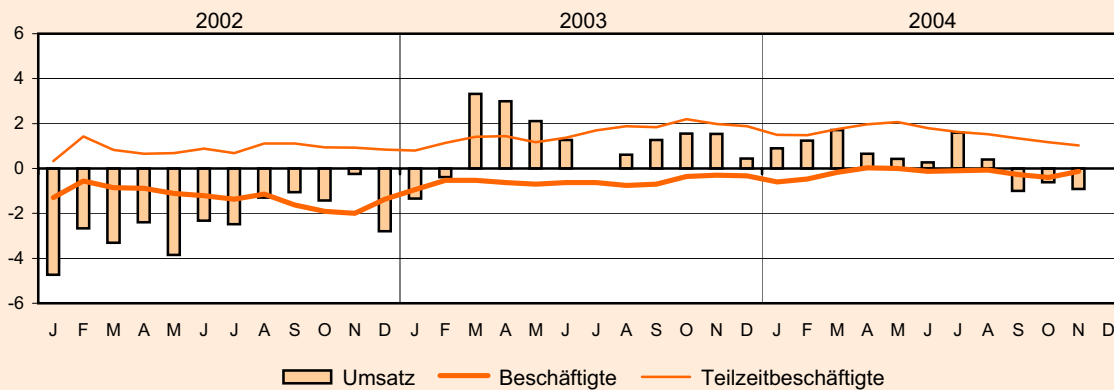
Beschäftigte, baugewerblicher Umsatz und Produktivität im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

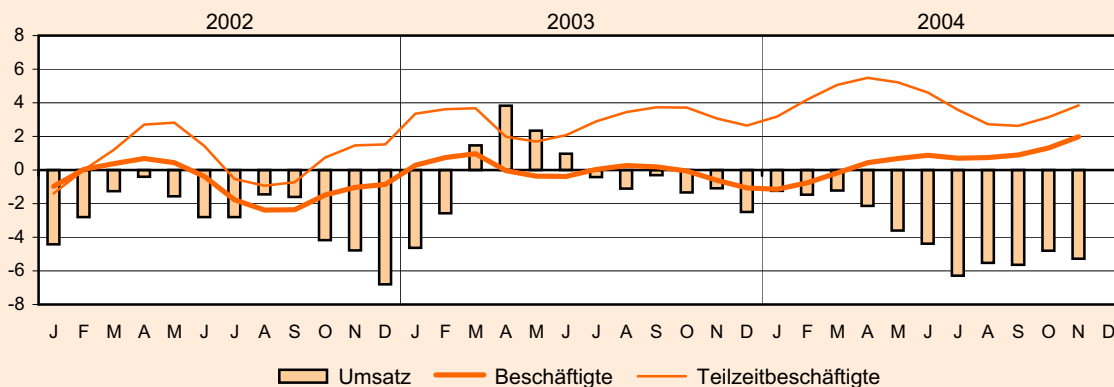
Produktivität: Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten.

Umsatz (nominal) und Beschäftigte im Einzelhandel (2000=100) in Rheinland-Pfalz



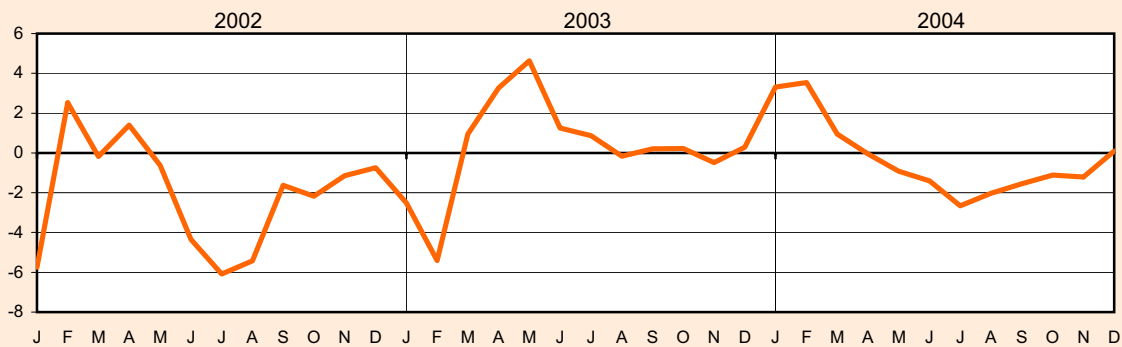
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Umsatz (nominal) und Beschäftigte im Gastgewerbe (2000=100) in Rheinland-Pfalz



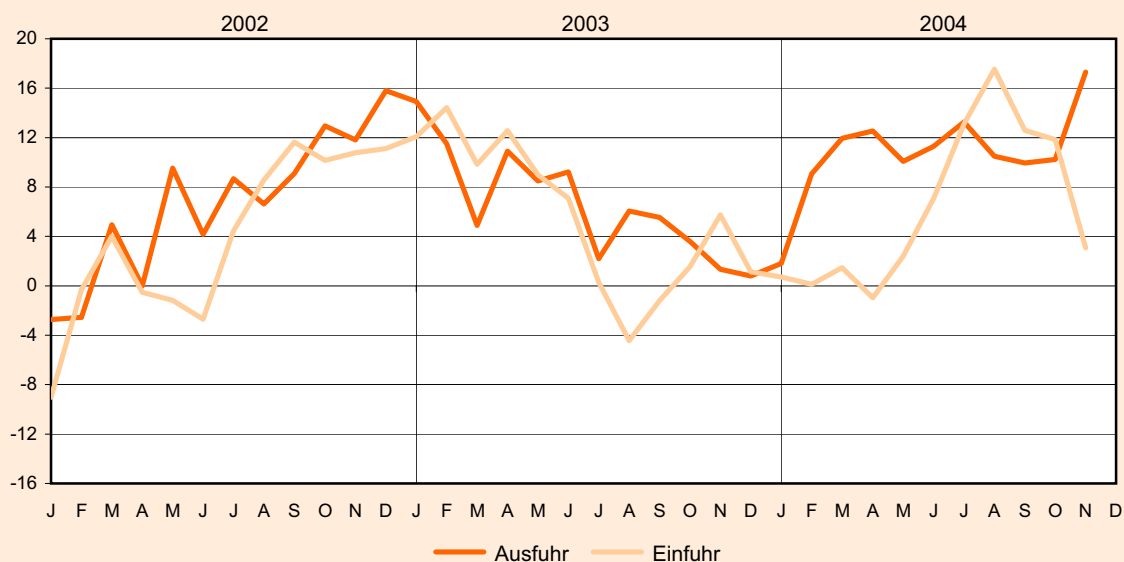
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Gästeübernachtungen in Rheinland-Pfalz



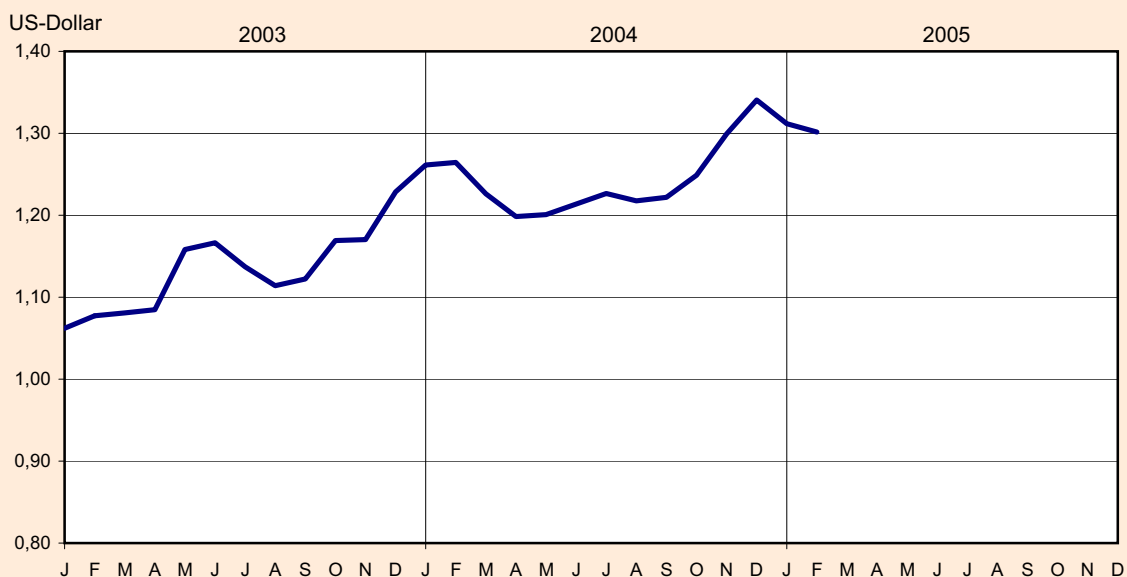
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Außenhandel (nominal) in Rheinland-Pfalz
(Grenzüberschreitender Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland)



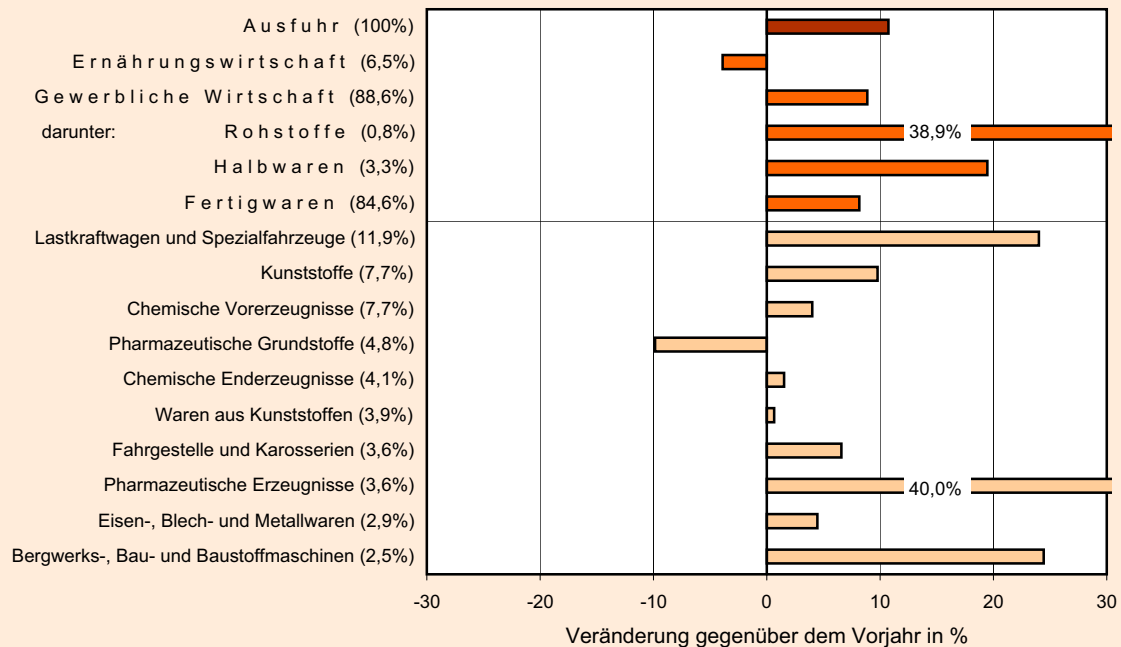
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank
1 EUR = ... US-Dollar
(Monatsdurchschnitt)

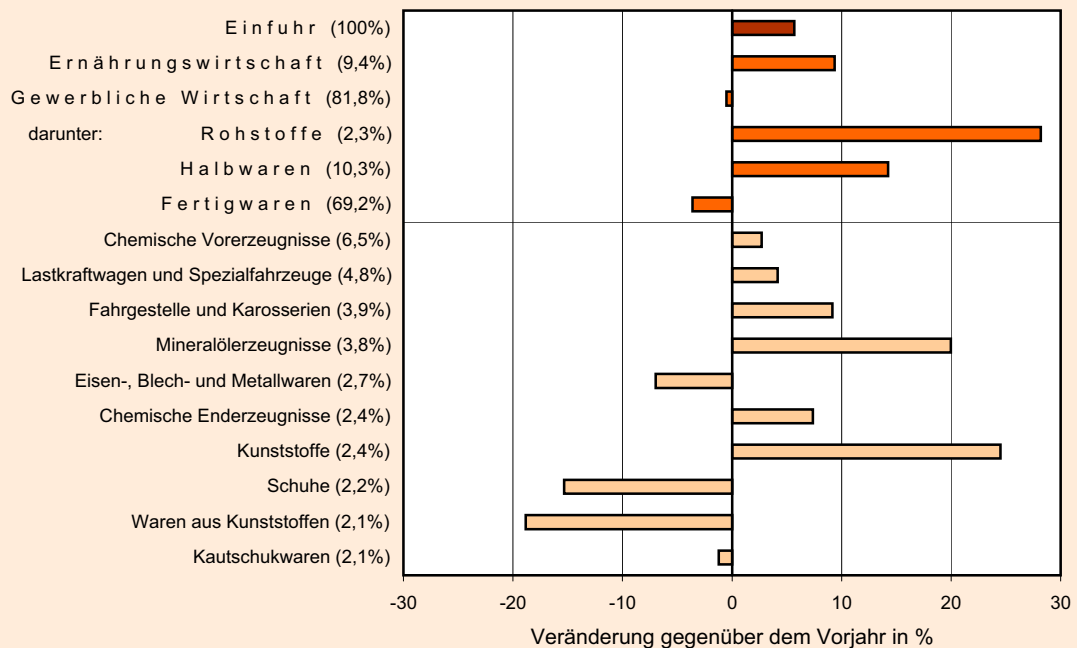


Quelle: Europäische Zentralbank.

Ausfuhr (nominal) aus Rheinland-Pfalz - Warengruppen¹⁾ (Januar 2004 - Dezember 2004)

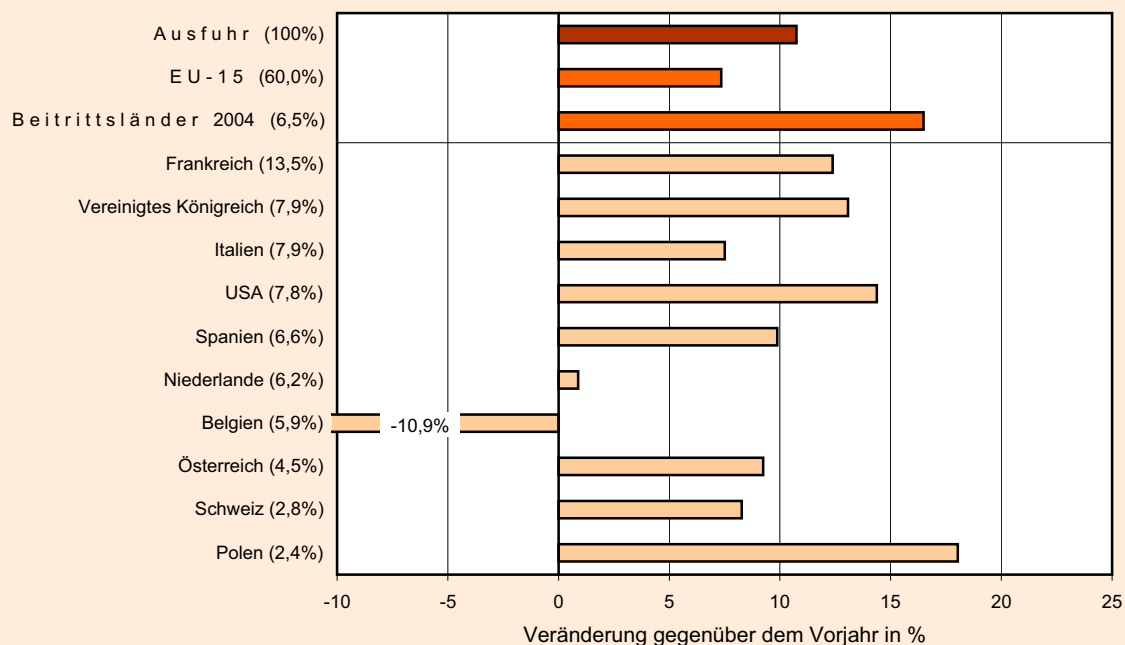


Einfuhr (nominal) nach Rheinland-Pfalz - Warengruppen¹⁾ (Januar 2004 - Dezember 2004)

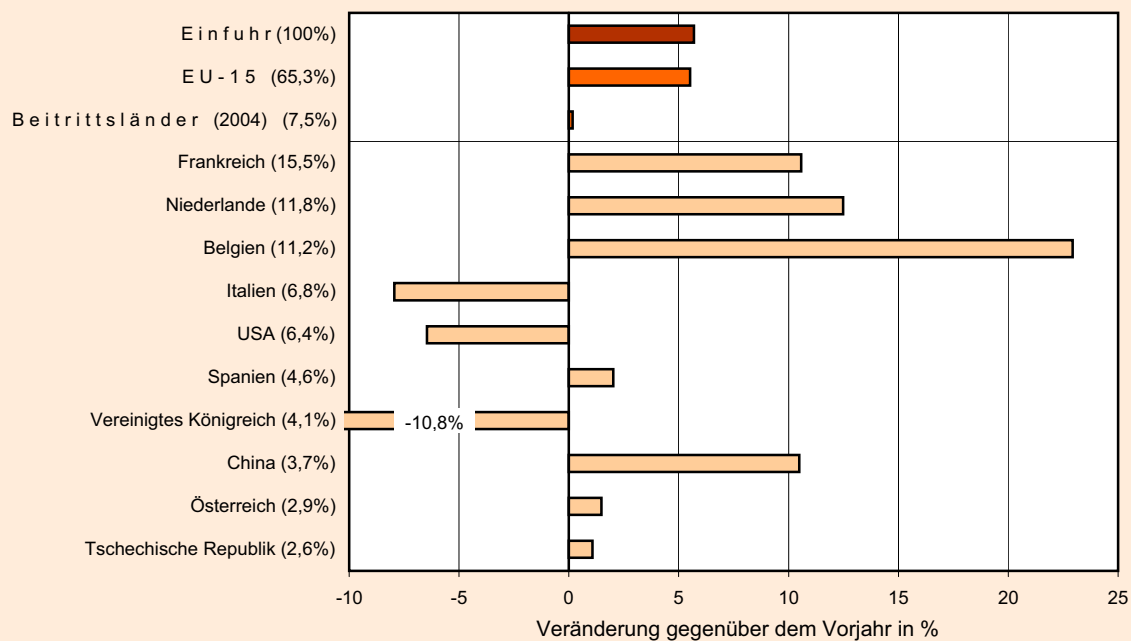


1) Die Abstufung der zehn wichtigsten Warenuntergruppen erfolgt nach dem Anteil am Warenwert insgesamt 2003.

Ausfuhr (nominal) aus Rheinland-Pfalz - Bestimmungsländer¹⁾ (Januar 2004 - Dezember 2004)

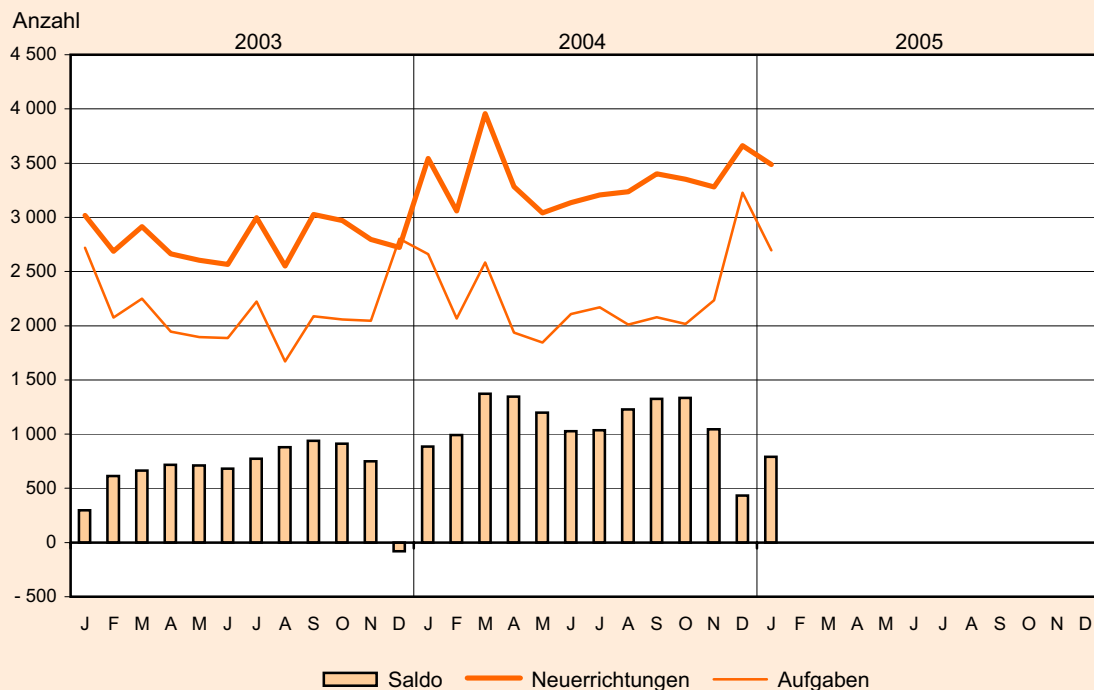


Einfuhr (nominal) nach Rheinland-Pfalz - Herkunftsländer¹⁾ (Januar 2004 - Dezember 2004)

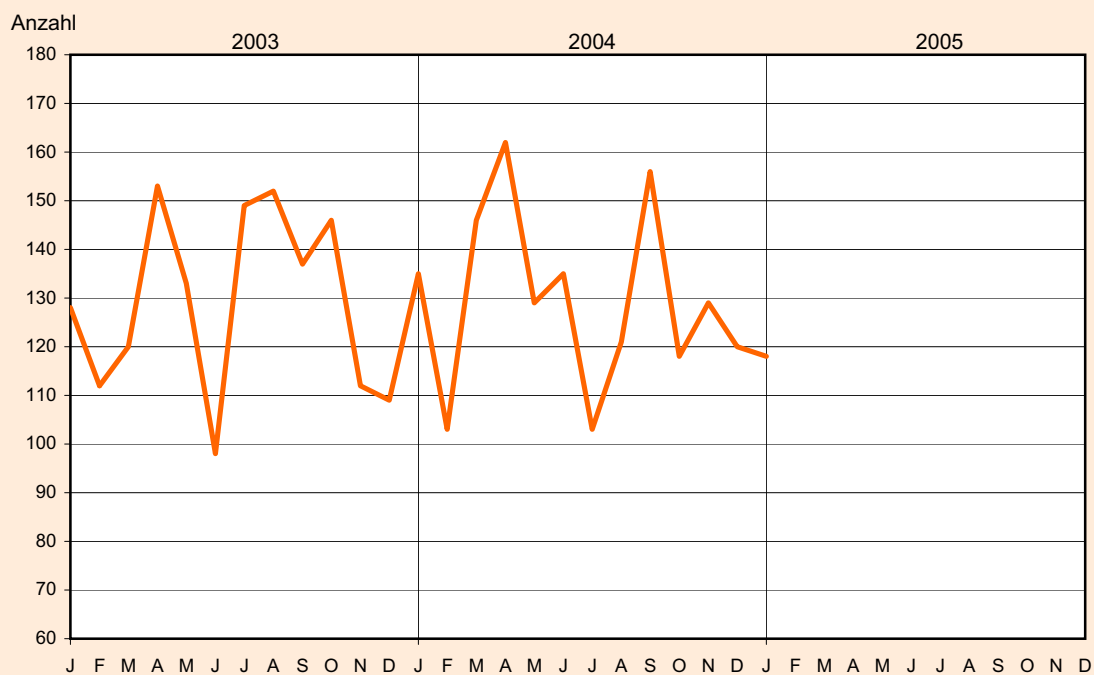


1) Die Abstufung der zehn wichtigsten Länder erfolgt nach dem Anteil am Warenwert insgesamt 2003.

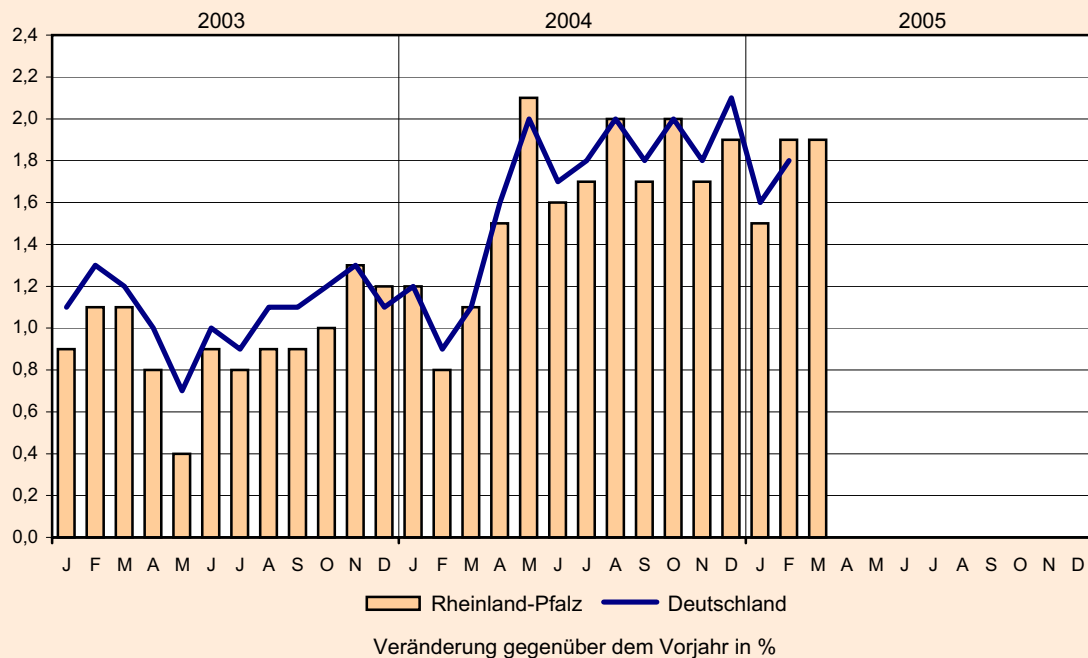
Gewerbeanzeigen in Rheinland-Pfalz



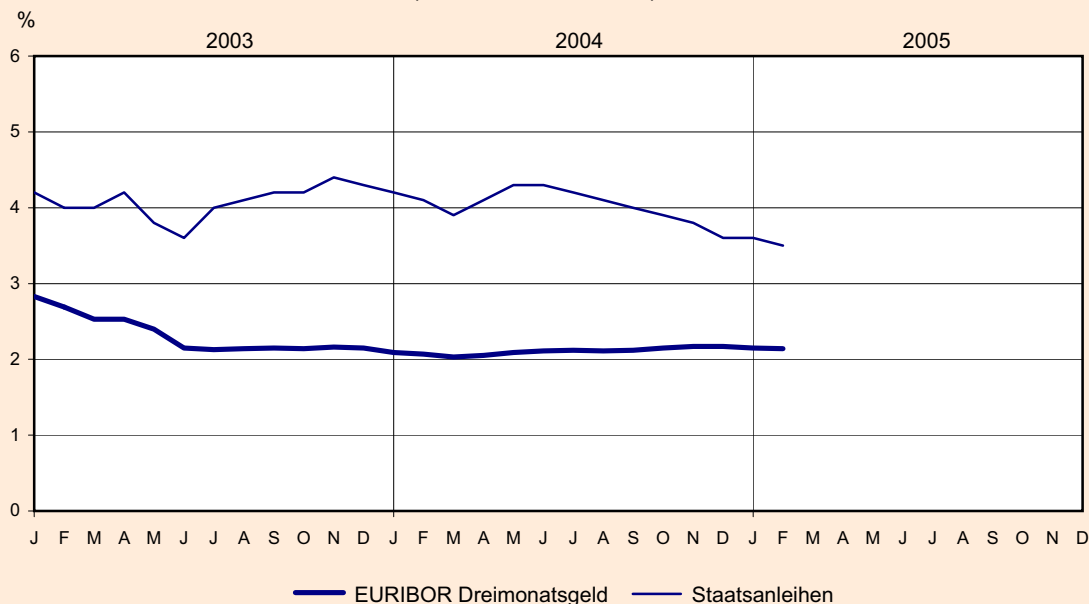
Unternehmensinsolvenzen in Rheinland-Pfalz



Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

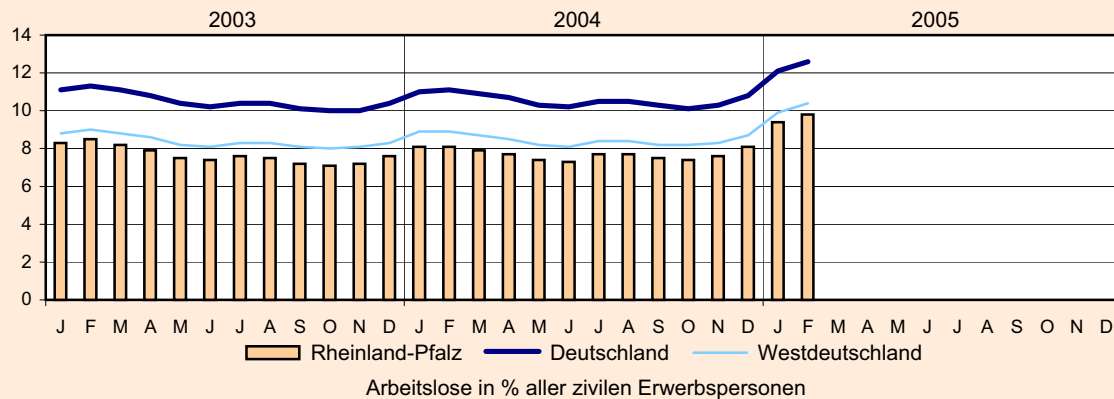


Geldmarktsätze EURIBOR Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit (Monatsdurchschnitt)

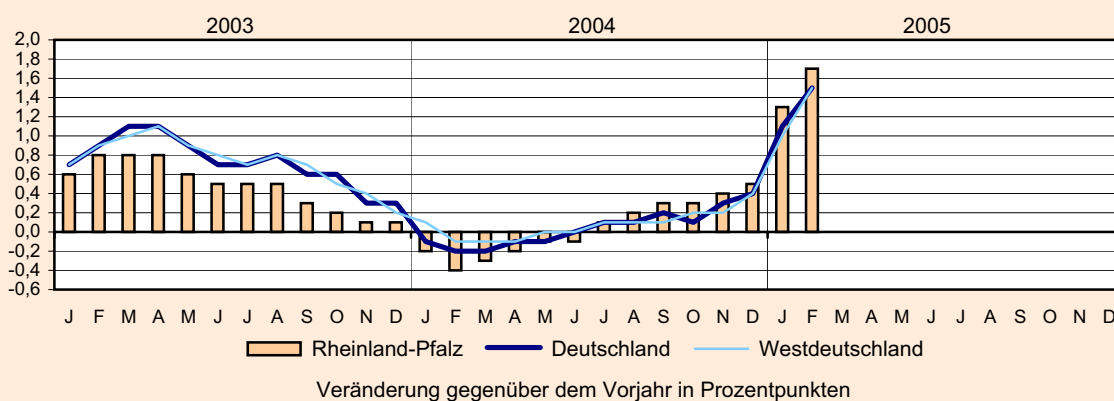


Quelle: Deutsche Bundesbank.

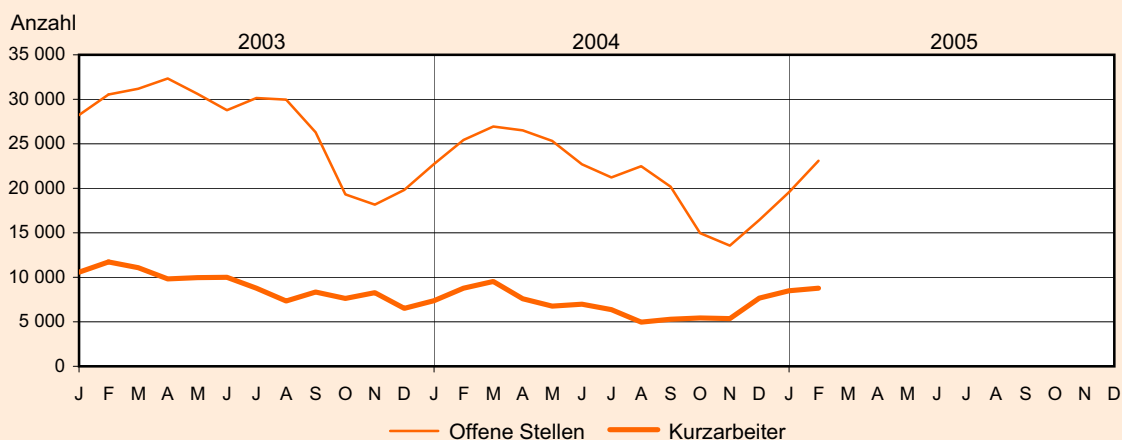
Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Westdeutschland¹⁾



Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Westdeutschland¹⁾

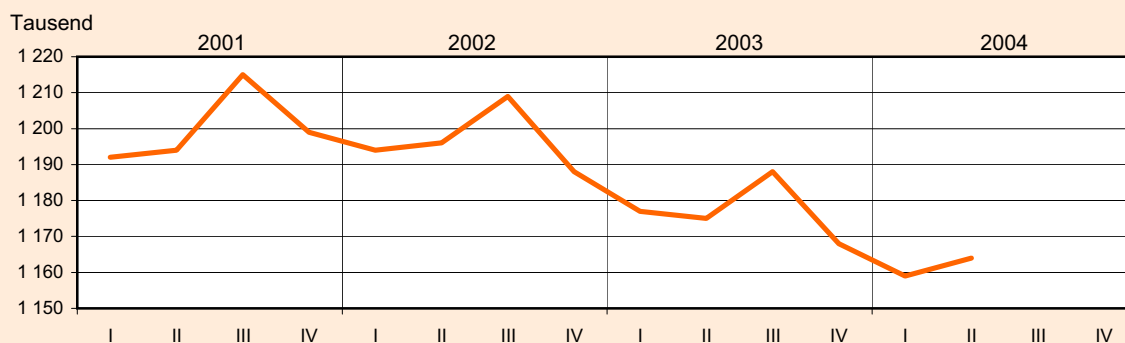


Offene Stellen und Kurzarbeiter in Rheinland-Pfalz

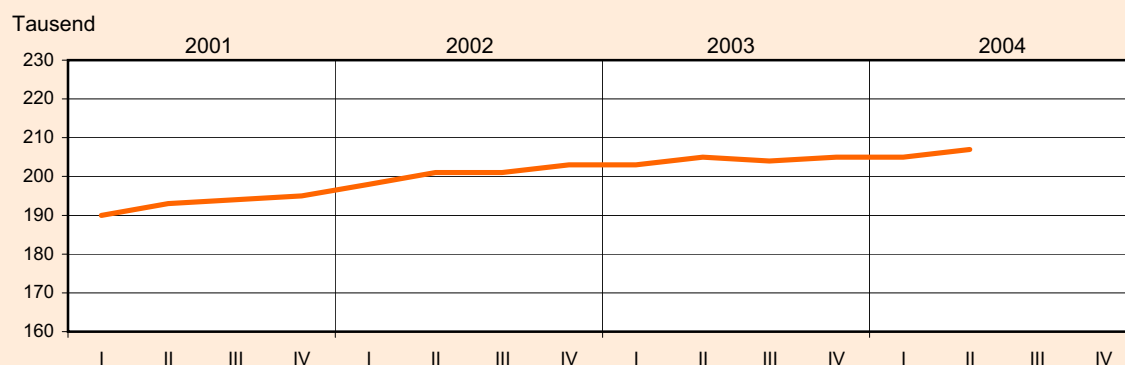


1) Vergleiche mit den Vorjahreszeiträumen sind wegen gesetzlicher Änderungen nur eingeschränkt möglich.

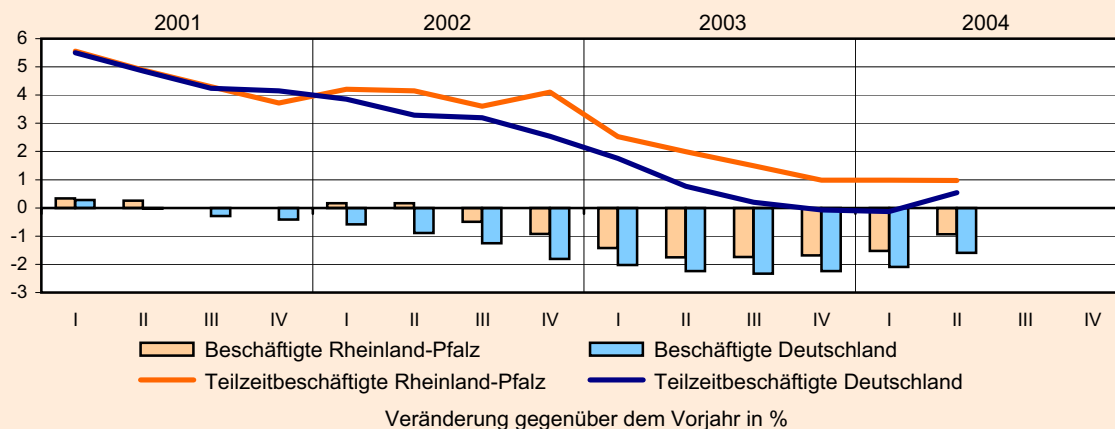
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz



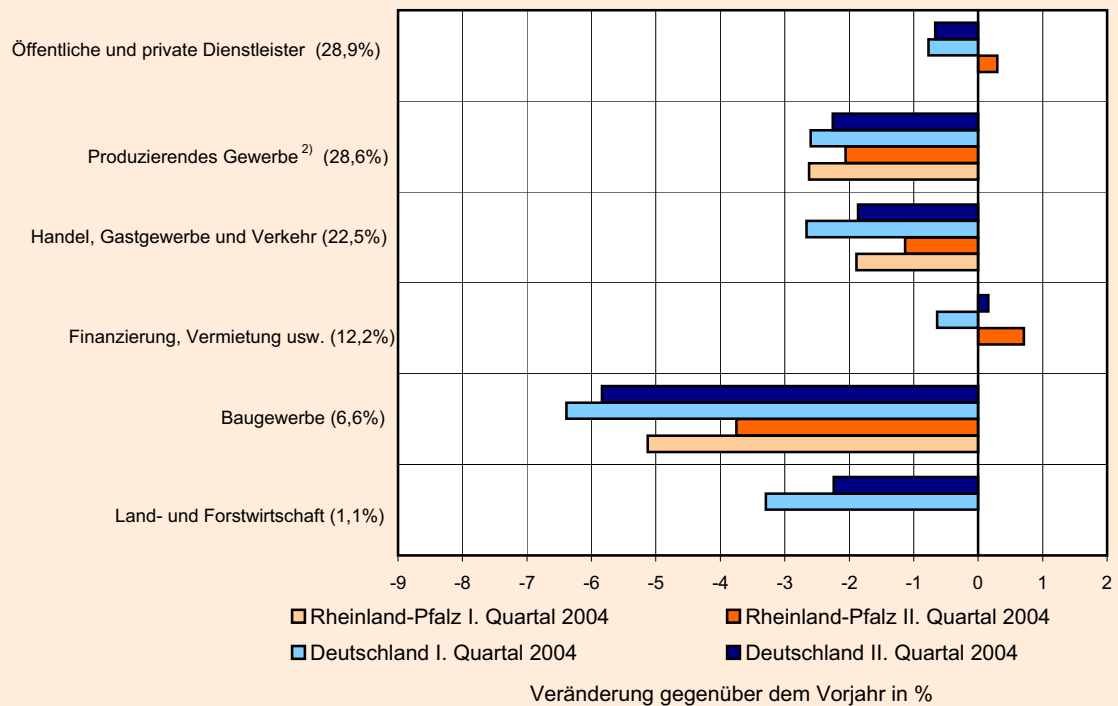
Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort (Veränderungsraten)



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen¹⁾



1) Die Abstufung der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand 30. Juni 2004. - 2) Ohne Baugewerbe.

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 29. März 2005.

Glossar

Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz (= Nominalzins*100/Kurswert) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den abhängigen Erwerbspersonen oder alternativ allen zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials und damit für die gesamtwirtschaftliche Situation in der Volkswirtschaft.

Auftragseingang

Unter Auftragseingang versteht man alle im betreffenden Berichtsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe wird in einem Wertindex (zu jeweiligen Preisen) auf der Basis des Jahres 2000 (d. h. 2000 = 100) ausgedrückt.

Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Baugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergerber, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst, sowie die „Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal“.

Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren (steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten, wie z. B. deutsche Freihäfen, einschließlich Umsatz aus Nachunternehmertätigkeit und Vergabe von Teilleistungen an Nachunternehmer.

Bauhauptgewerbe

Zum Bauhauptgewerbe gehören Unternehmen, die Hochbauten (einschließlich Fertigteilbauten) errichten, Tiefbauarbeiten oder bestimmte Spezialbauarbeiten ausführen.

Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in erster Linie ein Produktionsindikator.

Bruttoinlandsprodukt

Die Erwerbspersonen umfassen die abhängigen Erwerbstätigen (Beamte, Angestellte und Arbeiter), die Selbständigen, die mithelfenden Familienangehörigen sowie die Erwerbslosen.

Erwerbspersonen

Die EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

EURIBOR

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

Euro-Referenzkurs

Die Exportquote

Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenum-

satz gesetzt. Sie ist ein Indikator für den Exporterfolg, aber auch für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

Gewerbeanzeigen

Zu den (Gewerbe-)Aufgaben zählen die Abmeldungen von Gewerbebetrieben wegen Aufgabe von Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen bzw. unselbständigen Zweigstellen.

Bei den (Gewerbe-)Neuerrichtungen handelt es sich um erstmalige Anmeldungen von Gewerbebetrieben als Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen oder unselbständige Zweigstellen.

ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklima-Index ist ein Frühindikator für die Konjunkturentwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate. Aus diesen Meldungen wird ein Index berechnet. Bei einer durchschnittlichen neutralen Einschätzung des Geschäftsklimas nimmt dieser „Stimmungsindex“ den Wert 100 an, bei einer schlechteren Einschätzung Werte darunter und bei einer besseren Einschätzung Werte darüber.

Kurzarbeiter

Kurzarbeiter sind Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

Offene Stellen

Offene Stellen sind dem Arbeitsamt zur Vermittlung gemeldete Arbeitsplätze für namentlich nicht benannte Arbeitnehmer und Heimarbeiter. Erfasst werden nur offene Stellen, für die eine Beschäftigung von mehr als sieben Kalendertagen vorgesehen ist.

Produktivität

Aus den Ergebnissen des Monatsberichts im verarbeitenden Gewerbe bzw. im Bauhauptgewerbe lassen sich hilfsweise allgemeine Aussagen über die Produktivität ableiten, indem etwa der Umsatz in Bezug zu den Beschäftigten gesetzt wird. Bei der Ermittlung einer solchen Produktivitätskennziffer lässt sich somit keine rein mengenmäßige Relation darstellen.

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebigkeit ökonomischer Aktivitäten und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

Produzierendes Gewerbe

Zum produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung.

Teilzeitbeschäftigte

Grundsätzlich liegt Teilzeitbeschäftigung vor, wenn die Arbeitszeit weniger als 18 Stunden beträgt. Eine Teilzeitbeschäftigung kann aber auch bei einer Beschäftigung von 18 Stunden und mehr vorliegen, soweit es sich um keine Vollbeschäftigung handelt.

Umsatz

Als Umsatz gilt, unabhängig vom Zahlungseingang, der Gesamtbetrag der im Berichtszeitraum abgerechneten Lieferungen und Leistungen an Dritte (ohne Umsatzsteuer) einschließlich der steu-

erfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Einzubeziehen sind auch getrennt in Rechnung gestellte Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren sind von den fakturierten Werten abzusetzen.

Der Umsatz mit dem Ausland ergibt sich aus direkten Lieferungen und Leistungen an Empfänger, die im Ausland ansässig sind, sowie aus Lieferungen an Exporteure, welche die bestellten Waren ohne Be- und Verarbeitung in das Ausland ausführen.

Unternehmensinsolvenzen

Als Insolvenz wird die Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung eines Schuldners bezeichnet, wobei ein Gericht um Regelung zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger bemüht wird.

Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das verarbeitende Gewerbe ist Teil des produzierenden Gewerbes.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex (früher: Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte) misst die durchschnittliche Entwicklung der Preise aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex ist ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.



Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

BEVÖLKERUNG	Einheit	2002	2003			2004			
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 058 ¹⁾	4 059 ¹⁾	4 058	4 057	4 057	4 061	4 061	4 061
darunter Ausländer ²⁾	1 000	312 ¹⁾	313 ¹⁾	318	318	318	317	317	318
Natürliche Bevölkerungsbewegung ³⁾									
* Eheschließungen ⁴⁾	Anzahl	1 733	1 677	1 847	1 673	1 119	2 395	1 878	1 713
* Lebendgeborene ⁵⁾	Anzahl	2 895	2 840	3 121	2 791	2 555	3 163	3 066	2 707
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	8,6	8,4	9,4	8,1	7,7	9,2	9,2	7,8
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁶⁾	Anzahl	3 556	3 661	3 240	3 526	3 531	3 413	3 282	3 225
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	10,5	10,8	9,7	10,2	10,6	9,9	9,8	9,4
* darunter im 1. Lebensjahr									
Gestorbene ⁶⁾	Anzahl	13	14	18	18	12	10	15	10
je 1 000 Lebendgeborene ⁷⁾	Anzahl	4,6	4,9	7,3	5,3	3,8	3,2	4,9	3,7
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 661	- 821	- 119	- 735	- 976	- 250	- 216	- 518
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	- 2,0	- 2,4	- 0,4	- 2,1	- 2,9	- 0,7	- 0,6	- 1,5
Wanderungen									
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 258	8 406	10 247	7 847	8 352	10 004	8 692	8 886
* darunter aus dem Ausland ⁸⁾	Anzahl	2 694	2 346	2 927	2 107	2 307	2 469	2 371	2 548
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 875	7 505	9 337	8 674	6 987	8 063	8 410	7 953
* darunter in das Ausland ⁸⁾	Anzahl	1 724	1 849	2 331	1 941	1 963	2 223	2 182	2 102
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	1 382	900	910	- 827	1 365	1 941	282	933
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁹⁾	Anzahl	12 953	12 821	13 959	11 379	13 491	15 118	12 885	12 734
ERWERBSTÄTIGKEIT									
Beschäftigte		2001	2002	2003			2004		
		30.6.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹⁰⁾	1 000	1 194	1 196	1 188	1 177	1 175	1 188	1 168	1 159
* Frauen	1 000	525	532	535	531	527	531	527	524
* Ausländer/-innen	1 000	78	76	72	72	72	73	69	69
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	193	201	203	203	205	204	205	205
* darunter Frauen	1 000	169	176	177	178	179	178	179	179
davon nach Wirtschaftsbereichen									
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	14	12	12	13	13	11	12
* produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	358	351	347	343	340	342	338	334
* Baugewerbe	1 000	88	85	81	78	80	82	77	74
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	268	271	268	265	265	268	262	260
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	138	141	142	141	141	144	141	141
* öffentl. und private Dienstleister	1 000	327	334	338	337	335	338	338	337

1) Statt Monatsdurchschnitt: Bevölkerung am 31. Dezember. – 2) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 3) 2004 vorläufige Ergebnisse. – 4) Nach dem Ereignisort. – 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 7) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 8) Ohne ungeklärte Fälle und Fälle ohne Angabe. – 9) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 10) Insgesamt einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

Arbeitsmarkt ¹⁾	Einheit	2002	2003		2004				2005	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Arbeitslose ²⁾	Anzahl	143 665	154 664	153 609	162 967	164 799	152 285	162 676	190 105	197 023
* Frauen	Anzahl	63 014	66 055	64 766	66 620	66 866	66 580	69 229	82 387	86 010
* Männer	Anzahl	80 651	88 609	88 843	96 347	97 933	85 705	93 447	107 718	111 013
darunter										
Bauberufe	Anzahl	7 723	8 181	8 314	10 564	10 732	7 602	9 429	12 017	...
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	41 323	44 796	44 212	47 558	49 115	43 177	46 877	54 757	...
* Arbeitslosenquote ²⁽³⁾	%	8,0	8,5	8,5	9,0	9,1	8,4	9,0	10,5	10,9
* Frauen	%	7,5	7,8	7,6	7,9	7,9	7,8	8,1	9,7	10,1
* Männer	%	8,3	9,2	9,2	10,0	10,2	8,9	9,7	11,2	11,6
* Ausländer/-innen	%	17,1	17,7	17,9	18,7	18,8	17,6	18,8	22,5	23,8
* Jüngere unter 25 Jahren	%	7,9	8,1	7,4	8,0	8,6	8,2	8,9	11,5	12,7
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	7 897	9 170	6 515	7 384	8 789	5 342	7 672	8 503	...
* Gemeldete Stellen	Anzahl	31 083	27 293	19 819	22 749	25 444	13 568	16 447	19 570	23 081
darunter										
Bauberufe	Anzahl	579	473	243	264	336	202	134	274	...
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	6 172	5 473	4 306	3 994	4 199	3 889	3 405	3 461	...
BAUTÄTIGKEIT (Baugenehmigungen)										
Baugenehmigungen für Wohngebäude										
		2002	2003			2004			2005	
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	802	988	918	1 172	1 940	533	598	763	950
davon mit ...										
* 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	768	949	891	1 130	1 887	514	570	730	923
3 und mehr Wohnungen ⁴⁾	Anzahl	35	39	27	42	53	19	28	33	27
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa-										
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	3	1	1	-	2	2	2	2	2
Unternehmen	Anzahl	96	125	149	180	234	57	80	86	58
private Haushalte	Anzahl	703	862	768	992	1 704	474	516	675	890
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 084	1 322	1 153	1 486	2 362	691	970	1 198	1 207
* Umbauter Raum	1 000 m²	783	952	835	1 078	1 778	501	592	810	913
* Wohnfläche	1 000 m²	141	172	154	197	316	91	107	143	163
Wohnräume	Anzahl	6 159	7 525	6 821	8 622	14 094	3 990	4 747	6 128	7 049
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	176	217	191	243	400	114	134	185	209
Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude										
* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	139	128	132	91	109	148	93	131	80
davon										
öffentl. Bauherren und Organisa-										
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	15	15	22	12	15	15	14	15	11
Unternehmen	Anzahl	116	106	103	74	90	127	77	113	69
private Haushalte	Anzahl	8	6	7	5	4	6	2	3	-
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	33	16	15	19	10	20	9	25	8
* Umbauter Raum	1 000 m³	778	661	666	388	370	571	678	811	442
* Nutzfläche	1 000 m²	119	98	93	52	60	95	97	132	64
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	82	67	73	44	40	59	63	80	37
Genehmigte Wohnungen (Wohn- u. Nichtwohngebäude)										
* Wohnungen (Neubau u. Baumaß-										
nahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 239	1 491	1 288	1 636	2 556	826	1 091	1 287	1 329
* Wohnräume (einschließl. Küchen)	Anzahl	7 147	8 660	7 687	10 476	15 533	4 787	5 570	6 899	7 802

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland. – 2) Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeits-suchende. Umstellungsbedingt sind die Ergebnisse nur vorläufig. – 3) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 4) Einschließlich Wohnheime.

LANDWIRTSCHAFT	Einheit	2002	2003			2004				2005
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹⁾	t	10 434	10 393	11 338	10 747	11 255	11 109	12 430	11 877	10 624
darunter										
* Rinder (ohne Kälber)	t	2 801	2 693	3 287	2 932	2 983	3 016	3 709	3 474	2 517
* Kälber	t	22	18	23	37	12	20	21	46	12
* Schweine	t	7 511	7 595	7 947	7 716	8 197	7 985	8 603	8 248	7 966
* Eiererzeugung ²⁾	1 000	10 321	9 621	9 518	9 618	9 084	9 334	9 507	9 844	9 721
Milcherzeugung (Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien)	t	62 988	64 148	59 388	63 016	64 428	62 337	59 680	63 008	65 212
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden 3)										
* Betriebe	Anzahl	2 384	2 260	2 242	2 242	2 193	2 181	2 179	2 179	2 127
* Beschäftigte ⁴⁾	Anzahl	296 590	288 559	287 281	285 558	282 180	281 038	280 533	279 085	277 050
* darunter Arbeiter/-innen ⁵⁾	Anzahl	186 727	180 771	179 657	177 853	175 922	174 695	174 402	173 529	172 201
* Geleistete Arbeitsstunden ⁶⁾	1 000 h		36 381	37 105	33 635	35 757	36 211	37 202	34 333	35 420
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	892	889	1 152	867	849	845	1 149	862	821
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	464	455	588	449	432	435	584	442	412
* Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	429	434	564	417	416	411	565	420	409
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) davon	Mill. EUR	5 183	5 230	5 410	5 112	4 794	5 643	5 820	5 636	5 143
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁷⁾	Mill. EUR	2 748	2 779	2 813	2 525	2 665	3 035	3 117	2 823	2 726
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 362	1 366	1 377	1 480	1 127	1 533	1 562	1 642	1 373
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	116	116	150	115	104	123	130	113	114
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	956	968	1 070	992	898	951	1 011	1 057	929
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	Mill. EUR	1 590	1 666	1 799	1 596	1 592	1 720	1 862	1 786	1 602
Fahrzeugbau	Mill. EUR	710	751	788	803	557	902	916	907	771
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	2 263	2 348	2 492	2 292	2 217	2 605	2 716	2 611	2 478
Exportquote ⁸⁾	%	43,7	44,9	46,1	44,8	46,2	46,2	46,7	46,3	48,2
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2000=100	99,5	99,6	100,7	92,1	105,1	106,6	107,6	103,0	113,3
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2000=100	98,5	99,1	98,8	85,5	100,9	106,4	105,9	93,7	112,3
Investitionsgüterproduzenten	2000=100	99,6	100,5	102,3	103,5	111,5	104,9	108,6	121,8	113,8
Gebrauchsgüterproduzenten	2000=100	89,2	89,1	105,5	89,7	111,1	106,3	110,5	82,9	106,3
Verbrauchsgüterproduzenten	2000=100	109,4	103,1	105,1	90,0	104,0	115,6	114,6	96,0	120,4
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen ⁹⁾	2000=100	102,6	102,3	99,4	89,6	107,6	111,8	112,4	97,9	132,8
Fahrzeugbau	2000=100	97,8	105,2	102,9	104,2	124,1	108,6	112,3	127,3	118,6
Energie- und Wasser- versorgung										
* Betriebe ³⁾	Anzahl	86	87	87	87	86	85	85	85	86
* Beschäftigte ^{3) 4)}	Anzahl	10 936	10 660	10 568	10 519	10 470	10 347	10 321	10 326	10 390
* Geleistete Arbeitsstunden ³⁾	1 000 h	1 394	1 363	1 382	1 274	1 353	1 328	1 394	1 290	1 335
* Bruttolohn- und -gehaltssumme ³⁾	Mill. EUR	34	34	42	31	30	37	43	31	30
Stromerzeugung in öffentlichen Energieversorgungsunter- nehmen ¹⁰⁾										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	542	640	732	784	863	660	713	760	762
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	530	624	713	765	841	643	698	743	747

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knackeiern. – 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5) Einschließlich der gewerblich Auszubildenden. – 6) Bis 2002 geleistete Arbeitsstunden, ab 2003 geleistete Arbeitsstunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. – 7) Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 8) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 9) Ab Januar 2005 aufgrund erfassungstechnischer Änderungen mit früheren Ergebnissen nur bedingt vergleichbar. – 10) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.

Baugewerbe	Einheit	2002	2003		2004				2005
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) ¹⁾									
* Beschäftigte ²⁾	Anzahl	42 573	39 526	39 490	39 100	37 837	37 830	37 245	36 744
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 142	3 967	4 198	3 221	2 484	4 181	3 853	2 935
davon									
* Wohnungsbau	1 000 h	1 579	1 568	1 679	1 267	1 081	1 673	1 526	1 158
* gewerblicher Bau ³⁾	1 000 h	1 083	995	1 016	818	690	1 009	930	752
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 480	1 404	1 503	1 136	713	1 499	1 397	1 025
darunter Straßenbau	1 000 h	676	639	703	508	248	701	643	451
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	95	90	102	95	77	83	95	85
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	71	67	75	71	55	61	69	63
* Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	24	23	27	23	22	21	25	22
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	344	332	384	398	214	358	391	538
davon									
* Wohnungsbau	Mill. EUR	107	106	127	123	65	119	122	217
* gewerblicher Bau ³⁾	Mill. EUR	101	92	106	102	61	85	96	108
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	136	133	151	172	88	154	173	213
darunter Straßenbau	Mill. EUR	62	56	65	69	29	69	75	83
Ausbaugewerbe/ Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe ^{4) 5)}									
		2002	2003		2004				
		Durchschnitt	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal
Betriebe ⁶⁾	Anzahl	386	368	370	368	365	331	331	334
* Beschäftigte ^{2) 6)}	Anzahl	13 214	12 338	12 333	12 495	12 381	11 569	11 497	11 999
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 923	3 677	3 643	3 813	3 715	3 446	3 467	3 681
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	87	80	81	80	86	73	75	78
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	61	57	57	58	62	52	54	56
* Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	26	23	23	22	24	21	22	22
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	281	270	262	273	348	195	244	281
HANDEL									
		2002	2003		2004				2005
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Großhandel ^{p 7)}									
* Beschäftigte	2000=100	91,0	86,7	85,3	84,9	85,0	84,4	83,7	83,7
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	95,8	92,2	91,8	92,7	94,4	97,1	95,6	95,9
* Umsatz nominal ⁸⁾	2000=100	93,6	94,7	96,2	93,4	86,2	104,2	101,1	94,5
* Umsatz real ⁸⁾	2000=100	92,6	92,2	94,3	91,2	84,2	98,8	96,2	90,1
Einzelhandel ^{p 9)}									
* Beschäftigte	2000=100	101,4	100,3	101,2	101,8	100,1	100,2	100,8	102,4
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	103,8	104,5	106,6	107,9	105,6	106,6	107,8	108,9
* Umsatz nominal ⁸⁾	2000=100	100,3	101,3	101,8	121,0	94,9	104,0	103,4	119,7
* Umsatz real ⁸⁾	2000=100	98,8	99,7	100,4	119,5	93,6	102,2	101,9	117,7
Kfz-Handel u. Tankstellen ^{p 10)}									
* Beschäftigte	2000=100	100,6	101,0	101,8	101,6	100,8	104,4	105,0	104,4
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	101,8	103,0	107,1	108,2	109,7	114,0	113,3	112,8
* Umsatz nominal ⁸⁾	2000=100	101,6	103,9	103,9	101,7	87,3	110,3	108,2	99,6
* Umsatz real ⁸⁾	2000=100	100,1	101,5	100,9	98,6	84,5	106,6	104,8	96,6
GASTGEWERBE ^p									
* Beschäftigte	2000=100	99,8	99,8	97,9	95,8	93,7	104,6	100,0	98,4
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	100,6	103,5	102,3	100,8	99,0	111,8	107,5	104,6
* Umsatz nominal ⁸⁾	2000=100	100,0	99,4	94,4	93,2	82,2	106,1	89,4	88,3
* Umsatz real ⁸⁾	2000=100	94,6	93,2	88,9	86,1	77,2	98,8	83,5	80,7

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Werte. – 2) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 5) Einschließlich Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal. – 6) Am Ende des Berichtszeitjahres. – 7) Einschließlich Handelsvermittlung. – 8) Ohne Umsatzsteuer. – 9) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 10) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

TOURISMUS ¹⁾	Einheit	2002	2003		2004				2005
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Gästeankünfte	1 000	554	561	433	346	277	774	447	366
* darunter von Auslandsgästen	1 000	120	123	80	86	56	144	92	85
* Gästeübernachtungen	1 000	1 654	1 657	1 130	998	798	2 169	1 129	974
* darunter von Auslandsgästen	1 000	367	375	205	245	138	377	221	213
VERKEHR									
Straßenverkehrsunfälle									
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ²⁾	Anzahl	2 401	2 357	2 644	2 248	2 203	2 492	2 364	2 223
		2 401	2 357	2 644	2 248	2 203	2 492	2 364	2 223
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 548	1 540	1 633	1 401	1 319	1 682	1 480	1 378
* Getötete Personen	Anzahl	30	30	38	21	28	26	24	19
darunter									
Pkw-Insassen	Anzahl	18	17	27	15	24	12	17	12
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	6	7	2	-	8	4	3
Radfahrer	Anzahl	2	2	-	1	1	1	1	-
Fußgänger	Anzahl	4	3	4	1	3	4	1	2
* Verletzte Personen	Anzahl	2 043	2 042	2 197	1 831	1 768	2 126	1 967	1 780
dar. schwer verletzte Personen	Anzahl	406	409	443	337	346	433	380	289
darunter									
Pkw-Insassen	Anzahl	202	203	257	204	230	178	206	176
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	90	95	82	37	31	124	84	42
Radfahrer	Anzahl	49	51	27	29	17	66	36	28
Fußgänger	Anzahl	44	40	39	46	54	42	34	27
Kraftfahrzeuge									
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	15 836	13 931	12 527	10 957	10 093	12 955	12 936	12 899
darunter									
Kraftträder	Anzahl	889	898	302	190	169	562	332	203
* Personenkraftwagen ³⁾	Anzahl	13 776	11 897	11 133	9 848	8 944	11 347	11 417	11 581
* Lastkraftwagen	Anzahl	803	741	798	728	735	703	829	832
* Zugmaschinen	Anzahl	197	196	187	118	155	225	232	181
Personenbeförderung									
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000 Mill.	Durchschnitt	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal
		71 535	70 036	62 460	72 451
Personenkilometer ⁴⁾		623	654	517	776
Binnenschifffahrt									
* Gütereingang	1 000 t	Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
		1 239	1 125	1 100	1 053	1 009	1 169	1 212	1 352
* Güterversand	1 000 t	785	756	824	777	669	828	848	884
AUSSENHANDEL ⁵⁾									
Ausfuhr (Spezialhandel)									
* Insgesamt	Mill. EUR	2 213	2 383	2 457	2 497	2 156	2 616	2 676	2 763
darunter									
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	152	162	153	167	133	159	141	138
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 061	2 157	2 221	2 249	1 939	2 318	2 388	2 446
* Rohstoffe	Mill. EUR	18	19	24	17	18	18	35	15
* Halbwaren	Mill. EUR	78	83	73	83	68	98	108	110
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 965	2 055	2 124	2 149	1 854	2 202	2 245	2 320
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	609	669	693	683	537	719	663	722
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 356	1 387	1 430	1 466	1 317	1 483	1 583	1 593

1) Betriebe ab 9 Betten; einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping). – 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. – 3) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. – 4) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 5) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar.

noch AUSSENHANDEL ¹⁾ Ausfuhr (Spezialhandel)	Einheit	2002	2003				2004			
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	1 645	1 780	1 893	1 871	1 603	1 936	2 026	2 111	1 788
* darunter in EU-Länder ²⁾	Mill. EUR	1 331	1 590	1 691	1 688	1 416	1 731	1 816	1 894	1 540
Belgien	Mill. EUR	146	142	151	145	122	128	129	142	133
Luxemburg	Mill. EUR	29	31	35	37	33	39	44	42	40
Dänemark	Mill. EUR	32	33	34	34	26	28	35	43	27
Finnland	Mill. EUR	17	20	19	20	16	22	21	24	18
Frankreich	Mill. EUR	296	317	348	326	297	352	348	372	315
Griechenland	Mill. EUR	23	23	23	21	15	30	24	31	28
Großbritannien	Mill. EUR	177	190	199	207	154	214	224	239	195
Irland	Mill. EUR	9	11	12	10	10	11	13	11	8
Italien	Mill. EUR	182	186	200	197	156	219	223	217	165
Niederlande	Mill. EUR	134	154	154	165	137	140	164	154	149
Österreich	Mill. EUR	98	114	120	132	115	125	137	140	115
Schweden	Mill. EUR	37	44	50	58	47	56	57	73	48
Spanien	Mill. EUR	130	153	169	164	130	175	185	199	136
Portugal	Mill. EUR	19	19	19	22	14	16	18	17	12
* Afrika	Mill. EUR	47	50	43	36	53	64	66	44	76
* Amerika	Mill. EUR	241	260	221	278	214	271	268	271	482
darunter nach USA und Kanada	Mill. EUR	180	201	161	228	164	203	198	215	411
* Asien	Mill. EUR	260	271	281	289	257	324	291	312	360
darunter nach Japan	Mill. EUR	44	50	48	58	37	48	48	54	60
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	18	22	19	23	27	21	24	26	27
Einfuhr (Generalhandel)										
* Insgesamt	Mill. EUR	1 473	1 558	1 737	1 696	1 547	1 768	1 695	1 859	1 531
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	147	157	174	169	172	153	178	183	158
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 326	1 328	1 482	1 444	1 298	1 443	1 354	1 496	1 224
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	41	37	49	75	17	49	56	51	70
* Halbwaren	Mill. EUR	176	165	172	149	139	224	202	237	151
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 109	1 126	1 262	1 220	1 141	1 169	1 097	1 208	1 003
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	275	275	292	295	240	287	313	321	297
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	834	851	969	926	902	882	784	886	707
* davon aus										
* Europa	Mill. EUR	1 164	1 244	1 393	1 391	1 197	1 450	1 357	1 492	1 227
* darunter aus EU-Ländern ²⁾	Mill. EUR	941	1 133	1 260	1 247	1 105	1 299	1 215	1 352	1 102
Belgien	Mill. EUR	147	163	156	164	136	197	225	225	205
Luxemburg	Mill. EUR	27	26	37	29	21	34	31	31	20
Dänemark	Mill. EUR	33	31	33	17	57	14	30	38	32
Finnland	Mill. EUR	7	8	6	10	22	7	6	7	6
Frankreich	Mill. EUR	217	240	305	257	250	325	275	283	250
Griechenland	Mill. EUR	3	4	3	5	3	2	4	4	6
Großbritannien	Mill. EUR	68	70	65	93	55	72	59	60	59
Irland	Mill. EUR	12	20	20	29	25	28	8	6	9
Italien	Mill. EUR	104	111	107	137	96	95	100	116	100
Niederlande	Mill. EUR	168	174	198	183	171	220	186	270	148
Österreich	Mill. EUR	46	50	63	61	48	47	55	56	56
Schweden	Mill. EUR	31	37	42	37	36	32	35	39	33
Spanien	Mill. EUR	59	69	79	88	61	83	71	68	60
Portugal	Mill. EUR	18	14	13	12	11	11	7	11	8
* Afrika	Mill. EUR	29	24	31	19	20	30	30	27	29
* Amerika	Mill. EUR	126	138	144	127	174	116	134	146	124
darunter aus USA und Kanada	Mill. EUR	106	111	123	111	149	88	105	116	98
* Asien	Mill. EUR	148	147	167	157	152	168	170	191	147
darunter aus Japan	Mill. EUR	31	31	34	30	28	25	28	30	20
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	6	4	3	2	4	4	4	2	4
GEWERBEANZEIGEN ³⁾										
		2002	2003			2004				2005
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 065	3 278	3 235	3 284	4 226	3 833	3 803	4 274	4 247
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 630	2 658	2 512	3 453	3 360	2 502	2 759	3 919	3 479

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. –

2) Ab Januar 2004 einschließlich der im Mai 2004 beigetretenen Länder. – 3) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

INSOLVENZEN	Einheit	2002	2003		2004				2005
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Insgesamt	Anzahl	344	399	406	358	395	437	550	464
davon									
* Unternehmen	Anzahl	125	129	112	109	135	118	129	120
* Verbraucher	Anzahl	106	155	193	135	160	190	273	202
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	74	100	88	102	81	118	137	126
* sonstige natürliche Personen, ¹⁾									
Nachlässe	Anzahl	39	16	13	12	19	11	11	16
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	133	121	91	89	70	137	112	147
HANDWERK ²⁾		2002		2003		2004			
		Durchschnitt	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal
* Beschäftigte ³⁾	2003=100 ⁴⁾	87,3	98,2	98,0	100,0	96,6	93,1	92,7	95,4
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	2003=100 ⁵⁾	93,6	100,0	101,3	103,4	109,2	85,4	98,2	98,4
PREISE		2003		2004		2005			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Verbraucherpreisindex	2000=100	104,3	106,0	105,1	105,2	105,6	107,0	106,7	107,2
VERDIENSTE ⁶⁾		2002		2003		2004			
		Durchschnitt	Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	2 465	2 531	2 559	2 540	2 504	2 599	2 578	2 502
* Männer	EUR	2 537	2 602	2 632	2 611	2 574	2 675	2 651	2 645
* Frauen	EUR	1 853	1 909	1 916	1 925	1 910	1 930	1 933	1 950
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	15,00	15,38	15,48	15,37	15,48	15,67	15,53	15,59
* Männer	EUR	15,41	15,79	15,89	15,76	15,91	16,09	15,92	15,91
darunter									
Facharbeiter	EUR	16,51	16,96	17,10	16,87	16,99	17,20	16,99	17,02
angelernte Arbeiter	EUR	14,73	15,12	15,19	15,19	15,36	15,60	15,45	15,40
Hilfsarbeiter	EUR	12,48	12,60	12,62	12,64	12,68	12,66	12,69	12,66
* Frauen	EUR	11,48	11,78	11,85	11,84	11,82	11,90	11,96	12,03
darunter Hilfsarbeiterinnen	EUR	10,66	10,97	11,03	11,05	11,02	11,04	11,11	11,11
Bezahlte Wochenarbeitszeit	h	37,8	37,9	38,0	38,0	37,2	38,2	38,2	36,9
Arbeiter	h	37,9	37,9	38,1	38,1	37,2	38,3	38,3	36,9
Arbeiterinnen	h	37,2	37,3	37,2	37,4	37,2	37,3	37,2	37,1
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten im produzierenden Gewerbe	EUR	3 572	3 686	3 689	3 736	3 766	3 785	3 779	3 769
* Männer	EUR	3 849	3 957	3 960	4 009	4 053	4 069	4 059	4 048
* Frauen	EUR	2 776	2 888	2 899	2 930	2 927	2 946	2 963	2 990
* kaufmännische Angestellte	EUR	3 284	3 394	3 395	3 431	3 442	3 475	3 486	3 479
Männer	EUR	3 779	3 882	3 874	3 915	3 945	3 981	3 991	3 998
Frauen	EUR	2 712	2 821	2 832	2 858	2 848	2 872	2 885	2 974
* technische Angestellte	EUR	3 798	3 909	3 917	3 970	4 020	4 028	4 012	4 002
Männer	EUR	3 882	3 991	3 999	4 052	4 104	4 091	4 083	4 087
Frauen	EUR	3 014	3 136	3 144	3 194	3 225	3 233	3 259	3 275
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	2 687	2 780	2 760	2 850	2 871	2 857	2 871	2 900
* Männer	EUR	2 982	3 068	3 047	3 142	3 164	3 139	3 162	3 197
* Frauen	EUR	2 303	2 393	2 367	2 461	2 476	2 474	2 475	2 500
* kaufmännische Angestellte	EUR	2 700	2 791	2 766	2 867	2 893	2 883	2 895	2 925
Männer	EUR	3 060	3 133	3 105	3 215	3 246	3 223	3 242	3 278
Frauen	EUR	2 308	2 401	2 375	2 470	2 486	2 487	2 486	2 512
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im produzierenden Gewerbe; in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	3 140	3 246	3 247	3 294	3 323	3 324	3 327	3 336

1) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 3) Am Ende eines Berichtszeitraums. – 4) 30. September. – 5) Vierteljahresdurchschnitt. – 6) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u.Ä. sowie Spesenersatz, Trennungsentschädigungen, Auslösungen usw.

GELD UND KREDIT ¹⁾	Einheit	2002	2003				2004			
		Durchschnitt	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	112 680	112 290	112 720	108 375	112 393	112 230	112 953	113 075	114 728
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	13 677	13 598	13 155	12 693	12 574	12 674	12 524	12 154	12 506
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 931	10 550	10 407	10 490	10 702	10 424	9 987	9 817	9 525
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	88 072	88 142	89 158	85 192	89 117	89 132	90 442	91 104	92 697
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	106 124	106 069	106 612	102 136	106 242	106 093	106 903	107 220	109 173
davon an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	93 391	92 487	93 847	89 272	92 997	93 207	93 794	94 260	94 486
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	12 734	13 582	12 765	12 864	13 245	12 886	13 109	12 960	14 687
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	6 556	6 221	6 108	6 239	6 151	6 137	6 050	5 855	5 555
Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	80 199	84 173	83 542	83 980	86 842	86 538	87 046	87 280	89 470
Sichteinlagen	Mill. EUR	20 241	22 733	22 590	22 381	24 439	23 574	24 394	24 049	24 721
Termineinlagen	Mill. EUR	24 329	25 982	25 576	26 445	26 769	27 559	27 485	28 049	28 883
Sparbriefe	Mill. EUR	5 581	5 215	5 226	5 132	5 130	5 044	5 061	5 182	5 349
Spareinlagen	Mill. EUR	30 049	30 243	30 150	30 022	30 504	30 361	30 106	30 000	30 517
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	77 570	81 610	80 754	81 484	84 429	83 882	84 093	84 568	86 930
davon von Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	75 384	79 251	78 360	79 023	81 863	82 012	82 095	82 700	84 934
öffentlichen Haushalten	Mill. EUR	2 186	2 360	2 394	2 461	2 566	1 870	1 998	1 868	1 996
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 629	2 563	2 788	2 496	2 413	2 656	2 953	2 712	2 540
STEUERN		2002	2003		2004			2005		
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
Aufkommen nach Steuerarten										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	2 053	2 084	2 835	1 977	2 215	2 200	2 760	1 904	2 263
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	712	733	1 338	666	795	776	1 230	597	832
Lohnsteuer	Mill. EUR	615	636	831	561	846	753	792	474	809
Einnahmen aus der Lohnsteuererlegung	Mill. EUR	120	121	-	-	394	317	-	-	364
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	16	5	331	- 79	- 83	- 30	332	3	- 38
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	46	36	8	125	13	10	5	41	13
Zinsabschlag	Mill. EUR	25	23	12	84	26	37	13	84	32
Einnahmen aus der Zinsabschlagzerlegung	Mill. EUR	5	5	-	-	16	26	-	-	24
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	11	33	156	- 25	- 6	6	89	- 5	17
Einnahmen aus der Körperschaftsteuer- zerlegung	Mill. EUR	- 30	- 10	-	-	- 1	- 0	-	-	13
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 340	1 351	1 498	1 312	1 420	1 424	1 529	1 307	1 431
Umsatzsteuer	Mill. EUR	369	354	375	360	433	386	388	359	463
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	971	997	1 123	952	987	1 038	1 141	948	968
Zölle	Mill. EUR	92	96	101	85	108	122	244	104	117
Bundessteuern	Mill. EUR	111	108	263	33	60	- 55	132	36	57
darunter										
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	70	66	187	- 7	19	- 84	62	- 0	12
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	33	33	69	34	20	21	63	29	22

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch STEUERN	Einheit	2002	2003		2004				2005	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
Landessteuern Vermögensteuer Erbschaftsteuer Grunderwerbsteuer Kraftfahrzeugsteuer Rennwett- und Lotteriesteuer Feuerschutzsteuer Biersteuer	Mill. EUR	74	77	73	281	73	73	82	73	84
	Mill. EUR	1	1	0	1	1	0	0	0	0
	Mill. EUR	9	10	11	215	8	9	10	7	11
	Mill. EUR	13	15	15	14	16	16	15	16	19
	Mill. EUR	34	33	27	38	31	32	29	37	35
	Mill. EUR	12	13	14	9	15	13	21	9	16
	Mill. EUR	1	1	3	0	0	0	4	0	0
	Mill. EUR	3	3	3	3	3	3	3	3	3
	2002		2003				2004			
	Durchschnitt		2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	
Gemeindesteuern Grundsteuer A Grundsteuer B Gewerbesteuer (brutto) sonstige Gemeindesteuern ¹⁾	Mill. EUR	366	350	382	376	341	355	447	367	445
	Mill. EUR	4	5	5	6	3	4	5	5	4
	Mill. EUR	95	97	103	108	88	91	107	107	90
	Mill. EUR	248	240	261	254	243	251	323	245	346
	Mill. EUR	18	10	12	8	6	8	13	9	6
Steuerverteilung										
Steuereinnahmen der Ge- meinden u. Gemeindeverb. Gewerbesteuer (netto) ²⁾ Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	574	546	551	558	663	468	609	546	777
	Mill. EUR	185	160	202	169	113	227	262	173	257
	Mill. EUR	242	247	200	239	405	127	191	222	379
	Mill. EUR	29	29	28	28	47	11	31	29	41
	2002		2003		2004				2005	
	Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
Steuereinnahmen des Landes Landessteuern Anteil an den Steuern vom Einkommen Lohnsteuer veranlagte Einkommensteuer Kapitalertragsteuer Zinsabschlag Körperschaftsteuer Anteil an den Steuern vom Umsatz Umsatzsteuer Einfuhrumsatzsteuer Anteil an der Gewerbe- steuerumlage Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE) Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA) Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	560	577	859	803	618	591	776	549	631
	Mill. EUR	74	77	73	281	73	73	82	73	84
	Mill. EUR	252	263	477	290	287	278	427	256	303
	Mill. EUR	211	220	252	238	309	269	235	202	293
	Mill. EUR	7	2	141	- 34	- 35	- 13	141	1	- 16
	Mill. EUR	19	14	1	61	5	3	1	18	3
	Mill. EUR	11	10	5	37	12	16	6	37	14
	Mill. EUR	4	17	78	- 13	- 3	3	44	- 2	8
	Mill. EUR	219	220	259	239	248	238	228	218	227
	Mill. EUR	157	155	185	164	199	176	155	148	191
	Mill. EUR	62	65	73	75	50	62	72	70	36
	Mill. EUR	6	8	23	- 3	4	1	13	1	5
	Mill. EUR	1	2	4	- 1	1	0	4	0	2
	Mill. EUR	6	7	19	- 2	3	1	18	1	8
	Mill. EUR	1	1	4	- 1	1	0	4	0	2
	Steuereinnahmen des Bundes Bundessteuern Anteil an den Steuern vom Einkommen Anteil an den Steuern vom Umsatz Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	1 103	1 116	1 625	945	1 075	955	1 403	977
Mill. EUR		111	108	263	33	60	- 55	132	36	57
Mill. EUR		307	317	580	291	338	331	530	257	356
Mill. EUR		678	683	758	624	672	677	728	683	745
Mill. EUR		6	8	23	- 3	4	1	13	1	5

1) Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

März

STATISTISCHE BERICHTE

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit im Mai 2004
Bestellnr.: A1053 200400

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Weinmosternte 2004
Bestellnr.: C2053 200400

Baumschulerhebung 2004
Bestellnr.: C2073 200401

Anbau von Blumen und Zierpflanzen zum Verkauf 2004
Bestellnr.: C1093 200401

Agrarstrukturhebung 2003 – Besitz- und Pachtverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe
Bestellnr.: C4093 200301

Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Gewerbeanzeigen im Jahr 2004
Bestellnr.: D1013 200400

Gewerbeanzeigen im Dezember 2004
Bestellnr.: D1023 200412

Insolvenzen 2004
Bestellnr.: D3013 200400

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Index des Auftragseingangs für das verarbeitende Gewerbe im Januar 2005
Bestellnr.: E1033 200501

Bauhauptgewerbe im Januar 2005 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
Bestellnr.: E2023 200501

Ausbaugewerbe im 4. Quartal 2004 – Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe
Bestellnr.: E3023 200444

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung im Januar 2005
Bestellnr.: E4023 200501

Umsatz und Beschäftigte im Handwerk 2004
Bestellnr.: E5013 200400

Umsatz und Beschäftigte im Handwerk im 4. Vierteljahr 2004 – Messzahlen für Umsatz und Beschäftigte nach Gewerbe- und Wirtschaftszweigen
Bestellnr.: E5023 200444

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im Januar 2005
Bestellnr.: F2033 200501

Baugenehmigungen im Jahr 2004
Bestellnr.: F2023 200400

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Aus- und Einfuhr im Dezember 2004
Bestellnr.: G3023 200412

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im Dezember 2004
Bestellnr.: G4023 200412

Sozialleistungen

Statistik der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2003
Bestellnr.: K1063 200300

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Gemeindefinanzen in Rheinland-Pfalz – 1. Oktober bis 31. Dezember 2004
Bestellnr.: L2023 200444

Haushaltsansätze der Gemeinden und Gemeindeverbände 2005
Bestellnr.: L2043 200500

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und Deutschland im Februar 2005
Bestellnr.: M1013 200502

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im Dezember 2004
Bestellnr.: Z1013 200412

SONSTIGE VERÖFFENTLICHUNGEN

Veröffentlichung des Landeswahlleiters

Kommunalwahlen am 13. Juni 2004 in Rheinland-Pfalz (Teil 5) – Die Wahlen der Bürgermeister und Ortsvorsteher (Verzeichnis der unmittelbar gewählten ehrenamtlichen und hauptamtlichen sowie der durch die Gemeinderäte/Ortsbeiräte gewählten Bürgermeisterinnen und Bürgermeister bzw. Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher)

Die Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.

Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322,
E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Unter der Internetadresse www.statistik.rlp.de sind die Neuerscheinungen der letzten acht Wochen und das wöchentlich aktualisierte Verzeichnis aller Veröffentlichungen abrufbar.

Impressum

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

Bestellnummer: Z 2201

ISSN: 0174-2914

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

56128 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0, Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de

Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Dr. Birgit Hübbers

Layout, Satz und Vertrieb:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Fotos: BASF, Ludwigshafen

und Manfred Riege

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Erscheinungsfolge: monatlich

Bezugspreis: Einzelheft 2,10 EUR

Jahresabonnement 22,- EUR zuzüglich Versand

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Bad Ems · 2005

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.